Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

17.08.1933 (Nr. 219)

Visual Library

Nr. 219. Jahrgang 1933

Bremen. Donnerstag, den 17. August 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

BTZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Coeren 6—8. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 12 bis 13 Uhr. Fernsprecher Roland Nr. 625—628. Bankkonten: Die Sparkasse in Bremen, Commerz- u. Privatbank, Deutsch-Antiquadank, Postscheckkonto Hamburg 74728. — Die BTZ. erscheint täglich morgens nur am Montag mittags, und kostet monatlich RM 2.20 einschließlich Botenlohn, durch die Post bezogen erhöht sich der Preis um 42 Rpf Zustellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten.

Anzeigen: dieSpe die 14 gespaltene mm-Zeile RM 0.13, auswärts RM 0.17; im Textteil RM 0.75 auswärts RM 1.—; Stellengesuche RM 0.06; Familienanzeigen Stellenangebote und Wohnungsmarkt RM 0.08 amtliche Teil- u. private Anzeigen bis zu 21 mm bei Vorauszahlung (ohne Rabatt) RM 0.08. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß 10 Uhr. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot u. s. w. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

81 rote Wühler festgenommen

Großer Schlag gegen die KPD. in Bremen

Unsere Ansicht:

Die Geburtenziffer ist in den europäischen Ländern ständig im Sinken begriffen. Zuerst in Frankreich beobachtet, trat diese Erscheinung gegen Ende des 19 Jahrhunderts auch in den von germanischen Völkern bewohnten Ländern auf und während und nach dem Weltkrieg konnte man in ganz Europa von einem rapiden Absturz der Geburtenziffer sprechen. 1931 entfielen in Frankreich auf 1000 Einwohner 17,4 Geburten, in der Schweiz und Norwegen 18,7, in Deutschland 16,0 (!), in England 15,8 und in Schweden 14,8. Das sind nur ein paar Zahlen, aber sie reden eine deutliche Sprache 14 Jahre einer „sozialen" Mißwirtschaft haben genügt, um Deutschland zu einem der geburtenärmsten Länder Europas zu machen das bedeutet, daß eins der jüngsten, lebenskräftigsten Völker der Gefahr der Vergreisung entgegengeht, ganz abgesehen von den weittragenden sozialpolitischen Folgen Der neue Staat sieht eine seiner Hauptaufgaben darin, diese Gefahr von unserem Volke abzuwenden Seine großen Ziele: Arbeitsbeschaffung, Förderung der Eheschließungen und nicht zuletzt auch das Siedlungsprogramm, werden dazu beitragen, daß Deutschland wieder ein starkes, mächtiges und junges Reich wird Deutschland will leben, und es hat ein Recht, zu leben!

*

Der Kampfbund für den Mittelstand, der bis zur Eroberung der Macht durch die nationalsozialistische Bewegung, die geschlossene Organisation des selbständigen Mittelstandes innerhalb der Bewegung war und dessen Aufgabe in der Gewinnung neuer Kämpfer aus den Kreisen des durch das Novembertyp, aus dem Zusammenbruch nahegebrachten ehemals blühenden Mittelstandes war, ist am 14. August in einer Besprechung des bisherigen Führers des Kampfbundes Dr. von Renteln und den Gaukampfbundführern auseinandergegliedert worden.

Auf der einen Seite wird eine nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation (N.S.H.A.G.O.) gegründet, die alle bis zum 1. Mai 1933 eingetretenen Mitglieder des Kampfbundes umfaßt, und die als Parteiorganisation der P.O. untersteht. Auf der anderen Seite steht der Gesamtverband des Deutschen Handwerks, Handels und Gewerbes (O.H.G.), dem alle nach dem 1. Mai in den Kampfbund eingetretenen Mitglieder angehören und der darüber hinaus die noch nicht in der deutschen Arbeitsfront eingegliederten Vertreter des selbständigen Mittelstands aufzunehmen hat.

Mit dieser Teilung, die Dr. von Renteln in einer mehrstündigen Rede begründete, können die neuen Aufgaben, die dem Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand durch die Machtübernahme gestellt worden sind, erfolgreich in Angriff genommen werden. Heute gilt es, auch dem letzten Handwerker, Handels- und Gewerbetreibenden die Idee Adolf Hitlers und seiner Bewegung nahezubringen. Die Erziehung des deutschen Menschen im nationalsozialistischen Geiste die Durchdringung eines großen Standes mit dem Ethos der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung, ist an die Stelle des reinen Kampfes um die Macht getreten. Das bedeutet natürlich nicht, daß das Ziel, das sich der Kampfbund gesetzt hatte, Rettung und neue Blüte des Mittelstandes, aufgegeben wird. Im Gegenteil: Durch die Einstellung der nationalsozialistischen Regierung als solcher, ist die Erreichung dieses Zieles ohne das Bestehen einer ausgesprochenen Kampforganisation sichergestellt. Die beiden neuen Organisationen sollen aber nach dem richtunggebenden Ausspruch ihres Führers das „nie rastende nationalsozialistische Gewissen gegenüber den wirtschaftsliberalistischen Zersetzungserscheinungen" sein, das unermüdlich da einsetzen werde, wo Eigennutz noch vor Gemeinnutz gehe.

Die Geheime Staatspolizei teilt mit:

Nachdem vor einigen Wochen die kommunistischen Führer des Bezirks Nordwest der KPD., Eichentopf, Ufthorn, Müller und Pahling festgenommen waren, wurde dem Neuaufbau der kommunistischen Leitung von seiten der Geheimen Staatspolizei besondere Beobachtung geschenkt. Um die kommunistische Bewegung in Bremen vernichtend zu schlagen, wurde der neuen kommunistischen Leitung störungslose Bewegungsfreiheit gegeben Nachdem die erforderlichen Ermittlungen am Montag, den 14. August, abgeschlossen waren, erfolgte

in sämtlichen Stadtteilen Bremens die Aushebung der Hauptfunktionäre der KPD.

Am Montag und Dienstag wurden durch Beamte der Geheimen Staatspolizei in mehreren Kolonnen in 96 Wohnungen, Parzellen und sonstigen Unterkunftsmöglichkeiten Durchsuchungen vorgenommen. Gleichzeitig wurden 43 führende Funktionäre in Schutzhaft genommen. Es gelang, die gesamte Leitung der Partei, des Einheitsverbandes, der RGO., der Roten Hilfe und des Kampfbundes gegen den Faschismus hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Dazu einzelnes sei hierzu folgendes berichtet::

Die geheime Organisation

Durch die sehr eingehenden Beobachtungen in den letzten Wochen wurde festgestellt, daß der

Schuster Junicke eine besondere Funktion in der Illegalität der KPD. spielte.

Junicke glaubte äußerst raffiniert zu sein, indem er der Polizei gegenüber den Angeber spielte, während er in Wirklichkeit leitende Kopie der KPD. im Hause seiner Schwester, die jedoch von der Arbeit der bei ihr wohnenden Personen nichts wußte, unterbrachte. Seinerzeit spielte ein gewisser „Jonny" die führende Rolle in der Roten Hilfe. Diesen „Jonny" wollte Junicke der Geheimen Staatspolizei ausliefern. Tatsächlich hatte er bei den Besuchen der Geheimen Staatspolizei jedoch nur die Absicht, zu erfahren, inwieweit diese über die kommunistische Bewegung unterrichtet war. Als er merkte, daß dieser „Jonny" dessen richtige Personalien inzwischen feststehen, nicht mehr zu halten war, forderte er diesen auf, Bremen schnellstens zu verlassen. Bald darauf knüpfte er jedoch Verbindungen mit einem Mann an, der in kommunistischen Kreisen zunächst nur als der „Berliner" bekannt war. Am Sonntag, den 13. August, wurde Junicke festgenommen und einem eingehenden Verhör unterzogen. Als ihm seine Tätigkeit auf den Kopf zugesagt wurde, bequemte er sich zu einem umfassenden Geständnis Am 14. August sollte in der Glüsburger Straße in einem Bauernhause eine Sitzung der illegalen Leitung stattfinden. Beim Eintreffen der Polizeibeamten waren bereits vier Personen die angeblich junge Hunde kaufen wollten, zugegen. Das Haus wurde von innen besetzt und jeder Versuch nach außen abgeriegelt, jeder Eintretende zunächst im Hause festgenommen, bis mit etwa einstündiger Verspätung auch

die leitende Persönlichkeit erschien und doch etwas erstaunt war, statt ihrer Kommunisten die Polizei anzutreffen.

Er verstand es jedoch meisterhaft, sich sofort zu beherrschen. Die Situation erkennend, fragte er mit dem harmlosesten Gesicht, ob hier nicht ein Zimmer zu vermieten sei. Er wies sich aus als ein Mann mit Namen P. aus Berlin. Er hatte jedoch die in seinen Papieren aufgeführten Personalien nicht sorgfältig genug auswendig gelernt, so daß er sich bei seinen Angaben in Widersprüche verwickelte. Als er einsah, daß weiteres Leugnen zwecklos war, gab er seinen richtigen Namen an. Es handelt sich um den als Kommunist hinreichend bekannten Harry Naujoks aus Hamburg. Unter den weit an Besuchern des Hauses Glüsburger Straße befand sich auch ein Mann mit Namen Haase, dessen Gesicht den Beamten der Geheimen Staatspolizei seit langem bekannt war War schon die Angabe des Namens Haase verdächtig, so war für die Anzweiflung der Richtigkeit seines Namens jedoch ausschlaggebend, als Haase angab, 56 Jahre alt zu sein, aber nicht schnell genug ausrechnen konnte, in welchem Jahre er geboren war. Bei dem angeblichen Haase handelt es sich um den bereits seit Monaten flüchtigen, als Hetzer übelster Sorte bekannten Friedrich Bahlmann aus Ihlpohl. Bahlmann hatte es verstanden, den Eindruck zu erwecken, daß er im Auslande sei. Vollendungen, die er an seine Frau oder sonstige Bekannte schrieb, ließ er von einem befreundeten Seemann nach Antwerpen mitnehmen, dort mit belgischen Marken versehen und in den Briefkasten werfen Wo sich Bahlmann überall umhergetrieben und welchen Schaden er in anderen Orten angerichtet hat, ist noch nicht genügend geklärt. In Bremen erschien er vor etwa 14 Tagen, wo er seit dieser Zeit von der Geheimen Staatspolizei beobachtet wurde. Naujoks, der die Funktion eines Agitpropleiters für den gesamten Bezirk Nordwest hatte, und Bahlmann, der die Funktion eines Instrukteurs bekleidete, wurden festgenommen. In Schutzhaft genommen wurde auch diejenige Person, die Bahlmann untergebracht hat. Die anderen Besucher des Hauses Glüsburgerstraße wie auch der Besitzer dieses Hauses wurden zunächst nicht in Schutzhaft genommen, da ihnen noch nicht nachgewiesen werden konnte, inwieweit sie über die Personen Naujoks und Bahlmann und deren Tätigkeit unterrichtet waren.

Die Namen der Festgenommenen

Von den anderen am Montag festgenommenen Personen sind besonders zu erwähnen: der Kommunist Behrmann als Anlaufstelle für die illegale Leitung; Bödler als Verbindungsmann der bremischen Seelentebewegung mit dem Ausland; Meyer-Steffensweg als Emigranten-Quartiermeister für den Bezirk Nordwest; Funke als Emigranten-Kommissar für die westliche Parkhalbe; Kosmann als Quartiergeber für flüchtige Kommunisten; Heidenreich und Fettkack, die ihre Karzellen für geheime Zusammenkünfte zur Verfügung stellten; Diedrichs als Hauptkassierer für die Rote Hilfe, und Hartmann als Leiter des Kampfbundes gegen den Faschismus. Bei den anderen Festgenommenen handelt es sich um Funktionäre aus den bereits oben erwähnten kommunistischen Organisationen. Sie bekleideten die Funktionen als Organisationsleiter, politische Leiter, Hauptkassierer und Instrukteure in den Zellen der einzelnen Stadtteile.

Am Dienstag wurden die Haussuchungen in mehreren Kolonnen fortgesetzt.

Es handelt sich hierbei um Maßnahmen gegen Personen, die es immer noch nicht haben lassen können, mit der KPD. zu liebäugeln bzw. gegen solche Leute, die noch nicht den nötigen Schneid aufgebracht haben, ihren ehemaligen Genossen offen zu bekennen, daß sie mit der Hetzpropaganda der KPD. nichts mehr zu tun haben wollen. Obwohl diese Leute durch Leitsätze verbotene Organisationen noch unterstützten, wurden sie auf freien Fuß belassen, da sie sich nicht führend betätigt hatten und zu ihren Gunsten angenommen wurde, daß sie lediglich aus Mangel an Bekennermut die Verbindung aufrechterhielten. Ihre Freilassung erfolgte unter Androhung sofortiger Schutzhaft im Falle der Fortsetzung staatsfeindlicher Betätigung.

In Vegesack Hetzschriften über Bord geworfen

Im Zusammenhang mit den umfangreichen Beobachtungen in den letzten Wochen soll auch noch auf den Vertrieb der kommunistischen Hetzblätter „Der Scheinwerfer" und „Die Wahrheit" hingewiesen werden. „Die Wahrheit", die in England gedruckt und

von einem in Bremen einlaufenden Schiff bei Vegesack in mehreren tausend Exemplaren über Bord geworfen wurde,

ist eine Zeitung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition, die von flüchtigen Kommunisten, unter denen sich auch Bremer befinden, im Auslande hergestellt wird. „Der Scheinwerfer" ist das Hetzblatt des Einheitsverbandes der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenschiffer, dessen Mitglieder Kommunisten sind. Der Hauptleiter war der bereits in Schutzhaft befindliche Müller. Seine Mitarbeiter, zwei seit langem gesuchte Personen, die bisher jedoch unter den Namen Tünnes und Tetje nur bekannt waren konnten erst jetzt ermittelt werden.

Seit der Verhaftung des Müller ist der „Scheinwerfer" nicht wieder erschienen. Um Müller zu entlasten und den Verdacht von ihm abzulenken, hatten Tünnes und Tetje die Herausgabe einer neuen Nummer des „Scheinwerfer" vorbereitet. Das Material war bereits fertiggestellt, gelangte jedoch bisher infolge der Aktion am Montag nicht zur Verbreitung. Wegen Herstellung des „Scheinwerfer" wurde der Seemann Werner Dünkel festgenommen. Tünnes, mit richtigem Namen Wilhelm Wegener, konnte noch nicht festgenommen werden. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung in der Stephanstraße wurde er nicht angetroffen. Sein gesamtes Eigentum, bestehend aus zwei großen Koffern und einem Seesack mit mehreren Bekleidungsstücken, und seine sämtlichen Papiere, wurden von der Polizei geschert. Dem Logisgeber, der die Tätigkeit seines Untermieters nicht kannte, wurde aufgegeben, Wegener mitzuteilen, daß er sein Eigentum bei der Polizei abholen könne. Wegener hat jedoch sein ganzes Hab und Gut im Stich gelassen und ist, lediglich mit Sporthemd und Seemannshose bekleidet, **geflüchtet.** Seine Wohnung in der Stephanstraße hat er nicht wieder betreten.

Seine Festnahme ist nur noch eine Frage der Zeit.

Da Wegener bislang noch nicht gefaßt ist, muß damit gerechnet werden, daß das bereits fertiggestellte Material, welches vom Herstellungsort weggeschafft und an andere weitergereicht war, in aller Kürze zur Verbreitung gelangt.

Jeder Volksgenosse wird aufgefordert, auf die Verbreiter zu achten und sie der Polizei zu übergeben bezw. sie kenntlich zu machen, damit weitere Ermittlungen aufgenommen werden können. Durch Verbreitung dieser Hetzschriften übelster Art ist ein Verbrechen gegeben, das wegen des von bodenlosen Gemeinheiten strotzenden Inhalts mit der Todesstrafe geahndet werden kann.

Mit dem Vertrieb dieser genannten Schriften hatte sich ein größerer Kreis kommunistischer Funktionäre beteiligt. Durch einwandfreie Zeugenaussagen, durch Geständnisse und Gegenüberstellungen ist der sichere Beweis erbracht, daß

38 Personen an der Verbreitung dieser Hetz- und Lügenblätter beteiligt waren

Diese 38 Personen sind ebenfalls in Schutzhaft genommen, so daß im Laufe der großen Reinigungsaktion insgesamt 81 Festnahmen erfolgten.

Auf freiem Fuß wurden noch mehrere Personen belassen, die zwar als Käufer bekannt wurden, denen jedoch die Verbreitung nicht einwandfrei nachgewiesen werden konnte.

Wer mit der KPD liebäugelt wird verhaftet

Hierbei sei ausdrücklich betont, daß künftig auch die Käufer kommunistischer Zeitungen keine Gnade finden werden. In der Bezahlung solcher Zeitungen wird eine Unterstützung verbotener Organisationen erblickt, die vom Standpunkt des Gesetzes

---

Im Reichspropagandaministerium

Der Generalstab der Volksaufklärung

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist die geradlinige Fortsetzung jener Einrichtung im Braunen Hause, die der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ihre Siege erfechten half — der Reichspropagandaleitung. „Man muß dem Volke sagen, was man will", dieses alte Hitlerwort ist die beste Definition und Rechtfertigung der Propaganda zugleich. Während alle Geheimräte und Parteiführer, ja das ganze Bürgertum es für unvornehm hielten, für ihre Ansichten und Ideen die Werbetrommel zu rühren, war die NSDAP. von Anfang an eine moderne Partei.

Was die Wirtschaft seit Jahrzehnten begriffen hatte, daß unbescheitet, erfolg- und sinnlos bleiben muß, daß unbachtet, erfolg- und sinnlos bleiben muß, wenn sie nicht propagiert, bekanntgemacht und durchgesetzt wird — in der Politik wollte man diese Binsenweisheit nicht gelten lassen — ja man schalt die Partei sogar wegen ihrer Arbeitsmethoden, die man nur gleichen Zeit im gesamten kaufmännischen Gebiet als besonders erfolgreich lobte.

Es gab 14 Jahre hindurch Lautsprecher. Wer wendete sie an: Die NSDAP. Es gab 14 Jahre lang Flugzeuge. Wer benutzte sie für den politischen Kampf? Die NSDAP. Es gab 14 Jahre immer Uniformen. Wer warf sie in den politischen Kampf? Die NSDAP. Es gab Schallplatten. Wer besprach sie und ließ sie in jedem kleinen Nest laufen? Die NSDAP. Alle anderen machten es ihr schließlich nach, aber Nachahmen ist noch schlimmer als Garnichtstun. So schlug die Reichspropagandaleitung geführt von Dr. Goebbels, die Schlachten der Bewegung. Und so schlägt heute das Propagandaministerium, geleitet von Minister Goebbels, die Schlachten des Deutschen Reiches. Was zehn Jahre erfolgreich war, es sollte heute versagen?

Man muß dem Volke sagen, was man will — heute noch mehr, als damals. Damals hieß die Parole „Aufrütteln", heute heißt sie „In Marsch setzen". Das ist noch schwieriger. Und hierfür ist das Propagandaministerium da.

Es ist in den traditionsgeschätzten Räumen des von Schinkel geschaffenen Palais am Wilhelmsplatz das modernste, volksnaheste, unbürokratischste Ministerium.

Fast ängstlich beschwört Goebbels bei jeder Gelegenheit seine Mitarbeiter, sich zu hüten vor dem Drachen Bürokratismus. Er braucht es nicht zu tun, denn ein jeder in diesem Ministerium ist von diesem Abscheu gegen dieser Feind allen Fortschritts erfüllt.

Wenn so das Propagandaministerium der große Dolmetscher des nationalsozialistischen Gedankens ist, so ist es klar, daß seine Tätigkeit in alle Gebiete des staatlichen und volklichen Lebens der Nation ohne Ausnahme eingreifen muß. In Wahrheit gibt es überhaupt kein Gebiet, das nicht seine geistigen Antriebe vom Propmin, wie der Titel des Ministeriums von seinen immer eifrigen Arbeitern abgekürzt wird, erführe. Dieser Generalstab der Volksaufklärung, er muß an alles denken, muß überall dabei sein, muß ständig die Hand am Pulse des Volkes halten, über alles unterrichtet sein, Lücken erspüren, Mißverständnisse ausräumen, Notwendigkeiten erfüllen, verzwickte Dinge vereinfachen und allzu einfache reichhaltig machen. Die Heimatausstellung in Palmnicken gehört ebenso in sein Arbeitsbereich wie die Siedlungsfrage, die Kunstausstellung moderner Malerei ebenso wie der russische Nichtangriffspakt, das Gedicht unterm Strich der Morgenzeitung ebenso wie die Gestaltung des 1. Mai. Propaganda ist ja nicht ein Erfinden von mehr oder minder glaubwürdigen Lügen, wofür sie mancher Alleidetbändler vielleicht halten mag, sondern das Verkünden der Wahrheit und des Willens. Und Volksaufklärung ist kein Volksverdummen und -belügen, wie die Herren vom System es 14 Jahre lang meinten.

Ein Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ist die lebendige Verbindung zwischen dem Volke und der Regierung, es ist beides — Volk und Wilhelmstraße. eine glückliche und wertvolle Synthese. Es ist der Vortrupp des Volkes, seine Referenten sind nicht anderes als Vorarbeiter und Zellenobleute derer, die schaffen am Neubau des Reiches. Manches Erlaß, manche Anregung, manche Verwarnung und manche Idee gingen schon zurück auf Briefe, die aus dem Volke ins Ministerium gelangten. Daß diese Mitarbeit aus allen Kreisen des Volkes bereits so stark eingelegt hat, darauf ist das Propagandaministerium besonders stolz. Es zeigt, daß das Volk Vertrauen zu ihm hat und seinen Sinn begriffen hat.

Das Ministerium gliedert sich in sieben Abteilungen: Aktive Propaganda, Abwehr, Presse, Film, Rundfunk, Theater und Verwaltung. Es umschließt mit dieser Gliederung das gesamte politische, kulturelle und wirtschaftliche Leben des Volkes und Staates.

Die Abteilung I Verwaltung umfaßt wie üblich alle Dinge, die mit dem internen Betrieb des Ministeriums, seinem Haushalt sowie den Personalien zusammenhängen. Geführt wird diese Abteilung von Ministerialdirektor Greiner.

Die Abteilung II Propaganda, die sich bei der Organisation des 1. Mai ausgezeichnete und der Deutschland unter anderem die energische Organisierung seines Fremdenverkehrs verdankt, wird von dem kürzlich zum Ministerialrat ernannten altbewährten Propagandisten Haegert geleitet. Zu ihr gehört nicht nur die Formgebung der staatlichen Feiern, die Organisation von Kundgebungen und propagandistischen Feldzügen für die Idee der Regierung, auch beispielsweise die Hochschule für Politik, Fragen des Arbeitsdienstes, des deutschen Bauerntums usw. gehören propagandistisch in diese Abteilung.

Die Abteilung III Rundfunk, unter der Führung von Dreßler-Andreß, dem bekannten Vorkämpfer für einen deutschen Rundfunk in den vergangenen Jahren, leitet das gesamte deutsche Rundfunkwesen. Von hier aus sind die Umstellungen erfolgt, die es zu dem lebendigsten und modernsten von Europa gemacht haben.

Die Abteilung IV Presse, eine der umfangreichsten Abteilungen des Ministeriums, unter der Leitung von Ministerialrat Dr. Jahnke, hat die Pressestelle der Reichsregierung in sich aufgenommen. Sie ist darüber hinaus stark mitwirkend für die politische, kulturelle und wirtschaftliche Führung der gesamten deutschen Presse. Außerdem gehört zu ihr der drahtlose Dienst, der den deutschen Rundfunk mit Nachrichten versorgt, die Lügensammel- und -abwehrstelle, das Auslandspressereferat mit fünf Referenten, das deutsche Lektorat, das Archiv und der Nachrichtendienst. Das gleichfalls zu ihr gehörige literarische Büro wertet artikelmäßig die interessantesten Vorgänge aus und arbeitet hauptsächlich auf kulturpolitischem Gebiet.

Die Abteilung V Film, hat die gesamte Organisation des deutschen Filmwesens zu betreuen und damit die Aufgabe, auch geistig richtunggebend für die deutsche Filmproduktion zu sein. An ihrer Spitze steht Ministerialrat Dr. Seeger und der in den Kreisen der nationalsozialistischen Bewegung wohlbekannte Pg. Raether.

Schließlich die Abteilung VI Theater, die richtunggebend für den Aufbau des deutschen Theaterlebens ist und von dem bekannten Schauspieler und Prüfstenten der Deutschen Bühnengenossenschaft, Laubinger geleitet wird.

Neuerdings wurde die Abteilung VII Abwehr errichtet, die unter Leitung von Ministerialrat Demann steht.

Damit ist das riesige Arbeitsgebiet des jüngsten Ministeriums des Reiches kurz umrissen, dessen Einfluß bereits heute überall deutlich spürbar ist und dem genialen Leiter, den es in Dr. Goebbels besitzt.

„Volk und Rasse"

Das soeben erschienene Augusthest der Monatsschrift „Volk und Rasse" (J. F. Lehmanns Verlag, München 2, SW., Preis vierteljährlich 2 RM.) enthält an erster Stelle den Wortlaut der hochbedeutsamen Ansprache, die Reichsinnenminister Dr. Frick an den Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik richtete. Die Rede von Minister Frick ist von so großer Tragweite für die Zukunft unseres Volkes, daß sie als Marksteln und Wendepunkt in der deutschen Geschichte fortleben wird. — Interessante Aufschlüsse gibt Dr. Sophie Ehrhardt, München über die Zusammensetzung des ethnischen Volkes, über seine Herkunft, Kultur, Geschichte und Rasse. — Thilo von Trotha verfolgt die Geschichte des schwedischen Königshauses der Vasas. Sie ist ein Heldenlied, wie wir wenige kennen. Und doch konnten die aus dem Geschlecht der Vasas hervorgegangenen Herrscher den Verfall ihres Landes nicht aufhalten, da sie an einem zu großen Minderwert, an Menschenmangel, wie alle Mikingerreiche, zusammenbrach. — Zu dem Ergebnis der letzten Volkszählung nimmt der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst in einer kurzgefaßten Uebersicht Stellung. — Kleinere Notizen und Mitteilungen aus Rassenbygiene und Bevölkerungspolitik mit aufschlußreichen Bildern und statistischen Angaben, sowie einschlägige Buchbesprechungen vervollständigen den Inhalt der mehr denn je aktuellen Zeitschrift, zu deren Herausgeber führende Persönlichkeiten und Vorkämpfer des Dritten Reiches wie: Reichsminister R. W. Darré, Med. Rat Gütt, Kultusminister Hartnacke, Reichsführer S. S. Himmler, Prof. Schultze-Naumburg, Prof. Stoemmler u. a. zählen.

als eine den Hochverrat vorbereitende Handlung angesehen wird.

In der Verbreitung dieser Zeitungen bediente sich die KPD in erster Linie weiblicher Personen, weil sie annahm, daß diese unbekannter seien. Als Leiterin des Vertriebs kommt Frau Mitsch, deren Mann sich bereits seit Wochen in Schutzhaft befindet, in Frage. Die Durchgangsstelle für den Vertrieb leitete der Seemann Arnold. Den Kurierdienst verja[illegible] Dierckmann. Frau Wohlfahrt leitete die Anlaufstelle in der Neustadt. Lina Schwarz war Hauptkassiererin.

Unter falschem Namen

Aus den Beobachtungen der illegalen kommunistischen Bewegung sei noch folgendes erwähnt:

Die Verständigung zwischen den Stadtteilen und der Bezirksleitung erfolgte durch Kuriere. Der Kreis, der überhaupt mit der BL. in direkte Fühlungnahme tritt, ist ganz eng begrenzt. Die Leitung, die selten mehr als 3 Köpfe stark ist, nimmt durch die Kuriere mit den Hauptfunktionären der einzelnen Stadtteile selbst Fühlung. Es werden Treffs im Freien verabredet oder i. Wohnungen. Daß es sich bei allen Beteiligten nur um ganz zuverlässige und verwegene Leute handelt, ist selbstverständlich.

In den wenigsten Fällen kennen sich die Funktionäre mit ihren richtigen Namen.

Nachforschungen nach dem richtigen Namen und Ort der Herkunft bedingen sofortigen Ausschluß aus der illegalen Bewegung. Bei den Treffs muß eine bestimmte Parole, die durch den Kurier vorher übermittelt wurde, angegeben werden. In letzter Zeit machte man sich durch bestimmte Zeitungen, die sichtbar in der Jackettasche getragen wurden, kenntlich. Als Abzeichen wurden auch Stecknadeln in bzw. unter den Jackenaufschlägen getragen. Auch die in den Zigarettenschachteln befindlichen Bilder wurden als Erkennungszeichen benutzt. Ein bestimmtes Bild, mit Vorliebe aus der Serie der Filmdarsteller, galt als Ausweis. An den Treffs durfte auf den Straßen unter keinen Umständen länger als 5 Minuten gewartet werden. Postsendungen von auswärts, in denen Weisungen des Zentralkomitees enthalten waren, erfolgten unter Deckadressen. Deckadresse für Bremen waren u. a. in der letzten Zeit Wollenberg und ein Hausbewohner aus der Waeffiether Straße. Wollenberg befindet sich in Schutzhaft. Wichtige Mitteilungen wurden chiffriert. Das Stichwort zur Entzifferung wurde von Fall zu Fall ebenfalls chiffriert unter dem alten Schlüssel mitgeteilt.

In der letzten Zeit ging man auch daran, eine Terrorgruppe aufzustellen, die unter Leitung von Lange stand. Zu dieser Terrorgruppe hatten sich bereits Drettmann, Kienast, Kaminski, Rottopf und Marx verpflichtet. Urheber dieser Gründung war der aus Moordorf stammende kommunistische Flüchtling Meyer, der ebenfalls festgenommen ist. In der Parzelle des Lange waren mehrere äußerst gefährliche Handfeuerwaffen (z. B. Armee- und Dreyse-Pistolen) größeren Kalibers und Munition untergebracht. Zum Teil waren die Waffen schußfertig, d. h. die Mehrladeeinrichtungen gefüllt, eine Patrone im Lauf, die Waffe gesichert. Durch diesen Terrorgruppen größerer Wert beigemessen wurde, geht auch aus Notizen des Agitpropleiters Rausch hervor. Hierin heißt es sichwortmäßig: Terror muß wachsen, sozialistische Kreibeitsaktion wächst, Kampf in den Betrieben gegen NSBO. und Entlassungen. Gegner zerschlagen, Fünfergruppen schaffen.

Absichtlichzend wird jedoch darauf hingewiesen, daß alle diejenigen Personen, die sich auch heute noch führend in verbotenen Organisationen betätigen, auf sehr lange Zeit in Schutzhaft genommen werden. Alles nachträgliche Gejammer wird keinesfalls mehr berücksichtigt werden. Mahnungen sind genügend erfolgt. Wer sich jetzt noch trotz der täglichen Beweise nationaler Aufbauarbeit friedenstätigend betätigt, muß auch die Folgen auf sich nehmen, die er selbst zu verantworten hat. Da sich unter den Festgenommenen Leute befinden, die erst vor kurzem aus der Schutzhaft entlassen sind, werden zwangsläufig die Schutzhaftmaßnahmen für diejenigen, die sich jetzt und künftig gegen die nationale Aufbauarbeit stemmen, verschärft werden. Die Unterbringung dieser Unverbesserlichen erfolgt in besonderen Lagern.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Sommernachtfahrt nach Helgoland
Einfahrt am 19. Aug.: Bremen (Freih.)-Helgoland (Luxus.) mit D. „Glückauf" Rückkehr am 20. Aug.: Helgoland-Bremerhaven mit D. „Roland" Bremerhaven - Bremen (Hbf.) mit der Eisenbahn
Preis RM. 9,50
einschließlich Dampfer- und Eisenbahnfahrt
Bewährter Wirtschaftsbetrieb an Bord
Auskunft u. Fahrkarten d. d. Vertr. des Nordd. Lloyd

Hindenburg beglückwünscht Oberpräsident Koch zu seinem großartigen Erfolg

Berlin, 16. August.

Der Reichspräsident hat an den Oberpräsidenten und Gauleiter Koch folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: Für Ihre Meldung von der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen danke ich Ihnen herzlichst. In aufrichtiger Anerkennung Ihrer Arbeit beglückwünsche ich Sie zu diesem schönen Erfolg auf dem Wege der Gesundung unseres Wirtschaftslebens.

Ehemalige ostpreußische Erwerbslose danken Oberpräsident Koch.

Königsberg, 16. August.

Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Mittwochmittag um 12 Uhr hatten 38 Vertreter der Kreise Ostpreußens im Oberpräsidium zusammen, um dem Oberpräsidenten und Gauleiter Koch ein Glückwunschschreiben zu übermitteln. Es handelt sich hierbei um ehemalige Arbeitslose, die durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm Lohn und Brot erhielten.

Aufruf an die Bevölkerung Ostpreußens

Königsberg, 16. August.

Oberpräsident Koch hat an die Bevölkerung Ostpreußens einen Aufruf gerichtet. Darin heißt es:

Als unser Führer am 30. Januar 1933 die Regierung in Deutschland übernahm, war er sich bewußt, daß die nationalsozialistische Regierung als eine ihrer dringendsten und wichtigsten Aufgaben die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf ihre Fahne zu schreiben hatte. Getreu unserem alten Wahlspruch aus der Zeit des 14jährigen Kampfes hat sofort der Kampf für Freiheit und Brot mit aller Macht eingesetzt. Ich bin stolz darauf, daß ich als erster Oberpräsident Preußens heute meinem Führer die Meldung erstatten kann, daß in Ausführung seines Befehls eine ganze preußische Provinz frei von Erwerbslosen ist.

Dieser Erfolg war nur erreichbar dadurch, daß sich alle Behörden einmütig und opfermütig hinter mich in dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gestellt haben.

Aber alle Arbeit der Behörden wäre umsonst gewesen, wenn nicht die gesamte Bevölkerung Ostpreußens, jeder an seiner Stelle, in gleicher Einmütigkeit und Opferwilligkeit in diesem Kampfe mitgearbeitet, mitgelochten und mitgeopfert hätte.

Ich bin mir bewußt, daß unsere Wirtschaft in Durchführung meiner Befehle schwerwiegende Opfer auf sich genommen hat. Dies gilt insbesondere für die Landwirtschaft, die trotz schwierigster Verhältnisse in beispielloser Weise für die Unterbringung von Arbeitslosen gesorgt hat. Wenn alles in Ostpreußen geschlossen zusammensteht, dann werden wir auch die weiteren großen Aufgaben lösen.

Ich gedenke in dieser Stunde voller Dank des opfervollsten Kampfes der Bevölkerung Ostpreußens. Ich fordere ganz Ostpreußen zu neuem Kampf gegen die Not auf.

*

Oberpräsident Erich Koch richtet an die Arbeiterschaft Ostpreußens einen Aufruf, in dem es heißt:

Der einmütigen Zusammenarbeit aller Behörden und der vertrauensvollen opferwilligen Mitarbeit der ganzen Bevölkerung ist es gelungen, in Monatsfrist die Erwerbslosigkeit in Ostpreußen zu beseitigen. So sehr mich dieser Erfolg mit Befriedigung erfüllt, so sehr bin ich mir aber dessen bewußt, daß damit keineswegs das Ziel erreicht ist, daß sich der Nationalsozialismus für die Arbeiterschaft gestellt hat.

Das, was das kapitalistische Jahrhundert an Schaden am Volkstum, an Schaden an den Nachfahren der Bauern wirtschaftlich und seelisch angerichtet hat, das wiedergutzumachen ist das Ziel des Nationalsozialismus. Wir werden nicht eher ruhen, ehe nicht jedem deutschen Arbeiter wieder sein bodenständiges Eigentum wie seinen Vorfahren geworden ist, das ihm und seinen Kindern dient.

Dieses Ziel steuern wir unverrückbar an und die Arbeitsschlacht, die wir in diesem Monat schlagen und auch in den nächsten Monaten und Jahren weiter durchzukämpfen haben, diese Arbeitsschlacht ist nur ein Schritt auf dem Wege zu dem uns vor Augen stehenden Ziel. So möge jeder Arbeiter die heutigen Maßnahmen betrachten, nicht daß ihm heute eine wirtschaftliche in jeder Hinsicht gute Lage bereitet wird, sondern daß er mit uns zusammen daran arbeiten soll, daß seine Kinder es einmal besser haben sollen als die Eltern.

Wir wollen gemeinsam bauen in friedlicher Arbeit ein neues Deutschland der Ehre und der Gerechtigkeit.

Sämtliche Danziger Landkreise ohne Arbeitslose

Berlin, 16. August. (Eigene Meldung.)

Der NSK. entnehmen wir folgendes Telegramm: Der Gau Danzig meldet, daß es dem Danziger Senat seit seiner 50tägigen Tätigkeit gelungen ist, im Freistaat sämtliche Landkreise mit dem heutigen Tage arbeitslosenfrei zu machen. In der Stadt selbst wird alles getan, um auch hier die Arbeitslosigkeit, soweit es möglich ist, zu mildern.

Ein Unrecht ist wieder gutgemacht

Feilnbach (Bayern), 16. August.

Die kirchlichen Behörden haben nunmehr dem Abt Schachleitner wieder gestattet, die Messe zu lesen. Am Dienstag zelebrierte der hochgeschätzte Priester nach längerer Pause sein erstes Meßopfer in der Kirche des Karmeliterklosters Reisbach bei Oberaudorf.

Abt Schachleitner war Anfang 1933 wegen seines offenen Bekenntnisses zum Nationalsozialismus seiner geistlichen Funktionen enthoben worden.

Königin Luise-Bund der NS.-Frauenschaft umorganisiert

Nürnberg, 16. August.

Die Bundesführerin des Bundes Königin-Luise, Frau von Hadeln, ist von der Führerin der Deutschen Frauenfront und der Reichsleiterin der NS.-Frauenschaft, Pg. Lydia Gottschewsky, im Einvernehmen mit der Obersten Leitung der PO. ihres Amtes enthoben worden.

Die Landesverbände des Bundes Königin-Luise werden den zuständigen Gaufrauenschafts-Leiterinnen der NS.-Frauenschaft unmittelbar unterstellt.

Vivisektion in Preußen verboten

München, 16. August.

Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, wird durch einen Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten Göring vom heutigen Tage ab die Vivisektion an Tieren aller Art für das gesamte preußische Staatsgebiet verboten. Der Ministerpräsident hat die zuständigen Ministerien beauftragt, ihm unverzüglich ein solches Gesetz, nach welchem die Vivisektion mit hohen Strafen belegt wird, vorzulegen. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes werden Personen, die trotz des Verbotes die Vivisektion von Tieren aller Art veranlassen, durchführen oder sich daran beteiligen, ins Konzentrationslager abgeschafft.

Das Befinden Po. Brückners zufriedenstellend

Berlin, 16. August.

Zu des Autounfall des Adjutanten des Reichskanzlers, Oberleutnant Brückner, hören wir von unterrichteter Seite, daß der Zustand des Verletzten, der sich im Krankenhaus in Traunstein befindet befriedigend ist. Wie gemeldet, sind die Schwester des Reichskanzlers, Frau Angela Raubal, und deren Tochter nur leicht verletzt.

Der Unfall selbst hat sich offenbar so abgespielt, daß der Wagen, den Oberleutnant Brückner selbst steuerte, auf einer schmalen Straße in eine Rinne geriet. Bei dem Versuch, aus dieser Rinne herauszukommen, schleuderte der Wagen auf einen gegenüberliegenden Holzstoß.

Arbeit in der Stadt durch Siedlung auf dem Lande

Von Roland Schulze, Reichskommissar für das agrarpolitische Pressewesen.

Berlin, 17. August

Die Neubildung deutschen Bauerntums, also die Neuschaffung gesunder lebenskräftiger Höfe und die Neuvermurzelung deutscher Menschen im Grund und Boden zeigt nicht selten ein anderes Gesicht die unbedingte Verbundenheit von Stadt und Land. An sich ist diese gegenseitige Abhängigkeit infolge der nationalsozialistischen Aufklärungsarbeit auch der Stadtbevölkerung längst klar geworden. Diese weiß, daß sie ohne einen rassisch und wirtschaftlich gesunden Landstand dem Untergang anheimfiele, ja überhaupt nicht da wäre. Denn der Bauer ist es, der die Städte immer wieder mit frischem Blut versorgt, eine Tatsache, deren Richtigkeit von niemand mehr angezweifelt werden kann.

Zu wenig aber wird von der städtischen Bevölkerung berücksichtigt, daß auch die wirtschaftlichen Grundlagen der Städte zum wesentlichen Teil im Bauerntum liegen und daher die Neubildung deutschen Bauerntums auch wirtschaftlich für die Städte von größter Bedeutung ist, weil dadurch für Industrie, Gewerbe und Handwerk Arbeit in starkem Ausmaß beschafft wird. Der Städter hat daher alle Ursache, die nach der Uebernahme des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft durch den Reichsbauernführer Darré erfolgte Ernennung, zweier Sonderbeauftragter für die Fragen der Neubildung deutschen Bauerntums gebührend zu würdigen. Denn dadurch nicht nur Vorarbeiten zu wirklicher Siedlung, sondern auch zu einer Belebung der städtischen Wirtschaft geschaffen worden. Wenn man bedenkt, daß noch im Spätsommer und Herbst eine größere Anzahl neuer Bauernhöfe errichtet werden soll, und das Jahr 1934 mindestens 12 000 bis 15 000 neue Stellen bringen wird, so ist klar, daß dadurch die städtische Bevölkerung Arbeit erhält. Es ist dies besonders wichtig für die Herbst- und Wintermonate. Es sei nur hingewiesen z. B. auf die Anmengen von Zement und Kalk, Mauersteinen und Dachpfannen, die für die Errichtung der Höfe gebraucht werden, oder etwa wieviel Küchenherde und Geräte, Türen und Fenster nötig sind. Zahllose Gewerbe, z. B. Holzschneidewerke und Ziegeleien, Tischlereien und Bauunternehmungen mit ihren Arbeitern werden Arbeit erhalten.

Hunderttausende von Arbeitern werden auf diese Weise zu Arbeit und Brot kommen. Nach einwandfreien Berechnungen entfallen z. B. bei der Errichtung von zehntausend Stellen von den Baukosten ungefähr 30 Millionen Mark auf Bauarbeiterlöhne. Nicht vergessen werden darf auch, daß Transportzeuge wie Eisenbahnen und Lastkraftwagen, starke Aufträge erhalten.

Damit ist klar, daß insbesondere die städtische Bevölkerung alles Interesse an der Neubildung deutschen Bauerntums hat, und dies mit in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen, denn für die gesamte städtische Bevölkerung ist die Belebung zahlreicher Wirtschaftszweige durch die Neubildung deutschen Bauerntums gegeben. Dies insbesondere auch dadurch, daß die Bauernwirtschaft verhältnismäßig dem städtischen Gewerbe mehr Aufträge gibt als die Großgüter. Dies kommt natürlich vor allem den kleinen Landstädten in den betreffenden Siedlungsgebieten zugute. Das Hinterland dieser Kleinstädte wird neu geschaffen bezw. stark verdichtet und damit ihre Wirtschaft stark belebt.

Seit Jahrzehnten wird über die Industrialisierung des deutschen Ostens diskutiert und dazu alle möglichen Vorschläge gemacht. Jetzt, im nationalsozialistischen Staat, hat diese Frage erneut ihre große Bedeutung. Sie muß und wird gelöst werden. Es ist aber unmöglich, einfach Industrien nach dem Osten zu verpflanzen, wenn ihnen nicht eine natürliche Grundlage geschaffen wird. Dies besorgt zum guten Teil die Neubildung deutschen Bauerntums. Durch sie wird die Bevölkerung zahlenmäßig gestärkt und damit den neuen Industrien im Osten ein Rückhalt natürlicher Art gegeben.

Es steht fest, daß die Neubildung deutschen Bauerntums auch im Rahmen der Arbeitsschlachten eine große Aufgabe erfüllt. Sie bringt neues Leben auch in die deutsche Wirtschaft der Groß- und Kleinstädte. Das möge die städtische Bevölkerung sich stets vor Augen halten.

Kurze Außenpolitik

Amerika droht mit Weizendumping. Washington, 15. August. Landwirtschaftsminister Wallace droht in einer amtlichen Erklärung im Hinblick auf die bevorstehende Londoner Weizenkonferenz an, daß die amerikanische Regierung vor einem Dumping nicht zurückschrecken werde, falls die Hauptweizenländer eine Zusammenarbeit zur Einschränkung der Erzeugung ablehnen sollten. Wallace stelle große Ausfuhren nach dem Fernen Osten, Ausfuhrprämien für die amerikanischen Ausfuhrländer und den Wiederaufbau der vorgesehenen amerikanischen Anbaueinschränkung in Aussicht.

Gandhi im Hungerstreik. Puna, 16. August. Gandhi, der sich seit einiger Zeit wieder im Gefängnis befindet, erregt sich diesmal nicht der Sonderbehandlung, die man ihm in früheren Fällen als Staatsgefangener zuteil werden ließ. Er hat sich nun heute dazu entschlossen, seine alte politische Waffe des Fastens wieder anzuwenden, damit man ihm wieder die alten Vorrechte einräumt. Diesmal will er, wie er erklärt, auch durch den Tod sich nicht abschrecken lassen. Er will nämlich vom Gefängnis aus sich weiter zu Gunsten der Kaste der Unberührbaren betätigen.

Der Mikado bei den japanischen Flottenmanövern. Tokio, 16. August. Die großen Manöver der japanischen Hochseeflotte, an denen über 100 Kriegsschiffe teilnehmen, stehen vor dem Abschluß. Den Höhepunkt der Uebungen wird eine fingierte Seeschlacht bei den Bonin-Inseln im Südosten der japanischen Hauptinseln bilden. Die Bedeutung, die man den diesjährigen Flottenmanövern in Japan beimißt, wird durch die Tatsache unterstrichen, daß der Kaiser selbst den Verlauf dieser Seeschlacht beobachten wird.

Großmongolische Pläne der Japaner. Moskau, 16. August. Die „Prawda" weist auf Grund eigener Informationen darauf hin, daß Japans Einfluß in der Mongolei sich immer mehr ausbreitet. Zunächst werde offenbar die Provinz Tschahar besetzt werden, dann dürfte die Beherrschung aller wichtigen Verkehrswege der Inneren Mongolei das nächste japanische Ziel sein. Damit würde Japan die Möglichkeit haben, jederzeit an den Grenzen der Aeußeren Mongolei aufzumarschieren, die bekanntlich mit der Sowjetunion in enger Verbindung steht. Die Durchführung dieses „großmongolischen" Programms scheine Japan jetzt zu beginnen.

Japanischer Diplomat wird auf dem Sterbebett Katholik. Warschau, 16. August. Im Luftkurort Otwock bei Warschau starb der japanische Gesandte Hiroki Kawai an einem Lungenleiden. Kurz vor dem Ableben vollzog der Gesandte den Uebertritt zum römisch-katholischen Glauben. Der päpstliche Nuntius Marmaggi erteilte dem japanischen Diplomaten das Sakrament der heiligen Taufe.

Machado unter Mordanklage. Havanna, 16. August. Beim Kriminalgericht von Havanna sind mehrere Anklagen gegen den früheren Präsidenten Machado und fünf seiner Mitarbeiter erhoben worden. Sie erstrecken sich auf Mord, Mißbrauch öffentlicher Gelder und andere Vergehen.

Litauische Grenze gegen Polen gesperrt. Warschau, 16. August. Am Sonnabend entstand im Wilnagebiet eine große Aufregung, weil die Litauischen Behörden die Grenze vollständig gesperrt hatten. Nach einem im April abgeschlossenen polnisch-litauischen Abkommen sollte dieser Grenzabschnitt für den sogenannten Kleinen Grenzverkehr bis zum 31. Oktober geöffnet bleiben. Auf wiederholte Anfragen wurde von seiten der litauischen Grenzbehörden erklärt, daß es sich nur um ganz kurzfristige Schließung der Grenze handle, die aus militärischen Gründen notwendig sei. Angeblich soll nach wenigen Tagen der Kleine Grenzverkehr wieder eröffnet werden.

Massenflucht aus der Strafkolonie Guyana. Paris, 16. August. Wie der „Petit Parisien" meldet, sind seit weniger als einem Jahr aus der berüchtigten französischen Strafkolonie Guyana über 100 Sträflinge entwichen, darunter auch zum Tode Verurteilte. Briefe von einer Woche sei wieder die Flucht von 18 Sträflingen gemeldet worden. Das Blatt fragt, ob die Bewachung nachgelassen habe oder ob eine besondere Organisation bestehe, die die Flucht der Sträflinge vorbereite.

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung Verlags G. m. b. H.
Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.
Hauptschriftleiter Gustav Staebe
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Gustav Staebe; für lokales, Bewegung und Allgemeines Rudolf Möller; für Sport Hermann Heß; für Handel und Volkswirtschaft Heinz-Hugo Kricher; für den Anzeigenteil Kurt Heinz. Sämtlich in Bremen.
Rotationsdruck Weser-Druckerei Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
Rückendung nur bei Rückporto

MEER WIRD ZU LAND

ROMAN VON GEERD FEUERHAAKE

2. Fortsetzung

„Unfaßbar bleibt's doch. Hier neben uns neue Bauernhöfe mit Aeckern und Wiesen? Pferd und Wagen sollen über das Land ziehen, darüber bis jetzt Schiffsfahnen schwebten und Netze schleiften? Auf dem Grund, den Maschenenden abstreifen, soll Roggen und Weizen wachsen, Gras grünen und Rindvieh weiden?"

„Vor fünfzig Jahren haben wir Holländer das Haarlemer Meer ausgetrocknet, wo man jetzt Tulpen baut und Gemüse zieht. Das zwanzigste Jahrhundert hat sich eine größere Aufgabe gestellt. Bei Haarlem hat man 75 000 Hektar entwässert. Nicht mit den zuerst vorgesehenen 165 Windmühlen, sondern mit drei Dampfmühlen, Vorläufern der neuen Zeit. Der Zuidersee mißt 313 800 Hektar, die gilt es zu erobern."

„Alles das soll Ackerboden werden? All das, was dort zwischen den Dorfhäusern so silbern schimmert?"

„Nein, nur vier Polder, nur 224 000 Hektar von diesen 314 000, die uns die Sintflut von 1287 raubte. Bei Wieringen ein Polder, einer südlich von Horn, hier bei Harderwijk einer und dann einer südlich von Blaam . . . Ja, wir holens uns wieder, unser altes Holland. Unsere verschlungenen 224 000 Hektar Ackerboden. Der Rest ist unfruchtbar, das ist Sandboden. Er ist gut genug, der Fischerei einen Abfluß zu geben."

Das Mädchen schwieg und stemmte die kräftigen Ellen bogen aufs Fensterbrett. Sehnsüchtig sah sie über die Deiche aufs Wasser.

Barthels Augen folgten ihr.

„Wer nicht will dieken (deichen), mutt weken (weichen)", meinte er.

„Barthel, weißt Du, woran ich dachte?", unterbrach Lena das Schweigen.

„Nein . . .«

„Ich möchte keinen Bauern heiraten — ein Schiffer sollte mich zur Frau nehmen. Einer, der doch einmal umkernen muß. Wenn dann der Deich gebaut wird, wenn die Zuidersee ihm seine Fische mehr bringt, ihn und mich nicht mehr ernährt, dann möcht ich mit ihm aufs Land ziehen. Wieder Bäuerin werden, ihn fahren, den Pflug zu führen und die Sense. Aufs Neuland mit ihm ziehen und siedeln, einen Hof haben, dessen Giebeldach tiefer liegt als der Nordseespiegel . . ."

„Lena", meinte Barthel nachdenklich, und seine breite Schifferhand legte sich zärtlich auf ihre Schulter, „du hast da einen mutigen Satz gesagt. Eine neue Lebensaufsofsung steht darin. Bekenntnis zur Gegenwart ist das. Ich glaube, wir verstehen uns jetzt besser denn je. Doch unsere Wege trennen sich. Mich treibt's in die Weit. Ich will lernen und muß lernen. Denn ich will dabei sein, wenn sie zu bauen beginnen. Noch sind wir nicht so weit. Noch schreiben die Gelehrten Doktorarbeiten und Kampfschriften. Noch ist es ein weiter Schritt von der Theorie bis zur Wirklichkeit. Aber einmal wird's doch beißen: Wir schließen die Zuiderdee ab, wir legen sie trocken . . . Bis dahin draußist du mit dem Heiraten nicht zu warten. Such' dir einen Schiffer, einen tüchtigen Kerl, den du gern hast, der dich liebt. Ich kenn' einen, dem rollt das gleiche Blut in den Adern wie mir. Er ist treu und gut und — er hat dich sehr lieb. Ist Schiffer mit Leib und Seele. Schon ahnt er, was kommen muß. Noch klammert er sich an das alte. Doch weiß er schon, daß er einmal umkernen muß. Mach' du ihm den Weg leichter, wenn er dich heiraten will. Sag nicht nein, ich bitte dich drum . . ."

Auf der Stiege knarrten Schritte.

Der Bauer kam in die Stube.

Erstdend blickte Lena auf den Boden. Großbauer Mingers schwieg.

Er zog aus der Tasche eine Pfeife.

„Da steht wieder was drin von der See. Sie schreiben jetzt viel darüber, sie wollen sie wirklich austrocknen. Aber ich glaub noch nicht dran."

„Sag's nicht, Großbauer, wir Holländer sind zäh und verbissen. Wir reden nicht lange, was sein wird oder sein könnte, wir packen einfach an."

„Aber die Kosten, denk doch einmal an die Kosten, mein Junge. Selbst wenn es gelingt, eine halbe Milliarde Gulden soll's kosten. Das ist der Voranschlag, damit kommen sie nicht aus. Wo soll denn das herkommen, wir können doch keine neuen Steuern mehr aufbringen."

„Und wenn der spätere Kapitalwert des Neulands die Aufgaben erheblich übertrifft? Sie wollen das Werk so schließlich in Etappen bauen, einen Teil unter dieser Generation, einen Teil unter unseren Kindern, unter unseren Enkeln, so lange, bis alle vier Polder eingedeicht und trockengelegt sind. Vorerst bauen wir den Abflußdeich. Ich hab viel darin gelesen in Büchern und Zeitschriften. Wenn der Deich steht, ist das Werk schon gerettet . . ."

Der wortkarge Bauer schüttelte den Kopf.

„Bist der erste Schiffer, der diesem Damm begeistert zustimmt. Du wirst dann umkernen müssen, wenn sie ihn gebaut haben. Das ist nicht leicht, aber", Mingers wurde nachdenklich", wenn du bei mir was von der Landwirtschaft lernen willst, ich brauch einen neuen Knecht. Wirst's gut haben bei mir."

Barthel riß die Augen weit auf. „Umkernen, jetzt, wo ihm jetzt endlich die Welt offen stand, und seine Freiheitsstunde geschlagen hatte, wo er hinausstrebte in die Welt, um das zu lernen, was ihm der Vater verwehrt hatte, da sollte er sein Bauer werden, Bauernknecht?"

Barthel Ruisberg schüttelte den Kopf.

„Nein, Großbauer, jetzt schon umkernen für etwas, was erst in zehn Jahren sein wird?"

„Also, er wagt es doch nicht, Redet nur so dahin,

ist ihm wohl im Herzen nicht ernst mit dem, was er sagt?", dachte der Großbauer.

„Er will mich an Lena binden", dachte Barthel in sich. „Er weiß noch nicht, was wir eben besprochen haben."

„Vorwerfen braucht er mir nichts, Großbauer", klang die Erwiderung. „Ich hab' mit Lena gesprochen, unsere Wege werden sich trennen. Ich geh in die Welt. Dem Deichbau will ich etwas lernen, von Schleusen und Brücken. Zum Ingenieur wird's wohl nicht mehr langen, aber doch zu etwas Ähnlichem . . ."

„Also Federfuchser werden, einer, der hinter Büchern hockt, Zinsen und Kapitalwert der Zuidersee ausrechnet. Nun, auch solche muß es geben."

„Mehr will ich werden als Buchhaltenkrizler, draußen auf dem Deich sein und mit helfen, Maschinen und Flechtwerke versenken. Dann aber auch die große Stunde miterleben, wenn sich zwei Vier vereinen, wenn mitten im Zuidersee Westfriesland zu Oesterland kommt."

„Und wenn dann der Deich vollendet ist, wenns da nichts mehr zu tun geben wird, was wird dann aus dir? Frühzeitig Bauer werden, das ist besser als bei einer kärglichen Pension zu verfauern."

„Ist der Damm gebaut und holländische Ackererde für ewig dem Meer entrissen, so will ich in das neue Land ziehen, pflügen und eggen, walzen und Samen streuen."

„Denn erst? Weißt du, daß jung gewohnt ist getan ist? Ein schönes Lebenszicl, diesem Damm mit bauen helfen! Aber es ist auch Lebensinhalt, viele Jahrzehnte Bauer zu sein. Ueberleg dir's, Barthel, bis morgen früh ist ja noch Zeit."

Verneinend schüttelte der junge Fischer seinen Kopf.

„Zu Überlegen ist da nichts mehr. Wenn ich noch Techniksches lernen will, dann muß ich jetzt hinaus. Zuerst zur Marine, da dienen, eine Grundlage schaffen, später vielleicht mehr lernen, abends und in den Feiersstunden. So viel mir aneignen, daß sie mich draußen zwischen Wieringen und Ploam gebrauchen können."

„Nun, dann eben nicht. Ihr könnt alles nicht umlernen. Ihr scheut die Bretts. Wenn's hart auf hart geht, macht keiner von euch mit."

„Umlernen, ja . . . Das müssen wir. Aber nicht auf dem Acker, der und den Blick frei gibt auf unser Fischerdorf, und die Zuiderdee, die man drei Jahre mit dem Kutter sommers und winters befahren hat. Denn einmal könnte es aber uns so kommen, daß wir davonliefen von Pferd und Pflug und wieder zum Fischnetz griffen und zum Ruder."

Die kleine Glocke der Harderwijker Kirche bimmelte über Deich und Ackerland. Von der See her rauschte das Amsterdamer Postboot heran, mit sprühender Bugwelle fuhr es durch die enge Wasserrinne zwischen den zweihundert Booten. Dann riß die Dämmerung über den See, den die Abendsonne eben noch purpurn angemalt hatte. Das Blinkfeuer flackerte im alten Torturm auf, wurde dann vom Dämmerlicht verschlungen. Aber kaum hatte man bis drei gezählt, so kreiste der Schein wieder hellstrahlend über Wiese und Deich.

Großbauer Mingers schaute durchs Fenster, öffnete den einen Flügel und klopfte seine Pfeife aus.

„Ja, ja", seufzte er, „mir ist's gleich, wann sie die See zubuhen austrocknen, nur sollen sie damit so lange noch warten, bis ich in die Grube gefahren bin. Will mich auf meine alte Tage nicht noch über Absatzmangel und schlechte Gemüse ärgern . . ."

„So schnell", unterbrach ihn Barthel, „bauen sie dort drüben keinen Blumenkohl und keine Tomaten, keinen Roggen und keinen Weizen. Ihr müßt doch, wie lange es dauert, bis der Polderboden entsalzt ist, bis die Rinder das junge Gras fressen, und man Getreidegarben erntet . . ."

Die Küchenmagd rief zum Abenddrot. Mingers hat seinen Gast in die Diele. Der alte Bauer setzte sich ans Kopfende des blankgescheuerten Holztisches, brach das Brot und faltete die Hände zum Gebet. Schweigend verzehrte Herrschaft, Gast und Gesinde die Mahlzeit. (Fortsetzung folgt).

Unsere Bewegung

Die Volksgemeinschaft marschiert

Werksausflug der Martin-Brinkmann-Belegschaft.

Um auch zu ihrem Teil die vom Führer verlangte Volksgemeinschaft zu bekunden, veranstaltete die gesamte Belegschaft der Martin-Brinkmann-Aktiengesellschaft, Abtlg. Tabakfabriken, einen Dampferausflug. In früher Morgenstunde wurde die Ausfahrt mit dem Dampfer „Weser" vom Freihafen aus angetreten. Selbst der bald einsetzende unprogrammäßige Regen tat der Stimmung keinen Abbruch. Zur Unterhaltung der Fahrtteilnehmer trugen das WJR-Sängerquartett und einige Originale aus der Belegschaft bei. Bald war alles vom Arbeiter und Angestellten bis zum Junior-Chef der Firma ein Herz und eine Seele. Das Wort des Führers, daß es keine Klassen mehr gäbe, wurde im wahrsten Sinne verwirklicht. In bester Laune wurde um 10.30 Uhr das Ziel Nordenham erreicht. Unter den Klängen der Kapelle des Marinesturms Nordenham marschierte die Belegschaft im geschlossenen Zug durch den Ort, dem festlich geschmückten Lokal „Friedeburg" zu, wo der Festausschuß die Fahrtteilnehmer mit dem Hitlergruß empfing. Helmut Ritter richtete dann herzliche Worte an die Belegschaft, die mit Begeisterung aufgenommen wurden. Anschließend bedankte sich der Vorsitzende des Betriebsrates, Pg. Heinr. Steinhausen, und wies nochmals auf die Notwendigkeit der Volksgemeinschaft hin. Auch diese Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Für den weiteren Verlauf des Tages hatte der aus der Kollegenschaft hervorgegangene Festausschuß in ausgezeichneter Weise vorgesorgt, es mußte diesen Kollegen, besonders dem Kollegen Pg. Otto Schmidt für die aufgewandte Mühe und das vortreffliche Gelingen des Festes besonders gedankt werden. Die weiteren Stunden wurden durch das humorvolle Fußballspiel, Tombola, Tanz usw. verkürzt. Unter allgemeiner reger Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde mit Musik der Rückmarsch zum Dampfer angetreten. Die Heimfahrt verlief ebenfalls in schönster Stimmung. Die Verabschiedung hat wesentlich dazu beigetragen, den Werksangehörigen zu zeigen, daß eine neue Zeit der Zusammengehörigkeit und der Volksgemeinschaft angebrochen ist.

Wirtschaft ist Dienst am Volke

Die Ortsgruppe Bremen-Doventor hielt am letzten Freitag im kleinen Centralhallensaal ihre Monatsversammlung ab, auf der der Pg. Güldner über unseren Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sprach. Marxismus und Liberalismus, so führte er aus, hätten Volk und Vaterland, Wirtschaft und Nation an den Abgrund geführt. Eine ungeheure, den Bestand des Reiches gefährdende Arbeitslosigkeit haben sie uns als furchtbares Erbe hinterlassen. Der Kraft unseres Führers, der Disziplin und dem Opferwillen der Partei wird es gelingen, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, der jetzt auf breitester Front aufgenommen worden ist, siegreich zum Abschluß zu führen. Jeder einzelne von uns hat zu seinem Teil dazu beizutragen, daß die Wirtschaft von dem Druck der Zersetzung und des Niederganges wieder befreit wird. Jeder von uns hat zu erkennen, daß die Wirtschaft nicht für den Profit einiger Weniger da ist, sondern um Dienst am Volke zu leisten. Wenn erst nationalsozialistisches Denken und Fühlen im deutschen Volke eingezogen ist, dann wird es uns auch gelingen, jene gewaltigen Aufgaben zu meistern, die noch, besonders auf wirtschaftlichem Gebiete, vor uns liegen.

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede richtete Ortsgruppenleiter Hograefe noch einen Appell zur Mitarbeit an alle Parteigenossen. Zugehörigkeit zur NSDAP. verpflichte zum aktiven Kampf. Jeder habe sich auf dem Platze zu bewähren, auf den er gestellt werde. Nach Bekanntgabe einiger organisatorischer Angelegenheiten schloß die Versammlung mit einem Heil auf den Führer.

100 Hitlerjungen reisen nach Ungarn

Die ungarische Regierung hat bekanntlich die deutsche Hitler-Jugend zu einem Besuche Ungarns eingeladen. Der Reichsjugendführer hat der ungarischen Regierung für die Einladung seinen Dank ausgesprochen. Die ungarische Regierung bemüht sich, das Programm der Reise, an der etwa 100 Mitglieder der Hitler-Jugend teilnehmen werden, möglichst reichhaltig zu gestalten, und damit ihre Sympathie für das junge Deutschland zu bekunden. Ein Beamter der ungarischen Gesandtschaft wird am 18. August der Hitler-Jugend bis Gönyü entgegenreisen und an der Dampferfahrt bis Budapest teilnehmen. In Budapest wird die Hitler-Jugend am Hafenkai begrüßt werden. Am 19. August findet ein Huldigungsaufmarsch vor dem Ministerpräsidenten Gömbös statt. Für den 21. August ist die Hitler-Jugend in den Garten der reichsdeutschen Schule eingeladen worden. Der Leiter der deutsch-ungarischen Austauschstelle wird einen Vortrag über die deutsch-ungarischen Freundschaftsbeziehungen halten. Es folgen dann eine Reihe von Besichtigungen und Führungen. Die Reise endet am 28. August. Mit der Führung der Hitler-Jugend ist von ungarischer Seite der Tess, die Spitzenorganisation aller ungarischen nationalen Vereinigungen, betraut worden, die dem Ministerpräsidenten besonders nahesteht.

Mit der Ortsgruppe Walle nach Holtum

Nach dem regnerischen Sonnabend hatte der Himmel am Sonntag ein Einsehen, er machte seine Drohungen nicht wahr, sondern bescherte den zahlreich erschienenen Teilnehmern das richtige Heidewetter. In ausgezeichneter Stimmung wurde die Fahrt angetreten und mit Gesang und Klang die zwei Stunden verkürzt. In Holtum wurden wir in freundlicher Weise von dem Stützpunktleiter Jacobs, dem Stützpunktleiter Müller aus Sägerwalde und einigen Parteigenossen empfangen. Nach einer Frühstückspause wurde in größeren und kleineren Gruppen die ganze Umgebung durchstreift. Die herrliche Gegend, in der Wald, Heide und Hügel miteinander wetteifern im Hervorbringen immer neuer, entzückender Bilder, fand allgemeine Bewunderung, und bald war man sich darüber klar, daß es nicht der letzte Besuch dieser schönen Gegend bleiben sollte. Am Nachmittag wurde eine gemeinsame Kaffeetafel veranstaltet und allerlei Kurzweil getrieben, bei dem vor allen Dingen die Kinder zu ihrem Recht kamen. Am Abend wurde der Tag mit ein wenig Tanz und einem letzten Spaziergang im Walde nach dem Abendrot beschlossen. Nachdem die Abfahrt um eine Stunde hinausgeschoben war, verabschiedeten wir uns nach feierlichem Absingen des Horst-Wessel-Liedes und einem kräftigen Sieg-Heil auf unseren Führer von den Holtumer Parteigenossen mit dem Versprechen, bald mit 200 anstatt mit 100 Volksgenossen wieder zu kommen. Auf der Rückfahrt wurde noch kräftig gesungen, und um 22¼ Uhr waren wir wieder von der schönen Fahrt in die Heide zurück.

Fu.

Mit dem BdM., Jungmädel-Ortsgruppe Buntentor in das Wesergebirge

Keiner, außer denen, die dabei waren, kann sich vorstellen, was das für ein Jubel war, als es hieß: „Uebermorgen geht es mit dem Lastwagen ins Wesergebirge!" Keiner wußte wohin mit der vielen Freude. Dann wurden Pläne geschmiedet, wobei natürlich die Futtersrage eine nicht geringe Rolle spielte. Am nächsten Tag schicken die Eltern ihre Kinder schon früh ins Bett. Donnerstagmorgen 5¼ Uhr! Verwundert drehten sich die Leute in der Portstraße im Bett um. Was war denn das? Lauter, jubelnder Gesang tönte in die Schlafgemächer der vor sich hindösenden Leute. Mantel über und ans Fenster! Und was sahen sie da? Lauter schneeweiße, fröhliche BdM.-Mädel zogen mit Rucksack, Feldflaschen, Kochgeschirr und Spaten bepackt, singend die Portstraße entlang. Ecke Kornstraße wurde Halt gemacht. Der Lastwagen fuhr vor. Mit lautem Hallo ging es hinauf. Natürlich wollte jeder einen Außenseitenplatz ergattern. Na, schließlich saßen wir alle. Rum! Bums! Mit einem Ruck ging es los. Ermahnende Mütter standen Spalier. Da erklang es: „Muß i denn, muß i denn zum Städele hinaus". Nach fünf Minuten hielten wir schon und nahmen die Hucksrieder auf, und dann ging es singend wirklich zum „Städele hinaus"!

Die erste Strecke kannten wir schon, denn wir waren vorige Woche in Fahrenhorst gewesen. In Syke gedachten wir unseres Herbergsvaters, und freudige Erinnerungen an die Pfingstfahrt tauchten auf. Weiter gings dann die Landstraßen entlang. Inzwischen waren schon die Futterangen ausgesolt. Schokolade wurde verteilt, von Aepfeln abgebissen und aus den Feldflaschen große Schlucke genommen.

Plötzlich ein jauchzender Aufschrei: Die Berge! Von ferne sah man die schattenhaften Umrisse der Weserberge. Laut erscholl dann das Lied: „Hier hab ich so manches liebe Mal". Da sagte ein Mädel: „O, da die Weser!" Alle lachten: „Ach was, der kleine Bach." Aber es war die Weser. Schon waren ein paar der Allerkleinsten müde geworden, als wir in Minden ankamen. Immer wieder wurden wir mit fröhlichem „Heil Hitler!" begrüßt.

Ho. F.

Die Reichsbahn im Dienst der Nürnbergfahrer

Höchstleistungen für den Reichsparteitag der NSDAP

Parteitage, Versammlungen und Feste haben in diesem Sommer der Reichsbahn Gelegenheit zu Leistungen gegeben, wie sie seit den Jahren des Weltkrieges nicht mehr wieder vorgekommen sind.

Alle bisherigen Bewegungen aber werden übertroffen von den Transporten zu dem Parteitag der NSDAP in Nürnberg. Nicht weniger als 350 000 Nationalgenossen sind von der Reichsparteileitung für den Transport mit der Eisenbahn aus allen Gauen Deutschlands angemeldet. Es gilt diese Hunderttausende innerhalb zwei und drei Tagen nach Nürnberg heranzuführen und sie in etwa ein oder eineinhalb Tagen wieder der heimischen Arbeitsstätte zuzuführen, denn länger als bis zum Dienstagmorgen können die Teilnehmer der Arbeit nicht entzogen werden.

Die Vorarbeiten für diese gewaltige Bewegung sind bereits getroffen. Anfang August wurden die Grundsätze festgelegt. Nicht weniger als 1500 Sonderzugpläne für Voll- und Leerzüge und Lokomotivfahrten mußten aufgestellt werden, etwa 350 Sonderzugbarks müssen zusammengestellt werden. Die Züge werden nach den Vorbahnhöfen Nürnbergs geleitet, wo die Teilnehmer ihr Quartier finden werden. Es ist unmöglich, diesen gewaltigen Zugbarf auf den Gleisanlagen Nürnbergs, selbst unter Zuhilfenahme des großen Rangierbahnhofs, abzustellen, denn sie bedecken eine Gleislänge etwa von Frankfurt a. M. bis Bruchsal. Die großen Bahnhöfe im Umkreis von bis zu 100 Kilometer um Nürnberg, wie Regensburg, Würzburg, Ingolstadt, müssen zu Hilfe genommen werden.

Nacheinander haben die Besprechungen getagt, die den Zugbegleitdienst, die Gestellung der Lokomotiven und die Abänderung des Güterfahrplans während dieser Bewegung festzulegen hatten. Denn der Transport der Güter darf auch während dieser Bewegung nicht behindert werden. Er muß auf Umwegen der großen Personenbewegung aus dem Wege fahren und dennoch pünktlich sein Ziel erreichen. So sehr bei einer solchen Bewegung alle Einzelheiten festgelegt werden, es kommen immer noch im letzten Augenblick Umdispositionen in der Belegung der Quartiere, in Absahrtzeiten, in der Zahl der Züge vor.

Es gehört eine außerordentliche Geschicklichkeit und Wendigkeit dazu, um solchen Veränderungen im letzten Augenblick ohne Gefährdung des Betriebes Rechnung zu tragen.

Man darf jedoch der Organisation der Reichsbahn und der Tüchtigkeit ihres Personals zutrauen, daß sie auch dieser Aufgabe im vollsten Maße gerecht werden wird und damit das ihre zu dem Gelingen dieses deutschen Volkstages beiträgt.

AM SCHWARZEN BRETT

Achtung, Kampfsportlage!

Die Plaketten und Festprogramme sind bis spätestens heute abend in der Kreisgeschäftsstelle, Breitenweg 9, abzurechnen.

Donnerstag, 17. August.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Ortsgruppen Weisen und Findorff. 20.30 Uhr, große öffentliche Kundgebung in der Wandelhalle des Wilhelm-Dieder-Hauses. Redner: Kreiskampfbundleiter von Hagel und Präses Ehlers. Thema: „Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit".

NSBO.

Freitag, 18. August.

Ortsgruppe Doventor. Amtswalter-Versammlung 8.30 Uhr, im Wilhelm-Dieder-Haus. Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht.

Rundschreiben!

An die der Deutschen Arbeitsfront angeschlossenen Arbeiter- und Angestellten-Verbände.

An die Bezirks-, Kreis- und Ortsgruppenleiter!

Ich habe leider des öfteren feststellen müssen, daß den Mitgliedern der NSBO anläßlich der Werbung für die Arbeiterverbände einfach gelagt wurde, sie müßten oder könnten aus der NSBO austreten.

Ich verbiete hiermit grundsätzlich, ein derartiges Ansinnen an die NSBO-Mitglieder zu stellen.

Die NSBO ist nach wie vor die „SS" der Deutschen Arbeitsfront.

Eine Schwächung der NSBO darf in keiner Weise veranlaßt werden. Ich werde mir vorbehalten, mit den schärfsten Maßnahmen gegen solche vorzugehen, die in irgendeiner Form NSBO-Mitglieder zum Austritt veranlassen.

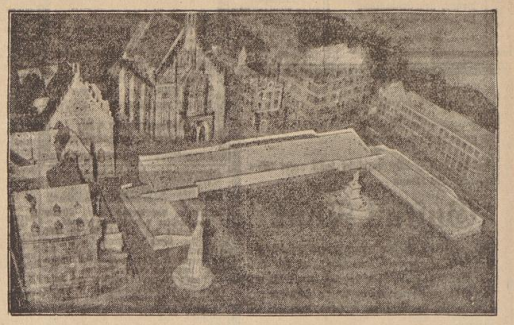
Ich erwarte von allen größte Disziplin, größte Hingabe und Pflichterfüllung für die ihnen gestellten Aufgaben.

Heil Hitler!
gez. Carius, MdR.
Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront.
F. d. R.
Kreis-Betriebszellenleiter,
gez. Schwenk.

NS.-Frauenschaft.

Ortsgruppe Ostertor. Die Frauen der Ortsgruppe Ostertor liefern die gesammelten Butterdrote am Sonnabend zwischen 4 und 7 Uhr im Fedelhören 59 ab.

Ortsgruppe Steintor Der Ausflug findet heute, Donnerstag statt. Treffpunkt: 6.30 Uhr, Centaurenbrunnen, für Nachzügler 7.15 Uhr, Marcus-Allee, Kaffeehaus Achterdiek. Abendbrot mitbringen.



Vorbereitungen zum Reichsparteitag in Nürnberg.

Die Vorbereitungsarbeiten zur großen Reichsparteitagung, die Ende August in Nürnberg beginnt, sind im Gange. Das Photo zeigt das Modell des Adolf-Hitler-Platzes mit den Tribünen, die für die Zuschauer errichtet wurden.

75 Prozent Fahrpreisermäßigung

Die Sonderzüge zu dem gewaltigen norddeutschen Hitlerjugend-Treffen in Bremen können auch von Zivil-Personen benutzt werden. Es werden für Zivil-Personen besondere Wagen an die Sonderzüge der Hitlerjugend angehängt und zwar ganz nach Bedarf. Eine Ueberfüllung ist also ausgeschlossen. — Die Fahrpreisermäßigung gilt auch von Stationen, die in einem Umkreis bis zu 100 km von den Abgangsstationen der Sonderzüge liegen. Also gelten die 75 Prozent Fahrpreisermäßigung auch von einer beliebigen Station bis zur Abfahrtstation des Sonderzuges, und dann weiter bis Bremen.

Es wird so jedem Norddeutschen die Gelegenheit geboten, für einen einzigartig niedrigen Preis den großen Massenaufmarsch in Bremen am 26. und 27. August mitzuerleben. — Nach der vorläufigen Aufteilung laufen folgende Sonderzüge im Weser-Ems-Bezirk:

Ab 1. Wilhemshaven, 2. Jever mit Haltestelle in Sande, 3. Varel, Haltestelle in Rastede, 4. Ocholt, Haltestelle Bad Zwischenahn und Anschluß von Frysoythe-Westerstede, 5. Oldenburg, 6. Oldenburg mit Haltestelle in Hude und Grüppenbühren, 7. Bentheim, Zusteigestation in Schüttorf und Osnabrück, 8. Melle, Zusteigestation in Wittingen und Osnabrück, 9. Diepholz, Einsteigestation Osnabrück, Bahnhof usw., 10.

Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr

Bramsche, Einsteigestation auch in Lohne, Vechta, Wildeshausen, Delmenhorst, 11. Versenbrück, Zusteigestationen in Lathen, Sögel, Papenburg, Westerhaudersyhn, 13. Aurich, Zusteigestation Georgs-Marienhütte, 14. Aurich, 15. Norden, Zusteigestationen in Dornum, Esens, Wittmund, Leer, 16. Emden, 17. Weener, 18. Leer.

Alles Nähere ist bei der Reichsbahn und bei der Hitlerjugend zu erfahren. Fahrkarten sind in jeder Station zu lösen.

Zu verkaufen

6 Hobelbänke Ang. u. 9989 b. W.

Uniform. Kleiderschrank, weiß gestrichen. Verdenerstraße 30

Einfamilienhaus sof. frei, umstdeh. billig, i. d. Neust., in sehr gut. Zust. Off. u. N 988 b. W.

Bremen's meistgerauchter **Tabak** Alleinverkauf für Bremen schöner's holländer langfaserig, goldgelb Holländer ... 50 Pfg. „ ... 60 „ „ ... 40 „ „ ... 35 „

Schm. Kraulet 25 Pfg. Krüllabat ... 14 „

Schönes Faulenstr. 98/100

Pfeifen! Lager über 5000 Stück von 25 Pfg. an (Bruyer)

Jollenkreuzer „Flut", 7,05×2,35, 26 □. Dunker, Konsitr. 262

1 fast neuer karierter, heller **Anzug** billig, für große mittelschl. Figur Moselstr. 101, 1

D.-Fahrrad w. neu Gr. Annenstr. 59

1 Glasschaukasten, 1 Tresen. Chr. Willens, v. d. Steinter 177

Ballonreifen 30,50, verchromt 45,50, mit voll. Garantie Köther, Steffensweg 22

Küchen 95.—, 115.— 125.—, 135.—

Schlafzimmer 275.-, 385.-, 435.—

Speisezimmer 205.—, 245.— 285.—, 325.—

Einzelmöbel große Auswa. billig **D. Schmidt** Altenweg 4 Nähe Brill

K. sch. Limousine fahrber., g. erhalt. Ang. u. N 992 b. W.

Eine Backmaren-Filiale, Angeb. u. G 1007 b. Verl.

Laufen Sie! neue Bleche Nr. 190 à bar m. Europa m. Sim.-Mot. Ker. u. in 1 Std. nur bei H. Hagemeier Nachf. St. Magnistr. 12.

Gummi-Absätze Nr. 30—33 Paar 10 ₰ Nr. 34—40 Paar 12 ₰ Nr. 41—46 Paar 25 ₰ **Heini Stute** Neuenstraße 32

Bröstes u. billigst. **Fahrradlager** am Platze Erstklass. Räder in best. Ausführ. von RM. 27 an Ballon-Rad 28,— Herren „ 42,— Großlieger 19 Feuerstr.

Ballonräder 38.50 in 1a Ausführung Molkenstr. 63 3 Häuser ab Obernstraße

Viel billiger kaufen Sie **Schlafzimmer, Eßzimmer, Küchen** dir. i. d. Möbelfab. **G. den Dooven** Wartburgstr. 84 kein Laden

Mein Holländer Langfaseriger goldgelb Eigenlade 50 gr. nur 40 Pfg. Alleinverk. für Bremen

Kehlendes Kraftfahrzeug Münchenerstraße

1 tür. u. weißlack. Kleiderschr., 24 M. Geeren 54 l.

Gut erh. Kinderw. mit Decke, Gertrudenstr. 33

1 Kreissäge 1 Bandsäge 1 komb. Hobelmaschine 1 Elektromotor, 10 PS. 2 Laufkatzen 1 Flaschenzug, 500 Kg. Krellwitz, Birkenstr. 4

Automarkt

ca. 50 gute **AUTOS** Personen- und Lieferwagen aller Stärken einzigartige Gelegenheiten **Werkstattgarantie ab 275 Rm.** **Schmidt & Koch** Autohalle Abschleppen Tag u. Nacht

Für die Reise 5 Sitzer-Cabriolet an Selbstfahrer Auf 39 226

Selbstfahrer a. tagew. M. 15.— **Auto-Sievert** Hohenlohe-Garage, Telefon 42804

Zu vermieten

Sonn. möb. Zim. an Herrn. Bürgerstraße 11, b. Berichtigebäude

Frdl. möbl. Zim. m. Heiz. Ritterstraße 1, 1. Etg.

Möbl. Z., Waschu. Kochgel., 3,50 b. W. Uebr.-Str. 56, I

Je eine 2-, 3- und 4-Zi.-Wohng. mit Bad u. Hzg. 40, 60 und 70 M. Waller Ring 21

Kontor-, Fabrikations-, sowie Lagerräume und Garage Baumstraße 62 zu vermieten.

Näheres **Rechtsanwalt Dr. Lührssen** Bremen, Domshof 26 I

Mietgesuche

Umständehalber auf sofort oder 1. 9. **Unterhaus** 3—4 Zimmer, bis 75 Mk., gesucht. Angebote mit Preis unter J. 959 b. W.

Zehnsl. angestellt. Polizeibeamter l. 4-Zim.-Wohnung od. Einf.-Haus m. Gart. b. 50 M mtl. Off. u. M 987 b. W.

2 möbl. Zim. per sof. m. Preisang. Ang. u. E 1005 b. W.

Reichsb.-Beamter (1 Kd.) s. z. 1. 10. abg. 2½-3-Zi.-W. b. 45 M. Ang. unt. Q. 986 b. Verl.

Suche kl. Haus o. Unterhs. f. Milchgeschäft (Neustadt-Buntent.) p. 1. 10. Ang. u. S 993 b. W.

3—4-Zi.-Wohng., mögl. mit Bad, gep. zeigm. Miete ges. Doventorsgeg. Ang. u. D 1004 b. W.

Offene Stellen

Gute Verdienstmöglichkeit bietet sich fleißigen Abonnentenwerbern für Leiegirrek. — Vorzustellen: Remberthalle von 9½ bis 11 Uhr bei Herrn Borgers.

Anzuheiratendes

Wer leiht 100 M geg. Möbelsicherh., evtl. Rückz. Ang. u. F 1006 b. Verl.

Verschiedenes

Radio-Apparate neust. Typ. 1933/34 Radioreparaturen preiswert Bapenstraße 13a

Flickerin, m. best. Empfehl. sucht u. Kundsch., pr. Tag 2 M. Zietenstr. 9.

Näh- und Zuschneideschule Tages- u. Abendkurse. **El. Lübkemann,** Meyerstraße 57, I

Fenster-Reinigung W. Hole, Tiffmannskamp 5

Lumpen, Eisen, Metall, Papier usw. kauft und holt ab D. Kohlweg, Rohprodukten, Syndikushof 9-13

Maurerarbeiten Banzeichnungen Kostenanschläge sowie alle Bauarb. und Reparaturen gut und preiswert **Pg. Hans Kuntels 91.** Humboldtstr. 105

Ihre **Photo-Arbeiten** liefert erstklassig **Drogerie Arthur Kratzer** Woltmershr. 153

Balzen u. Poliegen sowie sämtl. Rep. bei bill. Berechn. **Bau- u. Möbeltischl. D. RÖPKE** Knoopstraße 40

Hochfeuerfeste Dauerbrand-Oefen mit eingebauten Doppelzügen, für Kohs u. Holz, andere Brennmaterial, billig **Soltau-Weinreich** Kerkstraße 8

Radio Anlagen (Rep.) **Fr. W. Simon** am schw. Meer 96

Fachmann mit 17-jähr. Erfahr. **Fensterreinigung** billige Preise, prompte Bedienung **Heinr. Hüsing** Bertinerstraße 17 Gegründet 1907

Achtung Ge-Be-In!

Diejenigen Mitglieder, deren Mitgliedsbücher noch nicht numeriert sind, werden hierdurch aufgefordert, dieses schnellstens nachzuholen. Wer bis zum 15. 9. 33. dieser Aufforderung nicht Folge geleistet hat, verliert seine Ansprüche. Gleichzeitig wird nochmals an schnellste Abholung der einbehaltenen Mitgliedsbücher, sowie an die Zahlung der fälligen Beiträge erinnert, da sonst besondere Gebühren entstehen.

CHRISTA

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Hermann Schöttler und Frau Henny, geb. Bohnenkamp

Zur Zeit Wöchnerinnenheim

Bremen, den 14. August 1933

Wer schenkt notbedf. Fam. Pg. Kinderw.? Off. u. R. 996 b. Berl.

Entlaufen

Blau. Wellensittich am Barkhof 24. Frdl. Benachricht. nach Birkenstr. 1. D 265 29.

Am 14. August 1933 entschlief sanft unser lieber Kamerad SA.-Mann

Gustav Finck

Wir verlieren in ihm einen treuen aufrichtigen und stets opferbereiten Kameraden, der mit Leib und Seele SA.-Mann war und sich immer für unsere Bewegung und unseren Sturm eingesetzt hat. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Sturm 13/75.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag um 10½ Uhr im Krematorium statt.

Am 14. August wurde unser Kamerad, der

Hitler-Junge

Hartmut Frese

aus unseren Reihen gerissen. Er war einer unserer Besten. Wir werden seiner stets gedenken.

Hitler-Jugend
Gefolgschaft Begesack

Heute mittag, 12½ Uhr, entschlief sanft und ruhig nach langer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schiffsführer a. D.

Joh. Hinr. Meier

im 72. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Paul Köckritz und Frau, geb. Meier
Adolf Meier und Frau, geb. Geffken
Rudolf Meier und Frau, geb. Feig
nebst Enkelkindern

Bremen, den 15. August 1933.
Neuenstraße 97 (früher Töverbohmstraße)

Die Ausbedung erfolgte im Ge-Be-In. Freundlichst zugedachte Kranzspenden noch dort erbeten.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, um 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Ein tragisches Geschick nahm und heute unsere einzige geliebte Tochter, Schwester und Nichte, meine liebe Braut

Anneliese Kropp

im 9 lebenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer auch im Namen aller Angehörigen

Fr. Kropp und Frau Minna, geb. Blumberg
Jonny Kropp
Karl Flügel

Begesack, den 16. August 1933

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. August, 11 Uhr vormittags, von der Kapelle des Begesacker Friedhofes aus statt.

Für die unendlich vielen Beweise der Freundschaft und der Teilnahme während der Krankheit, bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres lieben Sohnes und Bruders

Dr. med. Heinrich Busch

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Fritzi Busch, geb. Ehlers
Anna Busch, geb. Bollmann
und Angehörige

Bremen, im August 1933.

Die vielen und tröstenden Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meines geliebten Gatten, unseres lieben Georg, haben wir tief und dankbar empfunden. Dieses Gefühl innigen Dankes bringen wir hierdurch zum Ausdruck.

Erna Sonnet, geb. Jinzer
Otto Sonnet und Familie
Wilh. Jinzer und Familie

Bremen, August 1933.

Nachruf!

Unser Kamerad

Karl-H. Rengstorff

wurde durch ein trauriges Geschick aus unserer Mitte gerissen. Er war uns stets ein treuer und lieber Mitschüler. Wir werden ihn nie vergessen!

Die Unterprima A der Oberrealschule Dechanatstraße

Amtliche Bekanntmachungen

Festsetzung der Beschäftigung älterer Angestellter und Arbeiterversicherter.

Der Senat hat am 11. August 1933 beschlossen, durch die Angestelltenkammer gegebenenfalls der Betriebsgemeinschaften für das zweite Halbjahr 1933 einen Fragebogen, betreffend die Festsetzung der Beschäftigung älterer Angestellter und Arbeiter, verwenden zu die Arbeitgeber senden zu lassen. Der Fragebogen ist von den Arbeitgebern auszufüllen und baldmöglichst spätestens aber bis zum 15. September 1933, an die Angestelltenkammer zurückzureichen.

Der Senatskommissar für Handel und Schiffahrt.
Der Gewerbekommissar des Senats.

Freibankfleisch. Freitag, den 18. August 1933, 10—12 Uhr, gelbe Karten 18 801—19 000, rote Karten 1—200, Pfund 20—40 Pfg. Ab 1 Uhr ohne Karten.

Gemäß § 14 Abs. 2 des Münzgesetzes vom 30. August 1924 (Reichsgesetzbl. II S. 254) wird die nachfolgende Verordnung bekannt gegeben.

8. 1933

Der Finanzkommissar des Senats.

Verordnung über die Außerkurssetzung der Bier-Reichsbrennt-Stücke aus Kupfer-Bronze.

Vom 25. Juli 1933.

Auf Grund des § 14 Abs. 1 Ziffer 1 des Münzgesetzes in Verbindung mit der Verordnung des Reichspräsidenten über Notmaßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege vom 18. März 1933, Kapitel X Abs. 1 (Reichsgesetzbl. I S. 109) wird nach Zustimmung des Reichsrats hierdurch verordnet:

§ 1

Die Bier-Reichsbrennstücke aus Kupferbronze gelten vom 1. Oktober 1933 ab nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel und sind entgegen. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2

Die Bier-Reichsbrennstücke aus Kupferbronze werden bis zum 30. September 1933 einschließlich bei den Reichskassen und Landeskassen zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3

Die Verpflichtung zur Annahme und zur Umwechslung (§ 2) findet auf andere (höhere und andere) als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, 25. Juli 1933.

Der Reichsminister der Finanzen.
In Vertretung
Reinhardt.

Gerichts-Bekanntmachungen

Das Amtsgericht Bremen hat am 8. Juli 1933 folgendes **Aufgebot** erlassen:

Auf Antrag des Rechtsfürsorgeverfahrens des Stadtgemeinde Bremen, vertreten durch das Fürsorgeamt in Bremen, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Erich H. in Bremen, als Erbe der am 24. Dezember 1932 in Bremen verstorbenen Caroline Marie Meßin werden die unbekannten Gläubiger der Letzteren hiermit aufgefordert, ihre Forderungen unter Angabe des Gegenstandes und des Grundes derselben sowie unter Beifügung etwaiger urkundlicher Beweisstücke in Urschrift oder Abschrift schriftlich oder an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Gerichtshaus, Zimmer 84, spätestens aber in dem hierzu auf

Dienstag, den 21. November 1933, vormittags 9 Uhr,

im Gerichtshause daselbst, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 84, anberaumten Aufgebotstermin anzumelden.

Die Nachlaßgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechts vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Überschuß ergibt.

Die Aufgebotsfrist wird auf drei Monate festgesetzt.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

(Nr. 67) In das **Handelsregister** ist eingetragen:

Am 16. August 1933:

Gustav Schramm, Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Carl Gustav Adolf Schramm. Geschäftszweig: Papier- und Papierwarengroßhandlung. Wallering 8.

Beck & Co., Bremen: Der Kaufmann Hermann Mauwede in Oberneuland ist Bremen ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa". In der Generalversammlung vom 12. Juli 1933 ist inhaltlich (334) d. R. beschlossen, zur Durchführung des Kapitalherabsetzungsbeschlusses vom 6. Juli 1932 (321) d. R. den freiwilligen Umtausch von zwei Aktien über je RM. 500.— in eine Aktie über RM. 1000.— einer Aktie über RM. 500.— in fünf Aktien über je RM. 100.— und von zehn Aktien je RM. 100.— in eine Aktie über RM. 1000.— zu gestatten.

Bremer Graphische Kunst Carl Th. Richter, Bremen. Die Erbengemeinschaft ist aufgehoben. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 ist das Geschäft mit allen Aktiven und Passiven von Carl Johann Theodor Richter Witwe, Emma Friederike geborenen Grach, in Bremen übernommen. Die Firma bleibt unverändert. Die an H. Könemann erteilte Prokura ist erloschen. Die an H. Stubbemann und W. D. Wiesch erteilte Gesamtprokura bleibt in Kraft.

Gebr. Thate, Bremen. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Bremen.

Ueber das Vermögen des Inhabers eines landwirtschaftlichen Betriebes, des Landwirts Heinrich Schnakenberg jun., Mittelshüchting, Bockelsandsweg 11, ist am 16. August 1933 das Entschuldungsverfahren gemäß dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet und die Hannoversche Landeskreditanstalt in Hannover zur Entschuldungsstelle ernannt worden.

An dem Entschuldungsverfahren sind alle Gläubiger, die einen dinglichen oder persönlichen Anspruch zur Zeit der Eröffnung gegen den Schuldner haben, beteiligt. Sämtliche Gläubiger werden hiermit aufgefordert, bis zum 7. September 1933 ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und unter Angabe, wann ihre Forderungen entstanden sind und ob welche dinglichen Sicherungen (Eigentumsvorbehalt, Sicherungsübereignungen, Hypotheken, Pfandrecht etc.) sie besitzen, bei dem Gericht oder zu Protokoll der Geschäftsstelle (Gerichtshaus, Zimmer 84), anzumelden.

16. 8. 33.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Ueber das Vermögen des Inhabers eines landwirtschaftlichen Betriebes, des Landwirts Heinrich Schnakenberg jun., Mittelshüchting, Bockelsandsweg 11, ist am 16. August 1933 das Entschuldungsverfahren gemäß dem Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet und die Hannoversche Landeskreditanstalt in Hannover zur Entschuldungsstelle ernannt worden.

An dem Entschuldungsverfahren sind alle Gläubiger, die einen dinglichen oder persönlichen Anspruch zur Zeit der Eröffnung gegen den Schuldner haben, beteiligt. Sämtliche Gläubiger werden hiermit aufgefordert, bis zum 7. September 1933 ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und unter Angabe, wann ihre Forderungen entstanden sind und ob welche dinglichen Sicherungen (Eigentumsvorbehalt, Sicherungsübereignungen, Hypotheken, Pfandrecht etc.) sie besitzen, bei dem Gericht oder zu Protokoll der Geschäftsstelle (Gerichtshaus, Zimmer 84), anzumelden.

16. 8. 33.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Reichszuschüsse für Instandsetzung von Wohngebäuden usw.

Anträge auf Gewährung von Reichszuschüssen für Instandsetzung von Wohnungen, sowie Umbau- und Instandsetzungsarbeiten an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden landwirtschaftlicher Betriebe können im Rathaus, Zimmer 11, gestellt werden.

Blumenthal (Unterweser), d. 15. 8. 33

Der Gemeindevorstand.

Eingeliefert eine schwarz-graue **Schäferhündin.** Eigentumsansprüche innerhalb 24 Stunden beim Bremischen Amt, da sonst über das Tier verfügt wird.

Bremisches Amt Vegesack

Aerzte-Tafel

Von der Reise zurück:

Dr. med. Haverkamp
Admiralstr. 155

Dr. med. Henking
Chirurg
Dobben 24

Dr. med. Küsel
Osterholzer Landstr. 81

Dr. med. Mundt
am Dobben 127

Dr. med. Rolfs
Hautarzt
Obernstr. 28 I

Dr. med. Schaeffer
Hals-, Nasen u. Ohrenarzt
an der Weide 35

Dr. med. Tietjen
Richthofenstr. 27

Zahnarzt
Dr. Dehn
Schwachhauser Heerstr. 105

Zahnarzt
Dr. Spitzeck
Schillerstraße 1

Remberti-Kurbad
Bes. J. Schmid
Bremen, Rembertistr. 14
Sämtliche medizin.-elektr. Bäder.
Massage. Tel. D. 28063

Zwangsversteigerung
Am Freitag, 18. August, mittags 12 Uhr, versteigere ich auf dem Grundstück Oberth. Heerstr. 28 1 Schäferhund, 2 Gänse, 1 Angora-Kaninchen, 1 Meerschweinch. meistb. geg. bar.

Rustede,
Gerichtsvollzieher,
Gartenstr. 1.
Domsh. 253 78

Zwangsversteigerung
Morgen, Freitag, 18. August, mittags 12 Uhr, werde ich in der

Moltenstr. 46

2 Schnellwagen „Gerolf", 1 Rational-Registrierkasse 1 Tresen m. Glasaufsatz, Fensterverkaufsschrank, Eisenschrank, elektr. Motf mit Zubeh., Aufschnittmaschine, Hackklotz, Wurst- u. Fleischgehänge, Hackmesser, Fleischsäge u. anderes mehr meistbietend gegen bar versteigern.

Bohlmann,
Gerichtsvollzieher,
Wachstr. 40

Zwangsversteigerung
Freitag, 18. Aug., vorm. 10 Uhr, Königstr. 11:
Farbhandmasch., Bücherschrank, Schreibt. m. Sess., 2 Armlehnstühle, 1 Couch, Tisch, Teppich, Ausziehtisch, Anrichte, Zimmerstanduhr, Büfett, Nähmasch., Radioapparat, Tacho + Waage, elektr. Kaffeemhl., Wohnzimmerschr., Waschm., Rolle, 1 Post. Stirnpfe., Damen- u. Herrenunterkleidung, Gardinen, Badenschränke, Tresen, Reflekt. Konfektür- und Attappen gegen bar.

Tellmann Hünecke,
Gerichtsvollzieher

Widerruf
Die auf heute vormittag 10 Uhr im Pfandlokale Körnstraße 11 angesetzte Versteigerung findet nicht statt.

Ahlers,
Gerichtsvollzieher,
Langewieren 6 I.

Bremer Stadttheater

Heute Donnerstag, 20 Uhr.
Der große Operetten-Erfolg
Glückliche Reise

Freitag, 20 Uhr:
FESTVORSTELLUNG
anläßlich der Kampfsporttage der SA.
Die Fledermaus

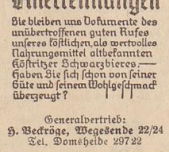
Sonnabend u. Sonntag, 20 Uhr
Glückliche Reise

SCHAUSPIELHAUS

Morgen, Freitag, 8 Uhr:
1. Kammerspiel „Freitag"
In Anwesenheit des Dichters
Wenn der Hahn kräht
Lustspiel von August Hinrichs

Sonnabend:
Wenn der Hahn kräht

Sonntag:
Wenn der Hahn kräht



Seit altersher schreibt man uns

Anerkennungen

Sie bleiben uns Dokumente des unübertroffen guten Rufes unseres köstlichen, alle wertvollen Nahrungsmittel altbekannten Röstreifen Schwarzbieres.— Haben Sie sich schon von seiner Güte und seinem Wohlgeschmack überzeugt?

Generalvertrieb:
H. Beckröge, Wegesende 22/24
Tel. Domsheide 297 22

Kampfsporttage der N. S. D. A. P.

SA Gruppe „Nordsee"

vom 18. bis 20. August

Morgen, Freitag, den 18. August
1. Tag:

Reit- und Fahrturnier

auf dem **Rennplatz** in der Vahr, ab **8.45 Uhr morg.**

Abends 20 Uhr: **Festvorstellung im Stadttheater**

„Die Fledermaus"

in Anwesenheit des Reichsstatthalters Röver und des Gruppenführers Freiherr von Schorlemer

Karten für die Festvorstellung sind noch im beschränktem Maße bei der Kreisgeschäftsstelle, Breitenweg 9, erhältlich. — Plaketten und Festprogramme für die Kampfsporttage bei den bekannten Vorverkaufsstellen

---

Tölken's BNZ Luxus-Omnibus
täglich außer Sonntags

Fahrt ins Blaue

Abfahrt 15 Uhr Parkplatz Hauptpolt Domsheide

Preis RM. 1.50

Karten am Wagen oder Vorverkau Geschäftsstelle der BNZ Geeren 6—8 und Papenstraße 15

Sonntag, 20. August
große Heidefahrt
Walsrode—Fallingbostel
Abfahrt 8 Uhr Parkplatz Hauptpolt Domsheide, Preis RM. 4,—
Auskunft u. Voranmeldung wie oder



Die Heide blüht
Motorschiff „Walküre"

Heute große Konzertfahrt

nach den Badener Bergen

Abfahrt 14 Uhr ab Adolf-Hitler-Brücke.
Konzert und Tanz an Bord und im Restaurant „Weserblick"

Daselbst auch **Kinder oft** unter Mitwirkung des **Kasper vom Osterdeich.**

Geschw. van Holt

Zum goldenen Anker
gegenüber der B. N. Z., das gemütliche Familienlokal
Haake-Beck-Bier
Otto Koch Geeren 5. Tel. N. 10125

Achtung!
Parteigenossen, habt Ihr
Malerarbeiten
zu vergeben, so laßt sie nur durch Pg. **Eichholz,** Oderstr. 95 ausführen. Beschäftige nur S-A Leute.
Sorgt für Arbeit u. Brot

Wollen Sie heiraten?

Ich fertige an:
Sämtliche Möbel handgearbeitet bei billigster Berechnung
Büfett mit Nußbaum von Mk 90.— an
H. Köpke, Knooppstraße 40

Achtung! Achtung

Heiraten Sie nicht

bevor Sie meine Ausstattungen in Porzellan, Haus- u. Küchengeräten besichtigt haben. — Sie kaufen preiswert und gut

A. M. Hohnstädt
Wartburgstraße 17-19
am Spielplatz der Nordstraße

Tanz-Schule Carl Wenglein
An der Weide 37
Neue Kurse beg.

Großes historisches Doppelkonzert

heute, Donnerstag, 20 Uhr, in der

WESERLUST

der S. A.-Standarten-Kapelle 75 (Leitung M.-Z.-F. Hans Gätjen)

und des Reichbundorchesters ehem. Militärmusiker Deutschlands E. V. Ortsverein Bremen (Leitung Hermann Conrad) sowie eines gr. Spielmannszuges der S. A.-Standarte 75 (Leitung Sp.-Z.-F. Weber)

Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Zur Aufführung gelangen:
Historische Werke und Märsche sowie Schlachtenpotpourri 1870/71 von Saro

---

Parkhaus im Bürgerpark

Heute Donnerstag

Gr. Militärkonzert

ausgeführt von der

SS. Standartenkapelle

unter persönl. Leitung von M.-Z.-Führer Stütten

Beginn 20 Uhr Eintritt 20 Pfg.



H.J. u. J.V.

nur nach Vorschrift

Hemden
Hosen
Koppel
Mützen
Messer
Besatz
Kletterwesten
Strümpfe

Brauner Laden
Bahnhofstr. 1
am l. Verkaufsstelle

Immer gut gelaunt

ist jeder, der sich durch den Genuß des Mate-Tees Lebensfreude und Gesundheit erhält. Da jede Flasche Sekt-Bronte einen vollen Teelöffel Mate enthält, hat sie dieselben gesundheitlichen Wirkungen wie ein Mateaufguß. Sie hat dabei einen vollmundigen, weinartigen Geschmack, schäumt und perlt im Glase wie Sekt. Vor Nachahmungen, welche gewöhnliche Limonaden sind, sei gewarnt.

Vertrieb H. Beckröge, Wegesende 22/24
Domsheide 297 22

Preisermäßigung für Autoführerschein!

Melden Sie sich sofort an bei der bekannten

Fahrschule Edmund Will
Georgstraße 65 F. Roland 7341

Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade
bereiten Sie

Rezept
4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Zwetschen, Pfirsiche, Aprikosen, Reineklauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. — Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.



Opekta Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Aus Früchten gewonnen

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 1 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Das Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 20 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Voreinsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M.B.H., KÖLN-RIEHL

Wilhelm Heemann Kontor: Bremen Düsternstr. 132 Fernruf Samm.-Nr. Weser 83934 **Kohlen, Koks, Gaskoks, Briketts**

Worüber man in Bremen spricht:

Das Recht auf Geschwister

Je mehr die deutsche Familie dem Einkindersystem zuneigt, desto mehr werden die damit zusammenhängenden Schädigungen des ganzen Volkskörpers auch äußerlich in Erscheinung treten. Die verheerende, rein zahlenmäßige Schrumpfung des Volkes soll hier als allseitig bekannt vorausgesetzt werden. Kaum weniger bedeutsam aber erscheint uns eine andere Begleiterscheinung des Einkindersystems, das ist die Geistesrichtung des einzigen Kindes.

Das einzige Kind wächst inmitten von Erwachsenen auf und wird so um ein gut Teil des schönsten Jugendlebens betrogen. Der Kindergarten kann dafür nur ungenügenden Ersatz bieten.

Das einzige Kind weiß nichts von geschwisterlicher Liebe, hat nie sein Geschenk mit Geschwistern geteilt, alles gehört ihm allein. Jeder Altruismus ist ihm fremd. So wird es naturnotwendig zum Egoisten. Diese Selbstsucht wird nicht mit den Kinderschuhen abgestreift, nein, sie wächst sich im späteren Leben weiter aus. Der Egoist sucht und findet nicht seinen seelischen Ruhepunkt im Schoße einer großen Familie oder Sippe, mit der er von Jugend auf Freud und Leid zu teilen gelernt hat, er wird mißtrauisch, erwartet von jedem nur Schlechtes, hat kein Herz für andere und wird, wenn ihn nicht der harte Lebenskampf doch noch in andere Bahnen zwingt, zum ausgesprochenen Menschenfeind. Was hilft dann alles ererbte Geld und Gut, wenn die Grundeinstellung des Menschen zur Mitwelt eine verfehlte ist!

Wie klug waren die Eltern ihrer Meinung nach, daß sie nur einem Kinde das Leben gaben und alle Liebe ihm allein widmen, die beste Ausbildung fürs Leben ihm angedeihen lassen konnten und ihm ein sorgenloses Dasein sicherten.

O ihr Toren! Betrogen habt ihr euer einziges Kind, betrogen um das Glück und das Recht auf Geschwister. Ihr hättet klüger gehandelt, wenn ihr euch rechtzeitig zu Herzen genommen hättet, was Schiller in seiner „Braut von Messina" schreibt:

„Wohl dem, dem die Natur den Bruder gab!
Ihn kann das Glück nicht geben! Anerschaffen
ist ihm der Freund und gegen eine Welt voll
Kriegs und Trugs steht er zweifach da!

Dr. Kr.

Kampfsporttage der SA.

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Morgen, Freitag, werden die seit langem angekündigten Kampfsporttage mit dem Reit- und Fahrturnier in der Vahr, das sich über alle drei Tage erstreckt, ihren Anfang nehmen. Aus allen Gegenden Deutschlands treffen bereits die Pferdetransporte ein. Auf den Güterbahnhöfen Bremen und Hastedt ist man mit dem Ausladen beschäftigt. Auf dem Rennplatz selbst herrscht ein reges Leben. Die Vorbereitungen, wie das Aufstellen der Hürden usw. erfordern ein reiches Maß an Arbeit. Für die Besucher des Rennplatzes sind eine Menge Verkehrserleichterungen geschaffen. Um eine schnelle und billige Verbindung zum Rennplatz zu ermöglichen, hat die Straßenbahn einen Autobuspendelverkehr zwischen der Haltestelle der Linie 4, Wahrer Straße und der Haltestelle der Linie 2, Zeppelinstraße, eingerichtet. Außerdem ist das Einlegen von weiteren Straßenbahnen und Autobussen vorgesehen.

Am 18. und 19. August Pendelverkehr von der Haltestelle Linie 4, Wahrerstraße, zum Rennplatz von 7.15 Uhr bis 8.15 Uhr. Am 18 und 19. August ab 14.30 Uhr Pendelverkehr zwischen der Haltestelle der Linie 4, Wahrerstraße und der Haltestelle der Linie 2, Zeppelinstraße. In der Mittagspause steht bei Bedarf ein Autobus auf dem Rennplatz zur Rückfahrt zur Verfügung.

Am Freitag abend, 20 Uhr, findet im Bremer Stadttheater die Festaufführung „Die Fledermaus", in Anwesenheit des Herrn Reichsstatthalters Röver und des Gruppenführers, Freiherr von Schorlemer statt.

Preise für Verpflegung anläßlich der Braunen Großmesse. Um die mit der Beschickung und dem Besuch der Braunen Großmesse in Leipzig verbundenen Nebenspesen möglichst niedrig zu halten hat zwischen Vertretern des Rates der Stadt Leipzig, des Gastwirts- und Hotelgewerbes und des Leipziger Messeamts eine Besprechung stattgefunden. Ueberzeugt von der Notwendigkeit, den aus Kreisen der mittleren und kleineren Industrie, des Handels und Handwerks zu erwartenden Messebesuchern die Reise so billig wie möglich zu gestalten, haben sich die Leipziger Gaststättenbesitzer bereit erklärt, bei der Festsetzung der Preise für Speisen und Getränke das äußerste an Billigkeit und Preiswürdigkeit zu bieten. Das Gewerbe sieht seine Ehre darin, daß jeder neugewonnene Besucher der Leipziger Messe die Stadt mit der Ueberzeugung verläßt, daß das Märchen von den überteuerten Leipziger Messepreisen endgültig der Vergangenheit angehört. Auskünfte über preiswerte Gaststätten erteilt jederzeit bereitwilligst das Leipziger Messamt, Leipzig, Markt 4.

Eine nachahmenswerte Tat. Alle Arbeiter und Angestellten des Grundstücksverwaltungsamtes haben sich verpflichtet, allwöchentlich als Spende zur Förderung der nationalen Arbeit 1 Prozent ihres Gesamtlohnes an das Finanzamt abzugeben. Diese deutsche Tat ist besonders zu bemerken, da der größte Teil der Belegschaft lange erwerbslos war und als vorübergehend beschäftigt ist.

Werft keine Kleidungsstücke fort. Die Fürsorgestelle der Inneren Mission bittet dringend um getragene, aber noch brauchbare Kleidungsstücke aller Art für Männer, Frauen und Kinder. Besonders fehlt es an Unterzeug, Hosen, Jacken, Schuhen und Strümpfen für die ortsfremden Wanderer, die ihrer zerrissenen Kleidung wegen nur zu oft bei der Arbeitssuche auf dem Lande eine abschlägige Antwort erhalten. Die Sachen werden auf telephonischen Anruf (Domsheide 233 01) oder Postkarte an das Büro der Inneren Mission, Georgstraße 22, gern abgeholt. Ferner weist die Fürsorgestelle der Inneren Mission auf die Sütcheine zur Abgabe an Bettelnde hin, die in Bogen zu 50 Pfennig an folgenden Verkaufsstellen erhältlich sind: Verein für Innere Mission, Georgstr. 22; Zentrale für private Fürsorge, Am Wall 100; Hausfrauenverein, Rembertistr. 56 und Ausgabestickhaus 10; Hinrichs u. Bollmeg, Wachtstr.; Dörrbecker, Sögestr. 36; Schad, Sögestr. 48; Arndtbuchhandlung, Am Wall 185; Focken, Braunstr. 10; Focken, v. d. Steintor 109; Humburg, Steffenswег 18.

Die Kehrichtseite Bremens

Ein Liter Müll täglich . . .

Von Goldsuchern und Gift prengern

Die Müllabfuhr in den Städten ist eine Angelegenheit, die gar nicht so prosaisch ist, wie man nach dem ersten Augenschein schließen zu können glaubt. Die Zeiten, in denen der Müllwagen mit romantischem Gebimmel durch die Straßen rollte, und das kräftige, brave Belgierpferd in der Deichsel die großen bunten Karren zog, sind für uns Bremen vorbei. Den Straßenabfuhrer-Dienst besorgen jetzt die langen, gewölbten, grau-strichenen Gefährte, von denen etwa vierzig Stück das Straßennetz der Stadt bedienen. Vier besonders große Transportwagen versehen außer diesen vorerwähnten Fahrzeugen den Abfuhrdienst. Sie enthalten in ihrem toten grauen Gehäuse einen Schneckengang, der, vom Motor betrieben, den unten hereingeschütteten Müll im Hintergrunde auftürmt.

Bremen erzeugt unverhältnismäßig viel Hausmüll. Nechnet man in anderen Städten nur etwa einen halben Liter Müll also 500 Kubikzentimeter Haushälte täglich auf den Kopf der Bevölkerung, so wird für Bremen ein voller Liter angenommen. Die Erklärung dieses eigenartigen Umstandes ist jedoch nicht restlos gelungen. Vielleicht ist der aschereiche Luftbrand zu einem Teil Schuld an dieser Tatsache? — Ein ganz amüsanter Ausdruck für die weitläufige Bauart unserer Stadt ist auch die Formel, die der Bauhof, die Bremer „Müllbehörde" gefunden hat um die fraßenmäßige Menge des Unrats aus den Haushaltungen zu ermitteln. Man hat errechnet daß auf einen Kilometer Straßenlänge ein Kubikmeter Müll liegt (besser: steht). Für den Physiker und Ingenieur sei am Rande vermerkt daß der bremische Durchschnittsmüll ein spezifisches Gewicht von 0,5 bis 0,6 besitzt.

Wohin kommt nun der Abfall aus den Haushaltungen? Bremen verbrennt ihn nicht, wie einige Städte, z. B. Köln, es mit mehr oder minder großem Erfolge tun, sondern schüttet Baugrund damit auf. Ein großes Grundstück an der Vulkanstraße, das sich von den Franke-Werken bis nahe der Ochtum erstreckt, bietet uns noch für Jahre „Absatzmöglichkeit". Dort sind auch die „Naturforscher" am Werken, die gegen eine mäßige Pacht allerlei Verwendbares aus den Ausschüttungen herauskaufen dürfen. Lumpen, Knochen und Metalle. Wertlosen müssen allerdings abgeliefert werden, und es ist vorgekommen, daß eine Familie mit Erfolg Bauhof, Müllwagenfuhrpark am Buntentor und Müllkutscher alarmiert hat, um aus dem Kehricht Großmutters Gebiß herauslesen zu lassen, das ein Enkelchen, das damit spielte, in den Aschecimer plumpen ließ. — In den früheren Jahren zog der Bauhof auf einem angeschlitteten Müllacker am Osterholzer Friedhof die herrlichsten Rüben für die Pferdefütterung. — ein Beweis für die Ertragsfähigkeit des an Mineralsalzen reichen Hausmülls.

Eine lästige Erscheinung stellen — neben dem zeitweiligen üblen Geruch — die Ratten und anderes Ungeziefer auf dem Abladeplatz dar. Ihnen wird mit ausgelegten Giften, Belsprengung und anderen Waffen zu Leibe gegangen.

Der Straßenkehricht endlich wird an Kleingärtner verkauft, die sich — es herrscht ein starker Andrang — vormerken lassen, und dies höchst fruchtbare Gemisch aus Pferdemist, Staub und Laub in ihre Gärten gefahren bekommen. Der Schlachthof macht der Straßenreinigung wenig zu schaffen, was er an Abfällen erzeugt, findet in der Landwirtschaft Verwendung. Tierische Kleinabfälle werden von den Bauern zur Kompostbereitung gekauft, andere Schlachtreste zu Fleischmehl verarbeitet und dann verfüttert, oder durch Kochen mit Seifenstein verseift.

So sieht man: es kommt nichts um. Andererseits lernt man erkennen, daß selbst die nichtigsten Teilgebiete des täglichen Lebens eine ganz beachtliche Arbeit und Mühewaltung erfordern, um der Volkswirtschaft, der Gelundheit und dem Schönheitssinn genügen zu können. on.

Auch im Luftschutz heißt es: keine Zerstörerwut!

Die Staatliche Pressestelle teilt mit:

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß alle den zivilen Luftschutz betreffenden Anordnungen und Maßnahmen grundsätzlich vom Kommissariat für Flugwesen, Luft- und Gasschutz ausgehen. So sehr die Mitarbeit der ganzen Bevölkerung am Aufbau des Luftschutzes erwünscht und erforderlich ist, muß doch unbedingt vermieden werden, daß ohne einheitliche Direktiven gearbeitet wird. Es würden sonst mit Sicherheit Unklarheiten und Irrtümer entstehen, durch die die Schaffung eines ausreichenden Luftschutzes sehr nachteilig beeinflußt wird.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Aufklärung über die Luftgefahr und die Propaganda in der Bevölkerung für geeignete Schutzmaßnahmen, ausschließlich Sache der Bezirksgruppe Weser-Ems des Reichsluftschutzbundes (Bremen, Langenstr. 141) ist. Die von dieser Stelle geleistete Arbeit geschieht grundsätzlich im Einvernehmen mit dem Kommissariat für Flugwesen, Luft- und Gasschutz.

*

Luftschutz-Ausstellung.

Im Rahmen der Kampfsporttage der SA.-Gruppe „Nordsee" veranstaltet die „Delaka" unter Mitwirkung des Reichsluftschutzbundes, der Focke-Wulff-Flugzeugwerke und des Norddeutschen Lloyd ab 22. August eine interessante Luftschutz-Ausstellung im 4. Stock ihres Hauses am Brill, verbunden mit Film- und Lichtbildervorträgen. Das Interesse der Publikum ist durch diese Veranstaltung von der Dringlichkeit des Luftschutzes überzeugt werden und alle Abwehrmaßnahmen kennen- und anwenden lernen. Die Ausstellung ist vom 22. bis 31. August den ganzen Tag über geöffnet und für jedermann zugänglich. Die Filmvorträge finden ab Dienstag, 22. August, täglich um 4,30 Uhr im Ausstellungsraum im 4. Stock der „Delaka" am Brill statt. Eintritt frei!

Kundgebung des Kampfbundes

Die Handelskammer macht auf eine bevorstehende Kundgebung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei aufmerksam, die am 24. August, 20.30 Uhr, in den „Centralhallen" stattfinden wird. Das Hauptreferat hat Dr. Friland, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages, übernommen. Da in kaufmännischen Kreisen über die wirtschaftlichen Ziele der NSDAP. noch vielfach Unklarheit herrscht und sich hier Gelegenheit bietet, aus dem Munde einer in wirtschaftlichen Fragen führenden Persönlichkeit Aufklärung zu erhalten, so richtet die Handelskammer an die Kreise des bremischen Großhandels die Aufforderung, an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Für die nationale Arbeit. Das am Sonntag, 13. August, zum Besten des Fonds der nationalen Arbeit ausgetragene Wohltätigkeitsspiel Fürstorgeamt gegen Bremer Straßenbahn, das nach spannendem Kampfe unentschieden 3:3 endete, brachte einen Erlös von 50,60 Mark, die dem Konto bei der Staatshauptkasse überwiesen wurden.

Zurückkehrende Stadtkinder. Am letzten Ferientage, Sonnabend, 19. August, kehren die Pflegekinder aus verschiedenen Heimen nach hier zurück. Sie treffen am Hauptbahnhof auf dem Bahnsteig 1 ein: aus Wangeroage um 12.42 Uhr; aus Borkum um 15.16 Uhr; aus Achtereog um 13.13 Uhr. Die Kinder aus Nämmebed kommen mit dem Dampfer um 12.15 Uhr, im Freihafen an. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder abzuholen.

Ein Kautionsschwindler und seine Opfer

„Not lehrt beten", sagt ein Sprichwort. Not macht aber auch Menschen zu Verbrechern, je nachdem, ob ihr Charakter gefestigt oder schwankend ist. Willi Lietge, der von Beruf aus Kellner ist, gehört nicht zu den Menschen, deren Veranlagung unerschüttert ist. Reichte der Tatbestand auch strafrechtlich für die Leichtsinnsdelikte nicht aus, so bot er doch geradezu eine Unternahmung für die anderen Taten, die unter den Begriff des Kautionsschwindels fielen.

L. war Vertreter einer Firma, die Städtereinrichten vertrieb. In den Tageszeitungen suchte er Untervertreter, die für die Mappen, die sie erhielten, eine Kaution stellen mußten. Wie es immer beim Hausierhandel ist, war es auch hier, anfangs konnten die Mappen mit den Bildbriefmarken gut an den Mann gebracht werden. War dann aber ein Ort abgegrast, dann hatten die letzten Vertreter das Nachsehen, und außerdem waren sie ihr Geld los.

Die ersten drei Bewerber gaben je 100 Mark. Sie machten zuerst gute Geschäfte, dann aber konnten sie keine Mappe mehr verkaufen. Der junge M. war lange arbeitslos. Auch er las von dem Angebot L's in der Zeitung. Obgleich in Bremen schon alles „abgegrast" war, ließ sich L. von der Mutter des jungen Mannes 250 Mark als Kaution geben. Er stellte das Geld nicht, wie es seine Pflicht war, sicher, sondern verbrauchte es für Lohnzahlungen. Außer diesen Fällen wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, seinen tätigen Teilhaber hereingelegt zu haben. Ihm wurde eine Sicherheitshypothek übereignet; weiter wurde ihm ein Interesseneinlage von 500 Mark eingezahlt. Dafür bekam der Sohn des Geschädigten Stellung mit Gehalt und prozentualen Anteil am Reinverdienst. Die 500 Mark sind verloren, die Hypothek wurde zurückgegeben.

Das Gericht verurteilte L. zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten, unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Strafmildernd fiel ins Gewicht, daß sich L. in Berlin freiwillig gestellt hat.

Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd.

Wie vom Norddeutschen Lloyd mitgeteilt wird, fallen die in seinem Seebäderfahrplan für 1933 vorgesehenen letzten Fahrten zwischen Bremerhaven—Helgoland—Langeoog am 20. und 27. August aus. Reisende, die nach den beiden Inseln wollen, müssen, deshalb den Landweg benutzen und zwar reisen sie nach Spiekeroog über Harle oder Neuharlingersiel; nach Langeoog über Bensersiel oder Nordbeich. Die fahrplanmäßige Verbindung des Lloyd-Seebäderdienstes zwischen Bremerhanen und Wangeroog mit dem bekannten Dampfer „Delphin" wird davon nicht berührt. Fahrplanmäßig wird sie bis Mitte September durchgeführt.

MS. „Walküre". Heute, Donnerstag, fährt MS „Walküre" nach den Badener Bergen. Dort findet ein großes Kinderfest mit dem „Kasper vom Osterdeich" statt. Konzert und Tanz an Bord, sowie im Restaurant „Meierhöfe" werden die Fahrt verschönen. Die Abfahrt erfolgt um 14 Uhr ab Adolf-Hitler-Brücke.

Militärkonzert der SS.-Standarten-Kapelle II/24. Heute, Donnerstag, findet im Parkhaus im Bürgerpark ein großes Militärkonzert statt, ausgeführt von der SS-Standarten-Kapelle II/24. Die Leitung hat Musikdirektor Stühlken. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. (Siehe Anzeige.)

Historisches Doppelkonzert. Es sei nochmals auf das heute, Donnerstag, 17. August, in der Weserlust um 20 Uhr stattfindende große historische Doppelkonzert hingewiesen. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt. Abonnementskarten haben Gültigkeit.

An der Unterweser wird gefilmt

Ballon über der Columbuskaje

Operateure der Bild- und Tonkameras am Werk

Das hat diesmal nichts mit Luftschutz-Uebungen zu tun! Sondern seit einigen Wochen wird an der Unterweser gefilmt. Manfred Hausmanns, des langen Worpsweder Dichters, Roman „Abel mit der Mundharmonika" geht hier in seiner eigentlichen Heimat, im echten und naturgetreuen Milieu der nordwestdeutschen Landschaft seiner filmischen Vollendung entgegen. Erst war die Gegend um Vegesack der Schauplatz, auf dem sich die Usa-Leute tummelten. Das bunte Leben der Weser, der großen Dampfer, die von Uebersee kommen oder nach draußen gehen, der Schlepper, der Fischkutter und Wochenendsegler bildete mit der grünen Marsch und den schwarz-weißen Küsten, die auf ihr weiden, dahinter die natürliche Kulisse der Ausflugsort und das Beginn der abenteuerlichen Erlebnisse der drei Jungens vop der „Scharhörn". Nun hat inzwischen die Szene gewechselt, und die Columbuskaje, die weite, silbrige Fläche der Außenweser und das Wattenmeer drüben auf Wangeroge zu sind zum Schauplatz der Ereignisse geworden.

Bremerhaven und seinen Hafen sind Film und Filmerei gewiß nichts Unbekanntes mehr. Wie oft kommen die Tonaufnahme-Wagen der Wochenschauen von Berlin herüber, um bei Ankunft oder Abfahrt der großen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd einen prominenten Fahrgast oder sonst irgend etwas Aktuelles zu erfassen. Wie oft reisten schon die Stars der Leinwand, ob Babelsberg oder Hollywood, als Passagiere der „Bremen" und „Europa" nach oder von drüben. Aber auch richtige Filme wurden hier schon des öfteren gedreht — technische beispielsweise, die das Wachsen der deutschen Ozeanriesen oder ihren Betrieb, ihre Verproviantierung usw. zeigen. Auch Spielfilme — es ist noch gar nicht so lange her, daß Harry Piel einen seiner Abenteuerfilme hier drehte und spielte. Draußen auf der Reede lag damals das Schulschiff „Bremen" unter vollen Segeln, und wie die wilde Jagd brauste es da los, mit Strickleitern, Motorbooten und Automobilen, Darsteller und Kameraleute hintereinander: Herüber zur Columbuskaje, über die Mauern und quer durch die Becken der Häfen und durch die Straßen der Stadt. Bestaunt von den weiß Gott Kummer gewohnten Bremerhavenern.

Aber, wir scheint, so etwas wie jetzt hat die Columbuskaje denn doch noch nicht erlebt. Draußen, hinter den letzten Kränen des Piers, auf den Vorhäfen der Nordschleuse zu, über den sonst die mächtigen Aufbauten der größten Schiffe der deutschen Handelsflotte ragen, ticht ein seltsames Gerüst mit windig-hölzernen Fingern in den wolkenbetupften Sommerhimmel. Neben den gewaltigen Kränen der Kaje sieht es eigentlich beinahe etwas kläglich aus. Aber seit Wochen steht es im Mittelpunkt des Interesses sowohl der Passagiere der großen Lloyddampfer, die dicht daneben abgefertigt werden, wie der zahlreichen Ferienbesucher der Columbuskaje. Ein etwas merkwürdig geratener — Ballon hing bis gestern nämlich in seinen Fängen, sehr fragte: wozu, und da keiner glauben wollte, daß es ein Luftballon sei, zig den Wache haltenden Usa-Leuten beim Dunkelsen schließlich die Geduld und sie erzählten ihm, daß es eine Boje für den „Columbus", der dahinter lag, werden solle — ausdrücklich und ganz neuartig mit weicher Hülle, damit sich die Fische, die baggen schwimmen, nicht die Schnauze daran stoßen. Seit Tagen wartete man schon auf auffrischenden Wind, der nötig war, um die Aufnahmen der Gewitterfahrt des Ballons mit Corinna und Ehlers hier zu drehen. Nun ist es endlich so weit. Wild segelt der Ballon durch die Sturmböen dahin, bis ihn nach langem vergeblichen Manövrieren eine besonders starke schließlich in die Wellen drückt. Sie kennen es — vielleicht — aus dem Roman und werden es alle in dem Film bald atemberaubend erleben. Etwas von Trick ist hier gewiß dabei. Aber wie verraten nichts davon, und auch so ist es noch realistisch genug, wenn die Gondel in die „sturmgepeitschten" Wogen taucht und Karin Hardt, Hans Brausewetter und von Cleve pitschenaß darin versinken.

Das Lied der Nordsee und dieser Landschaft hier, etwas von dem Erleben und der Liebe zum Meere — davon soll dieser Film erzählen. Nichts Besseres konnte man deshalb tun, als ihn in dieser Landschaft drehen. Nichts besseres auch — als ein paar Jungens und Mädels von der Unterweser, Laien, aber solche, die das Wasser und ihr Segelboot lieben und etwas von ihrem Handwerk verstehen, mitspielen zu lassen. Jetzt — damals noch eine ganz unbekannte — zu uns kam. Es war eine gute Art deutscher Filme, die damit begann. Man wurde auf sie aufmerksam, sie spielte manchenlei in der Zeit seitdem, von Desregger-Figuren aus den Tiroler Bergen bis zu dem kleinen Tippmädchen der Großstadt von heute, nächstens die „Minna von Barnhelm" als Film und auf der Bühne das „Käthchen von Heilbronn", und — sie lächelt: „Jetzt bin ich soweit". Gerade für diesen Film hier schien sie wie geschaffen, Sonne, Wasser, Sport und ein wenig wehmütige, jungenhafte Liebe um ein junges Mädel . . . wie erwerben darum für den „Abel" viel von ihr. Und nur allem: Sie ist jung und voll Freude an ihrer Arbeit. Eigentlich gehört sie ihre besondere Liebe dem Theater — „und zwei gute Filme in jedem Jahr, die ich mir selbst aussuchen kann. So wie diesen hier und die bezaubernde Rolle der Corinna."

Hans W. Hoffmann.

Eröffnung der Spielzeit im Schauspielhaus

Aus dem Büro des Schauspielhauses wird uns geschrieben: Auguste Hinrichs, der Verfasser der Komödie: „Wenn der Hahn kräht", wird der Erstaufführung seines Werkes am Freitag (erster Kammerspielabend, Freitag") beiwohnen. Die prachtvoll saftige, überwältigend lustige Komödie erlebte bei ihren bisherigen Aufführungen in Hannover, Leipzig und Breslau triumphale Heiterkeitserfolge. August Hinrichs, der erfolgreiche Oldenburger Dichter, ist dem Bremer Publikum durch seine Lustspiele: „Freie Bahn dem Tüchtigen" und „Gwienskomödie" als Meister des Humors und der Szene bekannt. Die festliche Erstaufführung im glänzend erneuerten Schauspielhause, die von dem neuen Spielleiter Hermann Schultze-Greisheim inszeniert wird, gibt Gelegenheit, zwei bedeutsame Neuverpflichtungen im Ensemble kennenzulernen: Hans Epstamp und Hans Adalbert Kraus. Daneben spielen die bewährten und beliebten Darsteller des Schauspielhauses in großen und bezwingend komischen Rollen: Lisa Wehn, Elisa Tüerschmann, Tobtina Gondo, Julius Otti, Fritz Saalfeld, Ludwig Cremer, Alfred Heldenmaier. — Sonnabend und Sonntag: Wiederholungen des hinreißend lustigen Komödienschlagers: „Wenn der Hahn kräht." Am Mittwoch, 23. August (erster Kammerspielabend „Mittwoch") Erstaufführung des großen deutschen Schauspiels um Friedrich den Großen: „Kritische Rebellion" von Ernst Geyer. In der Hauptrolle gastiert Deutschlands Friedericusdarsteller Otto Gebühr.

Diamantene Hochzeit. Das Ehepaar Carl Müller und Frau, geb. Etje Franzen Peters, feiert heute, das Fest der Diamantenen Hochzeit. Beide sind geborene Ostfriesen und körperlich wie geistig noch außerordentlich rüstig.

Wenn Ihr Haar gesund bleiben soll, dann spülen Sie es nach jeder Wäsche mit „Haarglanz" nach. Durch dieses „Kamillenextrakt" wird es frisch elastisch und glänzt wundervoll. „Haarglanz" liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumwon bei.

Ballon acht Meter hoch ins Wasser hinabwerfen lassen muß. Das alles hier, Wasser und See und der Geruch der Ferne — das ist für sie heimatlichstes Element. Sie ist so selbst von der Wasserkante, die dem deutschen Film und der deutschen Bühne schon einige aus der jungen Schauspielergeneration geschenkt hat, angefangen bei Hans Albers — ihrem Partner im „Ein gewisser Herr Cram" — bis zu Dr. Christa Tordy, der Frau Harry Liedtkes, und dem neu aufgehenden Stern Helke Jürgensen, die beide sogar von hier, aus Bremerhaven-Weservümde stammen. So ist sie fast in dem, was sie hier darstellt, aufgewachsen und kann sich selbst spielen — wie in den „Nicht Mädels im Boot", mit denen sie seinerzeit — damals noch eine ganz Unbekannte — zu uns kam. Es war eine gute Art deutscher Filme, die damit begann. Man wurde auf sie aufmerksam, sie spielte mancherlei in der Zeit seitdem, von Desregger-Figuren aus den Tiroler Bergen bis zu dem kleinen Tippmädchen der Großstadt von heute, nächstens die „Minna von Barnhelm" als Film und auf der Bühne das „Käthchen von Heilbronn", und — sie lächelt: „Jetzt bin ich soweit". Gerade für diesen Film hier schien sie wie geschaffen, Sonne, Wasser, Sport und ein wenig wehmütige, jungenhafte Liebe um ein junges Mädel . . . wir erwerben darum für den „Abel" viel von ihr. Und nur allem: Sie ist jung und voll Freude an ihrer Arbeit. Eigentlich gehört sie ihre besondere Liebe dem Theater — „und zwei gute Filme in jedem Jahr, die ich mir selbst aussuchen kann. So wie diesen hier und die bezaubernde Rolle der Corinna."

Hans W. Hoffmann.

MAGGI's Suppen Qualitätsware
wohlschmeckend · ausgiebig · billig · Mehr als 30 Sorten

Film

Europa-Palast.

„Es war einmal ein Musikus."

Es war einmal ein junger Mann, der mit seinem Freund in einer Dachwohnung hauste und eine Erfindung gemacht hatte, die leider nicht funktionierte; so wurde er ein Musikus, sein Freund natürlich auch. Zunächst wurden sie „Hofmusiker", dann wurden sie der Publikumserfolg eines Kaffeehauses. Und dann, und dann kam — sie! Und dann kommt noch eine ganze Menge: Schwindel, Krach, Rauschmiß, ein Autoerfolgungsrennen quer durch Berlin und schließlich, wie es sich für eine Operette gehört, zwei glückliche Paare. Es ist die moderne Fassung des alten Kindermärchens vom armen Handwerksburschen, dem reichen König und seinem schönen Töchterlein. Viktor de Kowa singt das Lied vom Musikus und stellt wiederholt die große Frage: „Tanzt du auch so gern wie ich?" Maria Sörensen erscheint als die moderne Märchenprinzessin, Trude Hesterberg und der Komische, begleitende Ernst Verebes ergeben das zweite Paar. Weiter sind drei Kanonen des Humors verpflichtet: Julius Falkenstein, Ralph Arthur Roberts, der seinen lebenslustigen Hofkämmerer ins Burleske hinüberspielt und Szökalt, der als komischer alter Herr mit dem guten Herzen vielleicht den größten Erfolg zu verzeichnen hat. — Es gibt in diesem Programm noch eine ganze Menge netter Dinge zu nennen, so in einem Kabarettfilm das von seinem Bremer Auftreten bekannte Tanzpaar Marianne und Robert, die unverwüstliche Lotte Werkmeister mit einer ihrer netten Schnurren und Maria Rey.

„Saison in Kairo."

Aus dem Büro des Metropol-Theaters wird uns geschrieben: Der seit Wochen schon mit größter Spannung erwartete Ufa-Großfilm „Saison in Kairo" kommt ab Freitag im Metropol-Theater zur Vorführung. „Saison in Kairo" — Kairo, der majestätische Nil, die Sphinx, die Pyramiden — exotische Zeugen einer großen Kultur — sind die Schauplätze dieses Films. Schon der Klang dieser Namen läßt Sehnsüchte wach werden. Die Ferne lockt. Schönheitsschwelgend bringt die Kamera Wundersames, Zauberhaftes in Bild — die orientalische Märchenwelt. Saison in Kairo — ein lustiges Spiel um Liebe, befreiendes Lachen auslösend, ist dieser Film in jeder Beziehung Höchstleistung. Die Handlung bestechend, in schwungvollem, übersprudelndem Temperatament zum Höhepunkt getrieben, unerhört lustig. Einzigartige Mißverständnisse, die Lachsalven und immer wieder neue komische Situationen hervorrufen, bilden die Angelpunkte der flotten amüsanten Handlung. In allem dem bringt der Film neben den erklärten Publikumslieblingen Renate Müller und Willy Fritsch eine ganz hervorragende Besetzung aller Rollen, so u. a. Leopoldine Konstantin von Gustav Waldau, Anton Pointner, Jakob Tiedtke.

Bezirksschießen in Bremen

Aus der näheren und weiteren Umgebung Bremens waren die Schützen des Kreises Nord-ost in den letzten Tagen nach Bremen geeilt, in der Schießhalle an der Brombergerstraße mit den Bremer Schützenbrüdern um den Sieg zu wetteifern, für den wertvolle Preise ausgesetzt waren. Seit Sonnabend dauerte der Kampf, der am Dienstag mit anschließender Siegerverkündigung sein Ende fand. 200 Teilnehmer waren es mindestens, die unsere Vaterstadt in den letzten Tagen in ihren Mauern beherbergte.

Zum ersten Male seit 1913 wurde die Bremer Schützengilde wieder mit dem Ausrichten des Bezirksschießens betraut. Die Ortsgruppe Hannover, die Hochburg des deutschen Schießsports, rückte am Sonntag mit etwa 30 Jungschützen an und schnitt sehr gut ab. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch in den Bremer Vereinen das sportliche Können des Nachwuchses so gefördert würde.

Die am Sonntag ausgetragenen Vereinswettbewerbe hatten folgende Ergebnisse:

1. Hannover 582 Punkte (Mannschaftsmeister), 2. Mengen erreichte die höchste Zahl von 173 Ringen), 2. Worpswede Schützengilde 570, 3. Overstes Schützenverein 538, 4. Hannover-Jagdel. 530, 5. V. f. B. Hameln 529, 6. Sch.-Ges. Linden 504, 7. Sch.-Ges. Goslar 501 Punkte.

Nachdem am Dienstag abend um 18 Uhr die Festscheiben eingezogen waren, vertrieb man sich die Zeit mit Musik und Tanz bis zur Siegerverkündigung.

Herr Wüsthmann betonte das verbindende Wesen des Schießsports und forderte die Versammelten auf, im Gedenken an Gemeinschaft und Einigkeit drei Sieg-Heils auf Deutschland und seine Führer auszubringen. Dann wurden die Deutschland-Lieder gesungen. Hermann Meyer wies darauf hin, daß der Nordwestdeutsche Bezirk einen Ehrenpfeiler im deutschen Schießsport darstelle. Er dankte der veranstaltenden „Bremer Schützengilde" und brachte drei „Gut Schuß" auf sie aus:

Die Ergebnisse:

Die Sieger im Schießen auf die Festscheiben sind für die

Feldfestscheibe „Deutschland",

Freihandscheibe, Entfernung 300 Meter:

1. M. Blanken-Worpswede 38 Ringe; 2. E. Fischer-Mühlenfeld 36; 3. W. Fiena-Hannover 36; 4. K. Buchbinder-Hannover 36; 5. Brünkel-Burgwedel 36; 6. K. Möller-Bremen 35; 7. W. Michaelis-Hannover 34; 7a. Schafhausen-Hildesheim 34; 8. Fr. Krempel-Hannover 33; 9. Alez jr.-Hannover 33; 10. H. Spaeth sen.-Worpswede 33. — Insgesamt wurden 79 Preise verteilt.

Standscheibe „Helmut",

Freihandscheibe, Entfernung 175 Meter

1. Osterthurm-Goerthen 73 Ringe 2. W. Heusmann-Hannover; 3. H. Späth jr.-Worpswede; 4. W. Schulze (Silberschi.); 5. Fr. Krempel-Hannover; 6. B. Sperkels-Nordermoor; 6a. A. Bohlig 2-Berlin; 7. G. Abeler-Dalsberg; 8. H. Späth sen.-Worpswede; 9. K. Schröder-Hannover; 10. R. Deilas-Overstes 67 Ringe. — Es wurden 73 Preise an die Schützen verteilt.

Wehrmann-Festscheibe „Vaterland", Freihandscheibe. Entfernung 175 Meter. 1. D. Winter, 38; 2. F. Krempel 37; 3. H. Meyer 37; 4. E. Hoppe jr. 34; 5. H. Späth 33; 5a. Schwürzel 33; 6. W. Schafhausen 31; 7. R. Fahsel 32; 8. A. Bohlig II 32; 9 W. Hansemann 31. 10. H. Carstens 30 Ringe. Es wurden 25 Preise verteilt.

Reihbod-Scheibe „Weidmannsheil". Freihandscheibe, Entfernung 100 Meter. 1. Fr. Krempel-Hannover 33; 2. W. Söhns 33; 3. R. Wagmeyer 32; 4. Fritz Irps 32; 5. Otto Schwürzel 32; 6. K. Eldrecht 32; 7. A. Bohlig 32; 8. Edm. Wedebige 31; 9. Heinr. Späth 31; 10. G. Feldmann 31 Punkte.

Pistolen-Scheibe „Niedersachsen". Freihandscheibe, Entfernung 50 Meter. 1. A. Söhns-Hannover, 2. Kunze-Hannover, 3. W. Heusmann-Hannover, 4. W. Kniep-Bildesheim, 5. W. Hesse-Bremervörde, 6. W. Michaelis-Hannover, 7. D. Winter, 8. August Lambrecht, 9. F. Krempel-Hannover, 10. Schnürsel-Nordheim.

Kleinkaliberschießen. Entfernung 50 Meter. 1. H. Hehnerichs, 2. W. Lemm, 3. G. Arndt, 4. J. Sievers, 5. H. Hünede, 6. F. Hageltedt, 7. F. Wenig, 8. J. Fahlbusch, 9. R. Deiters, 10. W. Dicktöter.

„Kleinkaliber-Bezirksmeister 1933" wurde W. Menge jr.-Hannover.

Die Adolf-Lebelmann-Ehrenscheibe erschoß sich Otto Wiitke-Hildesheim.

Einziehung der Zeitungsgelder durch die Post. Die Zeitungsbezugs- und Zustellgelder für den Monat September, werden in der Zeit vom 18. bis 23. August durch die Briefzustellen eingezogen. Die Bezieher werden gebeten, die Beträge bereitzuhalten, damit die Abfertigung schnell vonstatten geht. Eine wiederholte Nachfrage wird nicht gehalten. Wer den Zeitungsbezug bis 24. nicht erneuert, hat mit einer Unterbrechung in der Zeitungsbelieferung zu rechnen. Bezahlung in bar oder Scheck auf hiesige Banken.

Bremer Vereinsleben

Musikverein „Hansa". Freitag, 18. August, 20.30 Uhr, Probe bei Weidemann, Elisabethstraße/Vegesackerstraße.

Hanseatischer Männerchor. Freitag, 18. August, 19.30 Uhr, Teilnahme an der im Krematorium Roenbergen Friedhof stattfindenden Trauerfeier für die Ehrenmutter unseres Sangesbruders J. Sorenger. — 20.30 Uhr Uebungsabend in der Aula des Alten Gymnasiums, Dechanatstraße.

Bund Königin Luise. Abfahrt mit Auto nach Rotenburg Sonntag, 20. August, vom Hauptbahnhof 9 Uhr. Badezeug. Fahrgeld bis Dornerstag an Frau v. Goessel. Schwanhauserring 29. Frühstückstasche, Fahrgeld 5.80 Mark bis Donnerstag, 31. August, an Frau v. Goessel. Festabschieben bei Frau Frick, am Fockenberg 19.

Versammlung der Hochschaft Garten'a au. Die D.A.F. Hochschaft Gartenbau, macht ihre Volksgenossen und Kollegen auf ihre am Sonnabend, 19. August, 20.30 Uhr, im Wilhelm-Decke-Haus stattfindende Versammlung aufmerksam. Es spricht der Kreisleiter Pg. Pg. Görres. Weiter werden wichtige Verbands- und Gewerkschaftsfragen behandelt.

Niedersächsische Rundschau

Die Arbeitsbeschaffung im oldenburgischen Amt Wesermarsch

50 000 RM. Kredit für Straßenbauarbeiten — Landgewinnung bei Tettens — Bau einer Autostraße — Umfangreiche Deicharbeiten

Oldenburg, 16. August. Die Zahl der Arbeitslosen im Amtsbezirk Wesermarsch ist stark im Rückgang begriffen, wie folgende Zahlen zeigen: 15. Juli 1932: 4139 Arbeitslose; 1. Februar 1933: 4569 Arbeitslose; 15 Juli 1933: 2881 Arbeitslose; 31. Juli 1933: 2541 Arbeitslose. Um auch diesen im Amtsbezirk Wesermarsch vorhandenen restlichen Arbeitslosen Arbeit zu geben, wurden in diesen Tagen die zu ergreifenden Maßnahmen besprochen. Amtshauptmann Windendorf regte bei dieser Gelegenheit folgende öffentliche Arbeiten an: 1. Instandsetzung an öffentlichen Gebäuden (wofür dem Amt Wesermarsch jedoch nur 45 000 RM. zur Verfügung stehen. 2. Tiefbauarbeiten, bei denen die Arbeiter ihre Unterstützung weiter beziehen und daneben monatlich einen Beschäftigungszuschuß von 25 RM., sowie täglich Mittagessen erhalten. Den Hauptanteil an diesen Tiefbauarbeiten macht die geplante Landgewinnung an der Butjadinger Nordküste aus, wobei es sich um die Verbindung der beiden Sande „Langlütjen 1 und 2" mit dem Festland handelt. Beratungswoll wird auch der Ausbau der Straßenverbindung Blexen — Nordenham — Brake — Delmenhorst (Beseitigung und Verbreiterung) zu einer zeitgemäßen Autostraße sein. An Tiefbauarbeiten sind dann noch geplant die Anlage von Wasser- und Gasernleitungen zwischen Nordenham und Brake. Der Amtshauptmann wies auf die Notwendigkeit der Privatinitiative bei der Arbeitsbeschaffung ihn. Regierungsbaurat Oldenbus-Brake machte von folgenden Plänen des Bauamtes Wesermarsch Mitteilung: 1. Vergrößerungs- und Schlengenarbeiten bei Tettens, Bau eines Dammes in Richtung auf den Langlütjensand in einer Länge von 600 Metern (über 30 000 Tagewerke). 2. Bedeckung des Stollhammer Grodens mit einem Sommerdeich (über 60 000 Tagewerke). 3. Begrüppungsarbeiten bei Beckmannsfeld. 4. Verstärkung der gefährdeten Stellen des Abnedeiches im zweiten Deichband.

Aus dem Restbestand des 500-Millionen-Sofortprogramms der Reichsregierung hat die landwirtschaftliche Zentralbank (Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, Berlin) der Wesermarsch für Straßenbauarbeiten einen Kredit in Höhe von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt. (23)

Den Freund erschossen

Der tragische Unglücksfall auf dem Schnelldampfer „Bremen" vor Gericht.

Bremerhaven, 16. August. Der tragische Unglücksfall auf dem Schnelldampfer „Bremen", über den wir bereits berichteten, ist am Donnerstag vor dem Amtsgericht Gegenstand eines Strafprozesses gegen den amerikanischen Staatsangehörigen Charles Manger wegen fahrlässiger Tötung. Manger machte mit seinem Freunde Heye, der in Genf studieren wollte, gemeinsam die Ueberfeise nach Deutschland. Noch kurz vor der Ankunft in Bremerhaven waren beide in fröhlichster Stimmung in der Bar zusammen. Eine letzte fotografische Aufnahme des Bordfotografen und beide begaben sich in ihre gemeinschaftliche Kabine erster Klasse. Wenige Minuten später ertönte ein Schuß aus der Kabine, und schreckerfüllt kam Manger auf die Brücke des Schiffes, wo er mitteilte, daß er seinen Freund aus Versehen mit einem Revolver erschossen habe. Die Kugel war Heye so unglücklich in den Kopf gedrungen, daß er auf der Stelle tot war. Die Leiche wurde nach Newyork überführt. Heye und Manger gehören den besten amerikanischen Kreisen an. Manger wurde seinerzeit verhaftet, gegen Stellung einer Kaution von 10 000 Mark aber vorläufig entlassen. Der Angeklagte wird durch zwei Strafverteidiger vertreten.

Motorisierung der Kleinbahn.

Lehesterdeich, 15. August. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Gemeindeausschuß mit der Auflösung der Genossenschaft Siedelung „Erdsegen", bei der dann die Gemeinde Lehesterdeich die dortigen beiden Straßen, sowie die seinerzeit von der Genossenschaft angelegte Beleuchtung übernehmen müßte. Regierungsbaumeister Schitore, der mit der Durchführung der Auflösung betraut ist, entwickelte eingehend seinen Plan Der Ausschuß stimmte diesem zu. Gemäß liegen noch einige Schwierigkeiten vor, die aber bei gutem Willen der Genossen und Hintenanstellung persönlicher Interessen wohl zu überwinden sind. Beschlossen wurde, eine allgemeine Versammlung der Genossen unter Beisein des Gemeindeausschusses einzuberufen, in der alle strittigen Punkte am besten geklärt werden können.

Die Kleinbahn Bremen—Tarmstedt will, wie in einem längeren Schreiben ausgeführt war, ihren Betrieb motorisieren. Statt der bekannten Personenzüge sollen dreiachtige Leichttriebwagen mit 42 Sitz- und 15 Stehplätzen verkehren. Allerdings muß dabei die wegen der offenen, nicht durch Schranken gesicherten Bahnübergänge gesetzlich vorgeschriebene Fahrgeschwindigkeit von 30 auf 40 Stundenkilometer erhöht werden. Dazu sollte der Gemeindeausschuß Stellung nehmen. Er hatte keine Bedenken gegen die schnellere Fahrt. Allerdings ist bei der Haltestelle „Lehesterdeich" wegen der Büsche und Bäume schlechte Sicht und deshalb forderte der Ausschuß, daß hier die in Richtung Tarmstadt—Bremen fahrenden Triebwagen vor dem Uebergang über die Lehesterdeicher Landstraße halten sollen.

Von den Vertretern aus Oberblockland wurde auf die geradezu unmögliche Straßenführung beim Kuhstel hingewiesen und Abhilfe gefordert. Die von Lehesterdeich her kommenden Gefährte müssen, um auf die Schleusenbrücke zu kommen, noch eben vorher eine ganz scharfe Wendung machen. Das ist bei hochbeladenen Erntewagen ein schwieriges Stück und leicht kann ein solcher dabei den hohen Deich herabstürzen. Eine Verbreiterung desselben an dieser Stelle ist unbedingt nötig und auch ohne erhebliche Kosten durchzuführen.

Die schnurgerade Lilienthaler Heerstraße hat einen sehr starken Verkehr besonders auch von Automobilen und Radfahrern. Leider beobachten diese letzteren vielfach nicht die auf der belebten Straße dadurch notwendige Verkehrsdisziplin. Sie benutzen nicht den Radfahrweg an der Ostseite, sondern fahren lieber, selbst abends unbeleuchtet aller Gefährlichkeit auf dem etwas glatteren asphaltierten Fahrdamm. Eine scharfe Aufsicht und strenge Bestrafung der Leichtsinnigen ist hier wirklich angebracht. M.

Fohlenschau in Lilienthal.

Lilienthal, 15. August. Von dem Verein hannoverscher Pferdezüchter für St. Jürgen und Umgegend und das Bremer Gebiet war am Sonntag, 13. August, eine Fohlenschau der im Jahre 1933 geborenen Fohlen veranstaltet. Die Fohlen wurden in zwei Gruppen, Stutfüllen und Hengstfüllen, den Preisrichtern Herrn Lange aus Horn, Herrn Johann Murken aus Borgfeld und Herrn Johann Rosenbrock aus Frankenburg vorgeführt. Zahlreiche Zuschauer, in der Hauptsache natürlich Landwirte der Umgegend, die selbst Pferdezüchter sind oder doch sich für die Pferdezucht interessieren, waren herbeigeeilt. Die Mutterstiere mit den Füllen machten einen guten, teils sehr guten Eindruck. Es wurden 11 Hengstfüllen und 8 Stutfüllen den Preisrichtern vorgestellt. Alle Fohlen erhielten eine Prämie. Auf Hengstfohlen erhielten: 1a. Preis H. Blendermann-Mittelbauer, 1b. Pr. Heinrich Schloß-Moorende, 1c. Pr. Johann Michaelis-Trupe, 1d. Pr. Johann Garbade-Wühreden, 2. Pr. erhielten auf Hengstfohlen: Albers-Oberende, L. Corsen-Oberende, Hinrich Michaelis-Oberende, Johann Luersen-Oberende. 3. Pr. erhielten auf Hengstfohlen Johann Behrens-Wörpedorf, Albers-Oberende, L. Corsen-Oberende Auf Stutfüllen erhielten 1a. Pr. Landwirt F. D. Meyerdirks-Moorhausen b. Lilienthal, 1. Pr. Diedrich Peslwes-Mühren, 1. Pr. Wm. Hilten-Ketrzel. 2. Preise auf Stutfüllen bekamen Hermann Peinmoorkamm bei Lilienthal, Johann Meyerdirks-Zimmerslöh, Hinrich Helmke-Oberende, Johann Garbaden-Wühreden, D. Schnaars-Westhausen. Die Pferdezucht hat in diesem Jahre in der Umgegend einen starken Aufschwung genommen. Während auf der Hengststation in Frankenburg im vorigen Jahre 84 Stuten belegt worden, waren es in diesem Jahre 180 Stuten, die den Beschälern zugeführt wurden. Ein Füllen wurde für 200 RM. verkauft. Das ist ein guter Preis, bei dem der Züchter bestehen kann.

19

Vorsteherwahl in Brinkum ohne endgültiges Ergebnis

Brinkum, 16. August. In der gestrigen Gemeindeausschuß-Sitzung war als Hauptpunkt die Neuwahl eines Gemeindevorstehers vorzunehmen. Von den Nationalsozialisten wurde der von der Regierung für diesen Posten in Aussicht genommene Pg. Bergmann-Lohe vorgeschlagen. Die Vertreter der Liste Landwirtschaft, Handel und Gewerbe erklärten hierzu, daß, bei allem Vertrauen, das sie der Regierung in der Behandlung dieser Angelegenheit entgegenbrächten, sie es doch vorzögen, ein ortskundiges Gemeindemitglied als Vorsteher zu haben und für den Landwirt Pg. Joh. Bode eintraten. Bei der darauf vorgenommenen Wahl entfielen, entsprechend der Zahl der Listenvertreter im Ausschuß, auf Pg. Joh. Bode 4 und auf Pg. Bergmann 3 Stimmen. Pg. Bode, der zwei Stimmenthaltene der NSDAP in Brinkum ist, gab auf Befragen bekannt, daß er davon absehen möchte die Wahl anzunehmen, so daß in der Frage der Neubesetzung des Vorsteherpostens auch jetzt noch keine endgültige Klärung eingetreten ist. (20

Moskauflünger wirken säubernd und erzieherisch

Wesermünde, 15. August. Da in der letzten Zeit die hetzerischen und gemeinen Schimpfereien der Kommunisten am Fischereihafen zunehmen, wurde in den Mittagsstunden des Montag auf Veranlassung der SA. im Einverständnis mit der Geheimen Staatspolizeistelle, eine gründliche „Säuberungs-Aktion" durchgeführt. Aus dem Leher Gefängnis wurden 6 Moskauflüngline angefordert und durch Schnellwagen zum Fischereihafen gebracht Nachdem ihnen eröffnet worden war, daß man im neuen Deutschland auf keinen Fall Schimpfereien dulde und die noch in Freiheit befindlichen Genossen der Moskauflüngline immer noch Schmutzfinken seien, so müßten eben die in Haft befindlichen Genossen säubernd und zugleich erzieherisch wirken. Dann gab man den Kommunisten einige Seifenlaugeneimer und verschiedene Schenergeräte in die Hand, Zunächst wurde der Eingang zum Seemannsheim gesäubert, die auch nicht mehr die geringste Spur der alten Schmierereien übrig blieb. Anschließend hängte der Reinemache-Trupp etliche moskowitisch beschriebene Türen aus und säuberte sie auf dem Platz vor dem Fischereihafen-Restaurant, eine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Eine große Menge von Zuschauern fand sich zu dem Reinigungswerk ein und sparte nicht mit verständnisinnigen Bemerkungen.

Unterweser-Pirat hinter Schloß und Riegel

Wesermünde, 15. August. Im Unterwesergebiet treibt seit einigen Wochen eine Räuberbande ihr Unwesen. Mehrere Orte in der Nähe des Weserufers wurden von der Räuberbande heimgesucht, und wo sie nächtlicherweise tätig gewesen waren, mußten die Bewohner schwere Verluste am Eigentum feststellen. Hammelwarden, Elsfleth, Berne, Farge und andere Orte waren bereits heimgesucht worden, ohne daß es den Behörden gelungen wäre, auch nur eine Spur zu finden. Dies erklärt sich aus der Tatsache, daß die Täter ihre Schlupfwinkel auf den vielen kleinen Inseln im Strom der Weser aufgeschlagen hatten und von dort aus, meistens in Booten, ihre Raubzüge zu Wasser antraten. War ein Diebeswerk gelungen, flüchteten sie in ihre Boote und entkamen regelmäßig. In der letzten Zeit hatten sie es auf Bahnhofsstationen abgesehen, und es fielen den Räubern einmal in Berne 400 RM. Dienstgelder, ein andermal in Farge 1000 RM. in die Hände. Die Entdeckung der Täter ist einem glücklichen Zufall zu danken, denn bei Niedrigwasser kam bei Berne ein gestohlenes Fahrrad zum Vorschein, bald den Tätern zum Verhängnis wurde. Es gelang, die ganze Gesellschaft in Kürze auszuheben. Die Täter sollen aus Vegesack stammen.

Fünf blinde Passagiere an Bord der „Nordenham"

Bremerhaven, 15. August. Der Dampfer „Nordenham" der Midgard, der sich auf der Reise nach Bremerhaven befand, wurde auf der Höhe der Azoren von dem britischen Dampfer „Makina" gebeten, fünf blinde Passagiere zu übernehmen, die dieses Schiff an Bord hatte. Sie hatten sich in Bremerhaven an Bord des britischen Dampfers geschlichen. Es handelt sich bei ihnen um drei Deutsche, einen Dänen und einen Kanadier. Der Däne und der Kanadier sind in der Nähe der Dungeness-Bank über Bord gegangen und ertrunken, weil sie eine Bestrafung in Deutschland befürchteten. Die bereits gemeldet, konnten sie, nachdem sie auf einem selbstgebauten Floß neun Stunden im Englischen Kanal umhergetrieben waren, aufgefischt werden. Die drei Deutschen wurden bei der Ankunft der „Nordenham" in Bremerhaven von der Bremerhavener Polizei in Haft genommen. Es handelt sich bei den Geflüchtlingen um Männer, die aus Stuttgart, Schärpenfel und Ammersfeld stammen. Der Däne und der Kanadier sollen Grund gehabt haben, den deutschen Boden nicht wieder zu betreten.

Raubüberfall und Sittlichkeitsverbrechen

Altenbruch (Kreis Hadeln), 16. August. Als in den frühen Morgenstunden eine Ehefrau aus Altenbruch-Osterende von einer Hochzeitsfeier nach Hause kam und sich gerade von einer anderen Begleiterin getrennt hatte, wurde sie von einem Manne, der ihr aufgelauert hatte, überfallen, geknebelt und vergewaltigt. Der Täter raubte ihr sodann noch die Handtasche mit einigen Mark Inhalt und verschwand im Dunkeln. Die benachrichtigte Polizei rief sofort die SA. auf und verfolgte die Spuren des Räubers. Bereits im Laufe des nächsten Vormittags konnte der Täter in Altenbruch-Westerende gestellt und verhaftet werden. Nach Verabreichung eines gehörigen Denkzettels wurde er in das Gefängnis in Otterdorf eingeliefert. Der Täter hat bereits vor einigen Tagen einen Ueberfall auf ein Mädchen versucht.

Rundfunk

Donnerstag, 17. August 1933

5.45 Zeitangabe — Wetterdienst — Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Mitteilungen über Ackerbau. 6.00 Morgengymnastik 6.15 Zeitangabe — Wetterdienst. 6.30 Morgenmusik. 7.00 Zeitangabe — Wetterdienst. 7.05 Wiederholung der Abendmeldungen. 7.10 „Morgenspruch für die Nordmark". 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst. — Aus dem Gebiet der Volksgesundheitspflege: Kinderreiche Familien. 8.15 Aus der Rundfunkvorschau. 9.00 Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schlußsender: 10.00 Glockenspiel im Bremer Rathaus, erste Sekunde. Eine Großsiedlung des deutschen bäuerlichen Nachrichtenverkehrs. 10.35 Funkwerbung der Reichsbahn-Reklame. 10.50 Marktberichtsdienst. 11.30 Schallplattenkonzert. 12.10 Zeitangabe, Wetterdienst. Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.20 Mittagskonzert. 13.00 Börsenfunk. 15.10 Wetterbericht, Wasserstandsdienst, Sturmwarnmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Kleines Exotisches Konzert auf Schallplatten. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schulfunk: Funk und Luftverkehrsmeldungen. 16.00 Deutsche Jugendstunde. 16.20 „Der König". Zeitgenössische Texte und Musiken um Friedr. d. Großen. 17.30 Gitarren-Konzert von Kammersänger Heinrich Rehkemper. 18.00 Und wieder blüht die Heide. Hörfolge von Walter Braunsz. 18.45 Frankfurter Abendbörse. 19.00 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation. Des ist Mut. Ein Gedicht. 20.00 Abendmusik. Eine Novelle von Ulf Uwelson, gelef. von Karl Pfündter. 20.30 Das Lied der Deutschland in der Musik. Festkonzert im Bad Kreuznacher. 21.30 Kurz Nachrichtendienst. 22.10 Nachrichtendienst. 22.20 Zeitfunk. 22.30 Tanzabend.

Wetterdienst der BNZ



Öffentliche Wetterdienststelle Bremen/Aen. 16. August. Dipl. Bühr

Die Tiefdruckfurche, die an Stelle des nach Osten abgedrängten Hochdruckgebietes nun über Mitteleuropa Platz genommen hat, hat sich, von einem in größerer Höhe über uns hinweglaufenden Luftwirbel begünstigt, verbreitern können. Die an ihrer Vorderseite zuerst aufgleitende, dann bis zum Boden durchgreifende tropische Luft brachte uns am Dienstag zunehmende Schwüle, und die nachfolgenden kühleren Luftmassen führten in den Abendstunden vielfach zu Gewitterbildung und kurzen, aber kräftigen Niederschlägen. Die am Mittwoch über unserem Bezirk liegende Front abgehobener Warmluft (Okklusion) brachte länger anhaltende Niederschläge. Die auf der Rückseite zu erwartende Beruhigung kann aber nicht von langer Dauer sein, da durch eine, auf dem östlichen Atlantik herannahende, neue kräftige Störung bereits der einheitliche Zustrom polarer Luftmassen unterbrochen wird. So ist noch kurzer Beständigkeit weiter mit veränderlichem Wetter zu rechnen.

Voraussage für den 17. August: Mäßige Winde aus westlichen Richtungen, wolkig, nach vorwiegend trocken, kühler.

Voraussage für den 18. August: Mäßige, später wieder stärker auffrischende, nach Westen drehende Winde, nach kurzer Beruhigung erneute Eintrübung und Niederschläge, weitere Abkühlung.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven: Motorsand — 3 Std. 15 Min. Nordenham + 20 Min. Brake + 1 Std. 5 Min. Farge + 1 Std. 45 Min.

Datum	Brem.-Stadt	Vegesack	Bremerhaven.
	mittelwasserhöhe		
17. Aug. 1933	0.06 12.38 —.—	12.06	10.00 22.53
18. Aug. 1933	1.28 13.51 0.58	13.21	11.16 —.—
19. Aug. 1933	2.35 14.50 2.05	14.20	0.00 12.15
20. Aug. 1933	3.27 15.37 2.57	15.07	0.53 13.02
21. Aug. 1933	4.13 16.20 3.43	15.50	1.38 13.45
22. Aug. 1933	4.51 16.57 4.21	16.37	2.16 14.22

DER DEUTSCHE ERZÄHLER

Ausflug in verlorenes Land

Von Arnold Wahle

So sehr die Feindmächte auch bestrebt waren, die Landesgrenzen unseres österreichischen Brudervolkes so eng wie möglich zu schnüren —, eins konnten die „Vertrags"macher von Saint-Germain nicht verhindern, nämlich den Anschluß des deutschen Burgenlandes an Deutsch-Oesterreich.

Den Wandrer, der von Norden nach Süden das Land durchstreift, grüßen im Osten die Burgen —, oft hat er vier bis fünf von ihnen zu gleicher Zeit im Blickfelde.

Nicht trotzig eckige Kastelle, wie am Rhein und an der Mosel sind es, sondern wohnliche weißgetünchte Gebäude; die roten Dächer der behäbigen runden Türme ragen spitz in die Luft.

Warum, o Wandrer, willst du länger nicht hier verweilen, wo freundlich und deutsch der Gruß? Ach, es lockt die südliche Grenze, dahinter liegt verlorenes Land!

Lindau, der erste Ort im jugoslawischen Staatsgebiet, wird jetzt Lendowa genannt —, wahrscheinlich wegen der Sidler aus Alsserbien, die ja selbstverständlich nicht deutsch sprechen, und von denen erschreckend viele vorhanden sind.

Durch bergig hügeliges Waldgelände weiter wandernd, erblicke ich gegen Abend erst wieder Aecker, sehe Traubengärten und Weinberge, von schöner Anlage und guter Pflege. Etwas vom Wege abgelegen, thront in malerischer Bauart das Schloß der Herren von Erdödy.

Tief im Tale rauscht die Mur. Von der stabilen Holzbrücke aus hatte ich Gelegenheit, eine praktische und einfache Art von Mühlen zu betrachten. In schwimmende — natürlich verankerte — Holzgestelle sind unterschlägige Wasserräder eingebaut. Durch gut geschlitzte Ueberleitungen verbunden, führt ein Stahlmellenssystem das steile Ufer hinauf, den Mahlsteinen die Wasserkraft übermittelnd. In diesen Dörfern an der Mur bringt also kein Bauer sein Getreide zur Mühle, sondern die Mühle kommt zu ihm.

Schön ist die Landschaft an der Mur, mit ihren Bergen und Tälern, den Schlössern, Höfen und Dörfern. In Eile rauschen und poltern die Fluten der Mur, stürzend gießen sich Bäche ausschäumend in sie hinein. Nah ist von hier das liebliche Burgenland, und die felsige Steiermark, doch mein Reiseplan weist mich nach Kroatien hinein, in Richtung Agram.

— — — — — — — —

Wer mit seinem Gefährt über die Drau-Brücke vor Varasdin kommt, muß Brückengeld zahlen, ich komme zu Fuß, und brauche nichts zu entrichten.

Interessant ist in Varasdin der Marktplatz, mit seinen schmalgiebeligen Häusern, von denen einige mit wundervoller Steinbildnerei geschmückt sind —, wo es aber irgendwie möglich ist, wurde allerdauteste Malerei angebracht; Varasdin ist eben eine echte kroatische Kleinstadt.

Varasdin, „wo die Heckenrosen blühn", verlassend, begleitete mich unfreundliches Wetter, den ganzen Tag. Es regnete. Alle Bäche, der Bach der Wege an meinen Schuhen. Der Abend dämmerte herunder. Ich kam in ein Dorf. Rechts liegt ein Wirtshaus. Ich ging in die Gaststube, nahm an einem leeren Tisch Platz und bestellte ein Glas Wein. Die übrigen Gäste, sechs Mann, saßen am Nebentisch. Zu meiner Verwunderung forderte der Wirt mich auf, mein Glas zu leeren, indem er ein frisch gefülltes vor mich hinsetzte, die vom Nebentisch prosteten mir zu. „Hier Mihal", rief einer, auf seinen Nebenmann deutend, „heute Tag Mihal!"

Ich verstand. Heute war Michaelistag. Ich befand mich in einer Namenstagsfeiergesellschaft.

Der Jüngste an der Tafelrunde hielt eine kurze Ansprache, — man klatschte ihm Beifall. Als er noch einige Sätze sprach, sprangen die übrigen erregt auf. Das Namenstagskind Mihal war schon an der Tür, ein anderer Zechgenosse folgte. Ihn fragte ich, was denn eigentlich vorgefallen sei.

„Der junge Mann ist der Lehrer", sagte er, „der soll nun unsern Kindern die cyrillische Schrift lehren, wie sie die in Serbien schreiben. Wir sind aber keine Serben, und wollen Kroaten bleiben!" rief er noch erregt, und lief hinaus.

Der Lehrer versuchte, nachdem die Zechgenossen fort waren, noch vor dem Wirt sich zu rechtfertigen, aber der wollte von nichts etwas wissen. Da ging auch der Lehrer

— — — — — — — —

Je mehr ich mich der Stadt Agram, jetzt Zagreb genannt, näherte, um so öfter stieß ich auf lagernde oder reisende Zigeuner. Die barfuß laufenden Männer trugen gröhtenteils thr langes schwarzbraunes Haar über dem Scheitel in kleine Zöpfe geflochten.

Nachdem ich die Stadt betreten hatte, konnte ich mit diese Zigeunerschuld leicht erklären. Es war großer Markttag in Agram, und die Polizei, besorgt um einen möglichst ruhigen Verlauf des Marktes, hatte für diesen Tag die unwillkommenen Gäste aus der Stadt verbannt.

Nicht auf einem bestimmten Platze wird in Agram Markt gehalten, sondern überall, wo das Marktstreiben den Verkehr nicht allzusehr behindert. In der „City" allerdings herrscht das strenge Regiment der Verkehrspolizei, die ähnlich dem englischen „Bobby", nur, wie mir scheint, mehr rauhpelzig uniformiert ist.

*

Agram ist zweifellos eine der schönsten und historisch bedeutsamsten Städte von Südosteuropa, doch leidet das Wirtschaftsleben auch dieser Stadt erheblich unter der Krise. Viele der schwer kämpfenden deutschen Geschäftsleute lassen sich leider verleiten, ihr Deutschtum abzuleugnen, die meisten von ihnen sicher notgedrungen, um wirtschaftlich nicht völlig zu erliegen.

Am Portal der deutschen gehobenen Schule sah ich eine Bekanntmachung, welche zum Erlernen der kroatischen Sprache aufforderte —, die Jugend muß nun einmal auf den späteren schweren Lebenskampf vorbereitet werden.

Von der Stärke des Deutschtums aber zeugen zwei deutsche Zeitungen, die eine hohe Auflageziffer nachweisen können.

Weiß schäumen die Wogen der Kulpa, auch noch dann, wenn sie in die Ebene eintritt, die von Agram viele Meilen südostwärts sich hinzieht.

Bei dem Städtchen Ziffek wird der Unrast dieses Wildlings ein Ziel gesetzt durch den größeren Fluß, die Save. Auch meiner Unrast war ein Ziel gesetzt —, meine Aufenthaltserlaubnis lief ab —, nun hieß es die Rückreise antreten. Der Ort Ziffek bietet ja auch nichts des Außergewöhnlichen, und steht infolge des trüben regnerischen Herbstwetters wenig einladend aus. Gern tröste ich mich da in nächster Nähe des Bahnhofs bei einem Glase Wein und einem Käse, so groß wie eine Hand. Zum Lobe Ziffeck's muß gesagt werden, daß der dortige Käse ähnlich dem Schweizer, aber bedeutend lieblicher schmeckt; sollte der Name Ziffeck (Käse heißt im Kroatischen „Zifr") damit im Zusammenhang stehen, dann mit Recht...

„Gospodin —, Zug u Zagreb läuft ein!"

Schnell zählte ich meine Dinars für Wein, Brot und Käse auf den Tisch und stürme hinüber, isse aber gleich eine Karte bis Marburg.

Das Wetter hellt sich etwas auf und ermuntert das Auge, über die Landschaft zu schweifen, welche das Zügeln nicht durchrast, sondern gemächlich durchfährt. Wiesengelände, auf dem große Rinderherden sich bewegen, und dereinzelt Rinder und Pferde sich zeigen. Ausgedehnte Cucuruzfelder. Der Cucuruz (Mais) wird im kroatischen Haushalt in der Kaffeemühle zermahlen —, Cucuruza heißt der Brei dann, so daraus, mit Wasser vermengt, bereitet wird. Eine sehr gesunde Speise. — Aber täglich? Brrr!

Da lobe ich mir ein Regept unserer deutschen Brüder dort —, oder vielmehr Schwestern —, die verstehen mit Hilfe guter Butter daraus ein Gericht in der Pfanne herzurichten, welches nicht nur ebenso gesund ist wie die Cucuruza, sondern zehnmal so gut schmeckt —, „ca'n Stern", nennen sie dies.

*

Je mehr der Zug sich Agram nähert, um so mehr füllt auf den Stationen sich das Abteil. Die durchweg zierlichen kroatischen Frauen sind in lieblich malerischer Buntheit gekleidet, in Festtracht, denn heute ist Sonntag.

Eine ältere Türkin, unverschleiert, aber mit weiten gebliimten Kattunhosen bekleidet, kommt herein —, derbe breitspitze türkische Schuhe, hier Opanken genannt, trägt sie an den Füßen. Ihre beiden erwachsenen Söhne haben das Haupt mit dem Fez bedeckt, sind aber sonst europäisch bekleidet.

In der Bahnhofshalle zu Agram wartet der Zug nach Serajewo auf Anschluß. Mohamedaner, unter denen jedoch nur wenige Türken sind, haben sich zahlreich eingefunden —, Bosnier, besonders dessen Hauptstadt Serajewo hat unter den Einwohnern viele, die Anhänger des Korans sind.

Warum aber kleiden sich die Gläubigen der mohamedanischen Lehre so einfach, inmitten der festlich geschmückten Menge. Nun —, es ist ja nur Sonntag —, für sie aber hat der Prophet den Freitag zur wöchentlichen Arbeitsruhe bestimmt. Die Geschäftshäuser übrigens schließen am Sonntag nicht —, die Landkundschaft wäre auch wenig erbaut davon.

Marurg an der Drau —, deutsche Stadt —, wuchtig und stark wie die Uefersessen der Drau ragt dein Volkstum ins Land.

— — — — — — — —

Marburg an der Drau —, uralte Stadt —, bekannt durch die berühmte Glockengießerei, in deren Schwalch keine eingepreßte Flamme mehr hineinschlägt, in deren Grube keine Form mehr vom erkalteten Metall geschält wird, von deren Hof kein Probeläuten neuer Glocken mehr ins Land erschallt.

Jedoch, die deutsche Zunge klingt hier allerorten, selbst in den königlich serbisch, kroatisch und slowenischen Amtsstuben —, und ihre Laute mahnen:

Denkt an uns —, vergeßt uns nicht!

Der neue deutsche Theaterstil des Dritten Reiches

Der Nationalsozialismus mit seinen umfassenden weltanschaulichen Folgerungen und Forderungen wird den Stil eines neuen deutschen Theaterlebens erschaffen, den die Nation jetzt braucht und der ihrem eigentlichen Wesen entsprechend ist. Wie er in unserer Nationalpolitik neue Formen, Gestalten und Ausdrucksmittel erzeugte, so wird er auch auf künstlerischem Gebiet, und hier zuerst auf dem öffentlichen des Theaters, eine Revolution heraufführen, die nicht minder tiefgreifend und allumfassend werden wird.

Schon der Parteigrundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" bedingt ja eine völlige Stiländerung des gesamten deutschen Theaterlebens. Denn er schließt selbstverständlich jedes Starunwesen aus. Er fordert Selbstaufgabe und Gemeinsinn, der auch in den Theatern wirksam werden und eine neue Spielgemeinschaft bringen muß. In dieser Spielgemeinschaft gibt es natürlich auch wieder Führer und Geführte und eine gerechte Rangordnung auf Grund der Leistung und Bewährung, aber die sogenannte Prominenz, dieser destruktive Begriff der bürgerlichen Gesellschaft, die den Menschen nur nach dem Einkommen bewertete, wird dabei völlig verschwinden müssen. Denn jeder einzelne Künstler und selbst der größte, tritt nach nationalsozialistischen Grundsätzen wieder in Reih und Glied und fügt sich der Körperschaft und Gemeinschaft, der er verpflichtet ist, damit er dort seine Aufgabe und seinen Auftrag zum Besten des großen Ganzen erfüllen kann. Er hat nicht mehr zu glänzen und sich in den Vordergrund zu spielen, um seine persönliche Eitelkeit zu befriedigen — er hat vielmehr dem Werke des Dichters zu dienen und gehorsam, treu und disziplinniert seinen Auftrag zu erfüllen. Dieser Auftrag kann nur darin bestehen, daß er unserer dramatischen Dichtung zu einer blutvollen Leibhaftwerdung verhilft und in Gemeinschaft mit seinen Standesgenossen dem Volk, das sich erwartungsvoll im Zuschauerraum versammelt, ein Beispiel und Vorbild gibt, an dem sich das Herz der Jugend und der Sinn deutscher Männer und Frauen begeistern kann.

Der Geist ist im Reiche Adolf Hitlers ein völlig anderer als unter dem Novembersystem. In sinngemäßer Abwandlung des Wortes von Riehke könnte man sagen: „Nur wer sich wandelt, ist mit dem Nationalsozialismus verwandt." So muß sich auch das gesamte deutsche Theaterleben wandeln, wenn es lebendig und im Zusammenhang mit dem Geist neuer Zeiten bleiben will. Denn es kommt nicht darauf an, etwa weiterhin „gut" zu spielen im Sinne des alten bürgerlichen Theaters, das im Grunde nur eine Reizkunst kannte, sondern es kommt darauf an, den Stil der nationalsozialistischen Weltanschauung auch auf den Theatern durchzustellen. Gerade in dieser Beziehung fehlt es aber bei vielen Theaterleitern, Spielleitern und Schauspielern, die durch das bürgerliche Theater in einen bestimmten Sinne gestoßen, d. h. verdorben worden sind; sie werden sich wohl kaum mehr umschulen lassen, weil eben der Nationalsozialismus zwar wohl erlebt, aber nicht gelernt werden kann, sondern im Blute liegen, schon mit der Geburt gegeben sein muß. „Das meiste ist die Geburt", sagt Hölderlin.

Das bürgerliche Theater, das muß man sich immer vor Augen halten, darf im Dritten Reiche ebensowenig künstlich erhalten werden wie etwa der bürgerliche Kapitalismus. Denn es hat sich selber gerichtet und um seine Lebensberechtigung gebracht. Es gehört heute zu einem abgetanen System. Wenn etwa in diesem System eine Elisabeth Bergner oder ein Fritz Kortner als Inbegriff großer Leistung und künstlerischer Erfüllung gelten konnte, so hing das selbstverständlich nur mit der allgemeinen Verwirrung der Zeit zusammen: Die eben genannten waren nicht wirkliche Künstler und Gestalter, sondern lediglich typische Reiz- und Nachtgeschöpfe, wie sie der abgestumpfte, gelangweilte und seiner gesunden Instinkte und Kräfte beraubte Asphaltmensch brauchte. Daß ihre Künste das Gegenteil wirklicher deutscher Schauspielkunst waren — das hat der Nationalsozialismus zuerst erkannt.

Im übrigen wird sich im Reiche des Nationalsozialismus auch der Spielplan grundsätzlich verändern und neu gestalten wie alle Probleme und Themen, die die neue deutsche Dramatik behandeln wird. Diese Wandlung wird nicht nur die politischen Tendenzen betreffen, sie wird auch eine ganze Reihe von Stückkategorien erledigen, wie etwa das Milieustück, den theatralischen Naturalismus und die szenische Reportage, die sämtlich nicht in die Welt des Nationalsozialismus gehören, ebensowenig wie jenes sogenannte soziale Drama, das einen saturierten Parteil seine Verpflichtung gegenüber den ärmeren Volksgenossen abreagieren half. Dieses soziale Drama des sentimentalen Selbstgenusses im tatenlosen Mitleid hat heute ebensowenig Berechtigung wie aller patriotische Kitsch, der sich ja nicht nur in Form von Aschenbechern, Ruhekissen und anderen kunstgewerblichen Greueln äußert, sondern leider auch oft genug in künstlerischen Dramen. Es ist kein Zweifel, daß gerade hier mit besonderer Wachsamkeit die Spreu vom Weizen gesondert werden muß.

Auch das Führerprinzip wird seine sinngemäße Anwendung im deutschen Theaterleben finden müssen. Es schließt innerhalb der Spielgemeinschaft Disziplin, Korpsgeist, Kameradschaft, aber auch ständige innere und äußere Verbindung der Führer mit den Geführten in sich. Der Regisseur, der bisher nach seinem privaten Gutdünken diktierte und verfuhr, wird seine Selbstherrlichkeit verlieren. Er wird sich mit dem Nationalsozialismus vertraut machen müssen und in dessen Geist seine Inszenierungen durchführen — damit hört von selbst die Anarchie der Auffassungen, Ausdeutungen und Interpretationen, das Vielerlei der Stile in einem einzigen Ensemble auf. Auch das Prinzip der Rasse wird nicht nur für die Auswahl der Schauspieler maßgebend sein, sondern ebensosehr in der sattigen, das heißt blutvollen und von elementaren Volkskräften genährten Darstellung zum Ausdruck kommen. Viele Schauspieler, die vielleicht im alten bürgerlichen Theater ihre Aufgaben erfüllen konnten, werden — darüber kann kein Zweifel bestehen — für die neuen Aufgaben unbrauchbar sein und sich nach neuen Berufen umsehen müssen. Denn es hat sich ja nicht nur irgendwelche Gesinnung, sondern auch der herrschende Typus in Deutschland von Grund auf verändert.

Das sind nur einige Andeutungen über die Wandlung auf dem Theater, die natürlich das große Thema in keiner Weise erschöpfen. Sie mögen indessen genügen, um darauf hinzuweisen, welche Folgerungen gezogen werden müssen aus dem Anspruch nach Totalität, den heute der Nationalsozialismus erhebt und erheben muß. Diesem Anspruch hat sich das ganze Leben in Deutschland unterzuordnen. Denn nur die Bewegung Adolf Hitlers — das hat von allen dramatischen Dichtern zuerst Hanns Johst erkannt und ausgesprochen —, bedeutet die Gegenwart und die Zukunft des deutschen Volkes auch auf dem gesamten Gebiete unserer Kunst. Sie wird keine schöpferischen Kräfte versklaven, im Gegenteil, aber sie wird alle Volksgenossen wieder verpflichten und binden, und zwar an die Aufgabe, die heute gestellt ist zur Wiederertüchtigung des großen einigen Deutschen Reiches. Dieser umfassenden Aufgabe der deutschen Nation hat auch das deutsche Theaterleben zu dienen. Es soll die deutsche Erhebung weiterführen und stärken und das deutsche Zeitalter mit „dauernden Gedanken" befestigen helfen, an dem sich, wie der Führer vor kurzem prophetisch verkündete, die andern Völker der Erde noch einmal ein Beispiel nehmen werden.

Dr. Wilhelm von Schramm.

Ernst von Wildenbruch

Eindeutig und klar bestimmt ist der Platz, den Ernst von Wildenbruch in unserer deutschen Literatur einnimmt. In einer Zeit, da der Naturalismus mächtig aufblühte und das gesamte Kunstleben von ihm beherrscht wurde — denn der Verismus in der Musik ist nichts weiter als ein musikalischer Naturalismus —, in einer Zeit, die nach neuen Ausdrucksformen suchte und doch den ihr passenden Ausdruck nicht fand, liegt Wildenbruchs künstlerisches Verdienst vor allem in der Tatsache, daß sein hoher Idealismus dem entgegenwirkte und er auf einem vorgeschobenen Posten für die Ideale deutscher Kunst kämpfte.

Der Dichter wurde als Sohn des preußischen Generalkonsuls in Beirut in Syrien am 3. Februar 1845 geboren, und ein Etwas von dem Hauch jener Ferne ist ihm in alle seine Werke hinein geblieben. Er verstand die große Kunst, alle Dinge von einer höheren Warte aus zu sehen; Vaterlandsliebe war ihm, wie allen im Auslande geborenen Deutschen, Lebensbedürfnis, und diese Vaterlandsliebe bestimmt Wesen und Charakter aller seiner Werke. Deutsch die in die letzte Faser seines Wesens, schuf er eine Reihe geschichtlicher Dramen, von denen sich leider außer der „Rabensteinerin" und den „Quitzows", den „Neuen Herrn" vielleicht noch mitgerechnet, nicht viel auf unseren Bühnen mehr gehalten hat. Eins aber ist allen seinen Werken gemein: eine durchdringende Schärfe der Charakterzeichnung, Lebenswahrheit um jeden Preis, und doch fehlt nie der in die Zukunft zeigende Richtweiser, der echte Dichtkunst ausgezeichnet. Der Dichter Wildenbruch nahm seine Aufgabe überaus ernst. Er begnügte sich nicht damit, dramatisierte Geschichte auf die Bühne zu bringen, er schreckte niemals vor historischen Folgerungen zurück; in dieser Hinsicht sind besonders seine „Quitzows" ein Born ewiger Lebensweisheit.

Eine ganz andere Linie schlug er mit seinem Schauspiele: „Die Haubenlerche" ein, einem Stück, das heute selbst noch umstritten und besehdet wird. Das Werk, das erstmalig im Jahre 1888 erschien, gehört zu den ersten Werken überhaupt, die auf der Bühne soziale Gedanken behandelten. In diesem Werke wich Wildenbruch von seinem eigentlichen Wege ab, ohne sich jedoch in seiner dichterischen Persönlichkeit zu schaden. Trotzdem fand das Werk sein Publikum und ist ein ständiges Repertoirestück aller Bühnen geblieben. Vieles mag heute unter anderen Verhältnissen vielleicht anders klingen, aber man muß sich bei der Bühnenkunst von diesen zeitlichen Befangenheiten freimachen und sich in die damalige Zeit hineinversetzen. In jener Zeit tauchte zum erstenmale der Gedanke vom sozialen Menschen überhaupt erst in der heutigen Form auf, die fortschreitende Industrialisierung der Welt schrie nach dem sozial denkenden Arbeitgeber. Wildenbruch versucht nun, die beiden Welten gegeneinander zu stellen und eine Auseinandersetzung herbeizuführen.

Im Mittelpunkte des Werkes stehen sich zwei Vertreter zweier Menschenklassen gegenüber: Helene, die Tochter des Arbeiters, die „Haubenlerche", und August Langental, der Besitzer der Papierfabrik. Seine Fabrik gleicht allerdings in keinem Falle dem heutigen Riesenindustrieunternehmen. Im Gegenteil herrschen dort fast patriarchalische Zustände. Herr und Arbeiter leben in einer Art Arbeitsgemeinschaft, einer „Lebensgemeinschaft", wie August es formuliert. Seine Arbeiter haben ihre eigenen Häuschen, mit Gärten und Viehzucht, er, der die Fabrik von seinem Vater geerbt hat, setzt seinen Ehrgeiz darin, ein wahrer Vater seiner Arbeiter zu sein. Das erkennen auch alle an. Nur sein eigener Bruder Hermann steht seinem Werke feindlich gegenüber. Dieser moderne Jüngling, der aus unserem eigenen Zeitalter stammen könnte, sieht in Helene nur ein „kaltes Fabrikmädel", aber nicht den ebenbürtigen Menschen. Pflichten gegen seinen Vater, der seinen Söhnen das Werk hinterließ, um ihnen eine unabhängige Zukunft zu sichern, kennt er nicht; sein höchster Traum ist: das Leben zu genießen, wo sich ihm Gelegenheit dazu bietet. Die beiden Brüder sind zwei unvereinbare Naturen, die sich aus innerer Gegensätzlichkeit bekämpfen müssen. Die Katastrophe tritt ein, als August, der das Arbeiterinnädchen Helene liebt, sie heiraten will. Hermann sucht, ganz seinen Trieben folgend, Helene zu verführen, wird aber von August dabei überrascht und muß gehen. August erkennt jetzt daß Helene ihn nicht liebt, sondern den Bütigesellen Ihleseldt, und nur deshalb auf seine, Augusts, Werbung einging, weil sie glaubte, dadurch ihrer kranken Mutter zu helfen, die August in ein Bad zu bringen versprochen hatte. Ewiges Mißtrauen war an dem ganzen Mißverständnisse schuld.

Prachtvoll sind die Menschentypen, die Wildenbruch auch in der „Haubenlerche" zu schildern weiß, jeder dieser Menschen lebt ein Eigenleben und weiß von sich aus verständlich.

Dem Gesellschaftstheoretiker Wildenbruch wird man auf den beschrittenen Bahnen nicht immer folgen können, aber wie gesagt, steht dies im Drama erst in zweiter Linie zur Sprache, und der Dichter selbst wollte nach seinen eigenen Worten einen Zug in das Stück gebracht wissen, der mehr zur Komödie als zum Schauspiel hinüberneigt, und die Utopien derer verspotten, die mit schönen Worten die sozialen Zustände der Zeit zu bessern gedachten. Rein menschlich bleibt so eine an Gefühl nicht arme, mit Spannung gesättigte Handlung und in diese Handlung verflochten urmenschlichste Erleben übrig, das immer fesseln wird.

Friedrich Billerbeck-Gentz.

Kleine Theaternachrichten

Das Stadttheater Aachen hat folgende Werke zur Uraufführung in Aussicht genommen: Eberhard König: Dietrich von Bern. 1. Abend: Sibich, 2. Abend: Herrat, 3. Abend: Die Rabenschlacht; Paul Ernst: Yorck, Schauspiel (zusammen mit Preußengeist an einem Abend); Hans Kämpfer: Kamerad Larsen, Schauspiel; Ferdinand Defau: Lose an Bord, eine Fischerkomödie (hochdeutsche Uraufführung).

Paul Ernsts „Yorck" kommt gleichzeitig mit Aachen am 11. Oktober in Münster zur Uraufführung.

*

Das Neue Schauspielhaus in Königsberg bringt im September als erste Uraufführung der neuen Spielzeit das Lustspiel „Pantalon und seine Söhne" von Paul Ernst.

*

Konrad Beste hat nach Motiven seines z. Zt. im „Völkischen Beobachter" laufenden Romans „Das heidnische Dorf" ein Drama „Bauer, Gott und Teufel" vollendet (Vertrieb Albert Langen-Georg Müller), das in der nächsten Spielzeit im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg uraufgeführt wird.

*

Das Stadttheater Krefeld-Uerdingen wird das Wintersemmend-Spiel „Der Teufel vor der Schmiede zur Uraufführung bringen, eines der noch unbekannten Stücke des Dramatikers Hans Friedrich Blunck, dessen „Land in der Dämmerung" im Berliner Staatstheater herauskommt. Eine neue Komödie desselben Dichters unter dem Titel „Die Lügenwette" ist soeben vollendet.

*

Nach Heinrich Zerkaulens „Jugend bei Langemark" steht der Spielplan des Stadttheaters Halle für die kommende Spielzeit noch die Uraufführung von Walter Ließens Schauspiel „Faber" und eines Luther-Festspieles vor. Von Werken zeitgenössischer Dramatiker stehen u. a. auf dem Spielplan: Hans Christoph Kaergels „Andreas Hollmann", Siegmund Graffs „Die einsame Tat", „Der Zwischenfall" von Josef Maria Lutz, „Wenn der Hahn kräht" von August Hinrichs, „Prinzessin Turandot" von Friedrich Forster, „Die lange Jule" von Carl Hauptmann, das Lustspiel „Trianon" von Eberhard Königs, „Torrensiocio" von Dietrich Eckart und „Hundert Tage" von Mussolini. Der 175. Todestag Friedrich Händels wird durch die Erstaufführung seines „Xerxes" in seiner Geburtsstadt Halle gefeiert.

*

Die Städtischen Bühnen von Frankfurt a. M. haben für die kommende Spielzeit Heinrich Lilienfeins neues Drama „Der große Karaman" zur alleinigen deutschen Uraufführung erworben.

*

Die Freilichtbühne am Theaterberg der Karlsaue eröffnet ihre Spielzeit mit der Uraufführung eines Werkes Karl Rauths „Freiheitssturm". Das Drama behandelt das Werden der Burschenschaften durch den unter Metternichs Einfluß stehenden Deutschen Bundestag. Karl Rauth, der jetzt in Kassel lebende Schriftsteller, wirkte lange Jahre in Bremen.

*

Willi Schäferdiek hat soeben ein Thomas-Münzer-Drama vollendet, das den Titel „Der Trommler Gottes" führt. (Vertrieb Albert Langen-Georg Müller.)

„Das Dorf ohne Männer"

Eine deutsche Operette.

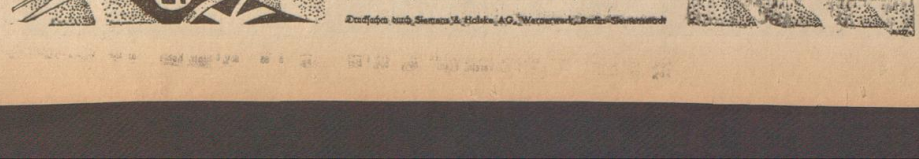
Uraufführung im Lippeschen Landestheater.

Vor kurzem fand in Detmold die Uraufführung einer neuen Operette Prof. Meweles statt. Die freudige Aufnahme, die dieses, echte Heiterkeit ausströmende Werk eines urdeutschen Komponisten bei Presse und Publikum fand, zeigte deutlich, daß sich der Geschmack des deutschen Volkes auch auf dem Gebiete der Operette wieder dem Edlen zuwendet.

Meweler ist sein eigener Librettist, er versteht es überraschend, Typen zu gestalten und durch die Musik lebendig und scharf zu charakterisieren. Seine Melodien zeigen eine so schöne Eigenart und Frische, daß hier das Volkstum ohne falsche Sentimentalität wieder ganz unmittelbar lebendig und gegenwärtig wird. Die Harmonisierung, die Stimmenführung und ganz besonders der Aufbau der Finales zeigen den Vollblutmusiker, der uns ja auch schon Werke größten Stils (Opern, Oratorien, Sinfonien, Kammermusikwerke) geschenkt hat. Es ist kein Wunder, daß dieser deutsche Musiker und Künstler sich in den vergangenen Jahren nicht durchsetzen konnte.

Man hätte der Operette nur wünschen mögen, daß die Uraufführung (Manuskript) an einer großen Bühne erfolgt wäre. Das gleiche wünschen wir dem Komponisten in bezug auf seine Heroisch-Komische Oper „Der große Märker"; hier ist eine deutsche Oper, die unseres Erachtens in diese Zeit der innerlichen und sichtbaren Wiedergeburt gehört.

Ph.



überall in ganz Deutschland, bei jedem Rundfunkhändler erwartet er Sie zu einer ersten Entdeckerfahrt. Sie können ihn sofort steuern und erleben an seinem Länderband eine neue Art des Rundfunkhörens. Wie im Atlas marschiert Land für Land auf: Hier bin ich, da meine Sender, bitte wählen Sie
Drucksachen durch Siemens & Halske A.G. Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt

SPORT DER BNZ

Bremer Senat stiftet Deutschlandflug-Plakette

Der Bremer Senat hat aus Anlaß der Zwischenlandung in Bremen dem Flieger, der bei seiner Landung in Bremen die wenigste Strafpunktzahl hat, eine Plakette gestiftet.

Steffens in Danzig

Zum Tag der Leibesübungen in Danzig am 26. und 27. August entsendet die Deutsche Turnerschaft eine Anzahl von Kunstturnern Bettermann-Leipzig, Mock-Berlin, Steffens-Bremen und Huck-Hamburg sollen unter Leitung von Geräteturnwart Schneider antreten.

Fußball

Eintracht — Union.

Heute, Donnerstag, abends 6¾ Uhr, werden sich die Mannschaften auf dem Eintrachtsportplatze einen interessanten Kampf liefern. In einem Trainingsspiel vermochten die Unioner die eigene spielstarke Reserve, die Meister ihrer Klasse ist, mit nicht weniger wie 10:0 zu schlagen. Die Violetten werden sich tüchtig strecken müssen, wenn sie den Kampf für sich entscheiden wollen.

Firmensport

SV. Kaffee Hag 2 — SV. FC. Vogelsang 2 8:3

SV. BVO. 1 — FAD. (NSDAP. Abt. Lloydheim) 3:8

SV. Bremer Straßenbahn 1 — SV Fürsorgeamt 3:3

SV. Bruns 1 — SV. Bremer Bank 1 3:4

SV. Shell — FAD. Stahlhelm 5:1

BSV. Reserve — SV. Nordd. Lloyd 3:8

SV. Vogelsang — FAD. Stahlhelm 1:1

Schiffsmannschaft D. „Nienburg" — Schiffsmannschaft D. „Alker" 1:5

Fürsorgeamt 1 gegen Sparkasse 1 am Donnerstag, 17. August, nachmittags 18.45 Uhr, auf dem Sportplatz „Eintracht", Herbststraße.

Tennis

Bremer Erfolge in Westdeutschland.

Im Allgemeinen Turnier in Bielefeld, das vom 10. bis 13. August vom Bielefelder Tennis-Turnier-Club durchgeführt wurde, errangen die Vertreter des Stadion-Tennis-Clubs Rot-Weiß, Bremen, beachtliche Erfolge. Im Herren-Einzel der A-Klasse starteten die Rot-Weißen Baudendistel und Preuhn. Beide konnten sich gegen harte Konkurrenz aus ganz Westdeutschland bis in die Vorschlußrunden durchkämpfen. Dort traf Preuhn auf den Westfalen Windthorst, dem er nach zuletzt bendem Kampfe 6:8, 8:6, 8:6 unterlag. In der oberen Hälfte hatte sich Baudendistel den Eintritt nach Sieg über Kunthack (dem mehrjährigen DT-Meister) in die Schlußrunde erkämpft, die ihn gegen Windthorst führte. Baudendistel siegte mit 7:5, 6:4, 2:6, 7:5 und belegte damit den 1. Platz, Preuhn kam auf den 3. — Im Herren-Doppel schlugen die beiden Rot-Weißen in der Vorschlußrunde das starke Paar Limmermann (Rheine)/Ernstmeyer (Herford) 6:4, 6:1 und saßen sich dann im Endkampf der Kombination Windthorst (Dortmund)/Graetzer (Sumatra) gegenüber. Der 1. Satz ging 2:6 verloren, der 2. Satz wurde 6:1 gewonnen, und der Kampf dann wegen eintretender Dunkelheit abgebrochen. Das Los gab der Gegenseite den 1. Preis, den Bremern den 2. — Im Gemischten Doppel bestritt Preuhn mit Fräulein Gatermann vom Tennis-Club Duisburg die Schlußrunde gegen Frau Cramer-Graetzer (Sumatra) und gewann mit 6:1, 6:2.

Rot-Weiß entsendet zum Bäderturnier in Norderney, das vom 17. bis 20. August veranstaltet wird, eine Mannschaft und hat Baudendistel und Preuhn für die „Nationalen Meisterschaften der Deutschen" in Braunschweig (26. bis 27. August) gemeldet.

Amateurboxen in Bremerhaven

Vor einem brechend vollen Hause veranstaltete der BC. Heros-Bremerhaven am Dienstag abend in der Bremerhavener Stadthalle einen Amateurboxabend zugunsten der Bremerhavener SA., zu der sich der Veranstalter Bremer Herostämpfer verpflichtet hatte. Nach einem einleitenden Konzert der SA.-Kapelle und einigen guten Vorkämpfen stiegen als erstes Hauptkampfpaar Schulz-Heros Bremen und Stauneckert Heros Bremerhaven durch die Seile. Der Bremer mußte sich mit einem Unentschieden gegen den sehr wendigen und guten Stauneckert begnügen. Der Bremer Herosmann Wilkening zwang den Bremerhavener de Wahl bereits in der ersten Runde zur Aufgabe, nachdem er ihm durch schwere Haken gegen den Körper die Luft genommen hatte. Die bremische „Dampfwalze" Waitinger hatte in Kelner-Bremerhaven einen Mann vor sich der mit 14 Pfund Uebergewicht in den Ring kam, also schon rechtlich auf der Waage verloren hatte, aber im Kampf dem Bremer so zusetzte, daß Waitinger schließlich aufgeben mußte. Seekamp-Bremen lieferte wieder ein großes Gefecht gegen Rust-Bremerhaven und gewann verdient nach Punkten, während Bothe-Bremen gegen den bekannten k.o.-Schläger Steinmetzger-Bremerhaven in der Schlußrunde schwer zu stehen hatte. In der Schlußrunde erwischte Steinmetzger den Bremer hart am Kopf, der Schlag erschütterte Bothe, aber er kam trotzdem gut über die Pausen. Die Schlußrunde ging knapp an Steinmetzger, doch blieb der Punktsieg noch für Bothe. Sehr hart und verbissen war der Kampf im Halbschwergewicht zwischen Gerschewski-Bremen und Schmidt-Bremerhaven, die sich keine Sekunde Ruhe gönnten und in harten Schlagwechseln über die Runden zogen. Schmidt gewann knapp aber verdient nach Punkten. Im Schwergewicht machte Tepelmann-Vegesack zum Abschluß des Abends mit dem Bremerhavener Montag ausentschieden. — Im Ring Amateure Berlin-Bremen nach langer Zeit wieder, unter seiner Regie wurden alle Kämpfe fair und einwandfrei durchgeführt.

Kampfsporttage der SA., Gruppe Nordsee

Unter dem Protektorat des Reichsstatthalters und des Senats

Das Wochenende steht in Bremen im Zeichen der Kampfsporttage der SA, Gruppe „Nordsee", die im Weser-Stadion und in der Bahr stattfinden. Diese Bremer Kampfsporttage, die unter dem Protektorat des Reichsstatthalters und des Senats der Freien Hansestadt Bremen stehen, werden einen gewaltigen Zulpruch aus der gesamten Umgebung Bremens finden. Die Oberleitung der Veranstaltung liegt in Händen des Gruppenführers Freiherr von Schorlemer, als dessen Vertreter Standartenführer Wegener eingesetzt wurde und die Leitung und Organisierung des gewaltigen Reit- und Fahrturniers liegt bei Hauptmann Schaller vom 1. (Hanseatischen) Bataillon, Inf.-Regt. 16, Bremen.

Den Auftakt der Kampfsporttage bilden die Vorprüfungen zu den Dressuren der Klassen L und M, sowie die Eignungsprüfungen für Wagenpferde, am Freitag, 18. August, in der Bahr. Abends findet im Stadttheater die Festaufführung der „Fledermaus" statt.

Am Sonnabend, 19. August, sind gleichzeitig in der Bahr und im Weser-Stadion Veranstaltungen. Während in der Bahr wiederum Vorprüfungen und Materialprüfungen für Reitpferde, Dressurprüfungen für ländliche Reiter usw., stattfinden, kommen im Weser-Stadion die Kampfsport-Wettbewerbe der SA und übrigen Teilnehmer im Handgranatenwerfen, Schwimmen, Laufen und im Gepäckmarsch über 11,5 Kilometer zur Durchführung. Morgens früh finden auf sämtlichen Schießständen in Bremen Kleinkaliberschießen statt. Am Sonnabend nachmittag gibt es in der Bahr wieder Jagdspringen der verschiedensten Klassen, Hauptprüfungen der Dressuren sowie Eignungsprüfungen für Wagenpferde (Zweispänner).

Der Sonntag bringt dann die Hauptkämpfe in der Bahr. Beginnend um 9 Uhr morgens mit dem schweren Jagdspringen der Klasse So. und dem Amazonenjagdspringen Klasse M, wird der Sonntag mit dem Vorbeimarsch der SA vor dem Reichsstatthalter und Senat fortgesetzt. Nachmittags um 15 Uhr schließen sich die Haupt- und Dressurprüfungen der Klassen L, M und A an. Es folgen Siegerjagdspringen Klasse L, die Olympiade-Dressuraufgabe, geritten von Oberleutnant Stubbendorf von der Kavallerieschule Hannover. Amazonenjagdspringen, Kinderspringvorführungen, eine Quadrille der Ordnungspolizei, ein Mannschaftshindernislauf der Motor-SA und ein Reglettzug der Maschinengewehrkompagnie des Bremer Bataillons beschließen den Nachmittag. Am Abend beschließt eine Veranstaltung im Parkhaus die Kampfsporttage der SA, Gruppe „Nordsee".

Aus dem umfangreichen, etwa 38 Seiten starken Programm interessieren vor allem die zahlreichen Meldungen der Pferdebesitzer und Ställe aus der Umgebung Bremens. Da findet man Meldungen aus Hasbergen, Neuenkirchen, Leer (W. Klopp), Delmenhorst, Kaltenweide, Langenhagen, Oldenburg, Dieekel, Schönemoor, Riedhorstermoild, Seehausen, Stedebergen, Friedrichsgroden, Aurich, Schirum, Helmstedt, Blumenthal, Tischendorf, Tarmstedt usw.

Zum Preis der SA, Gruppe „Nordsee", zum reiterlichen Kampfsport für ländliche Reiter und Reiterstürme haben gemeldet der Reiterverein „Hubertus" Langenhagen-Bissendorf, die SA-Reiterschar „Ganderseee", Reiterschar Kirchhatten, Reitverein „General Rosenberg", Blumenthal, SA-Reiterschar „Hasbergen", Reitersturm „Tarmstedt", Reitabteilung „Ostfriesland", Leer, Reitklub „Hubertus", Neuenkirchen, Kreisreitersturm „Versenbrück", (erste und zweite Mannschaft) Reitersturm des Kreises Verden, Schutzstaffel Bremen, Reiterschar Obernenland, Reiterschar Borgfeld, Reiterschar Werderland, Reiterschar Niederwieland und Stedinger Reitklub „Sturmvogel", Berne.

Aufruf an die Bevölkerung von Bremen und Umgebung!

Die Zeit vom 18. bis 20. August 1933 steht Bremen im Zeichen der Kampfsporttage der SA, Gruppe Nordsee. Damit steht unserer Hansestadt ein Ereignis bevor, das einen weiteren Marksein in der Geschichte des Nationalsozialismus darstellt. Mit dem herrlichen Sieg der nationalsozialistischen Idee in Deutschland ist die Zeit für die SA gekommen, sich immer mehr dem Kampfsport zu widmen und damit zur Förderung der Volkserüchtigung in hohem Maße beizutragen. Die körperliche Ertüchtigung der Jugend ist die Grundbedingung für die Erstarkung und Wiedergesundung des deutschen Volkes. Dies zu erkennen, ist die Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen. In diesem Sinne soll auch während der Kampfsporttage der Bremer Bevölkerung gezeigt werden, wie heute in der SA gearbeitet wird und was für die Zukunft noch erreicht werden soll.

So rufen wir die gesamte Bevölkerung Bremens und Umgebung auf, durch allseitige Beteiligung zu bekunden, daß sie den Kampfsporttagen der SA größtes Interesse entgegenbringt. Bremens braune Armee ruft; jeder soll zu seinem Teile mithelfen, damit diese Tage alljährlich zu einem der größten Ereignisse werden.

Setzt am Sonntag die Flaggen

und gebt dadurch der Stadt ein festliches Gepräge!

Bremen, den 17. August 1933.

(gez.) Freiherr von Schorlemer
der Führer der SA, Gruppe „Nordsee".

Radsport

Weltmeister Speicher siegt weiter

Der neue französische Straßenweltmeister George Speicher ging bereits wenige Stunden nach seinem schwer errungenen Sieg wieder an den Start. Er benutzte den ersten Tag seines Erholungsurlaubes in dem französischen Seebad Deauville, um an einer Radsport-Veranstaltung teilzunehmen. In einem 1-Stunden-Mannschaftsrennen siegte Speicher mit seinem Landsmann Archambau als Partner mit Rundenvorsprung vor dem deutsch-französischen Paar Eshmer-Lelaizant, während Geyer-van Damme nur vierte wurden. Beim Omnium-Match gewann Ehmer mit vier Punkten vor Lelaizant. Speicher wurde vierter und Geyer letzter.

Die erste Weltmeisterschaftsrevanche

In Croix de la Roches kam am Mittwoch bereits die erste Weltmeisterschaftsrevanche nach den Radweltmeisterschaften zum Austrag, und zwar gaben sich hier die Berufsflieger ein Stelldichein. Im Gesamteraebnis siegte Weltmeister Scheerens-Belgien vor dem Franzosen Michard, Gérardin-Frankreich und dem Dänen Falck-Hansen.

Neuer Industrieverein im Radsport.

Vom Führer des Deutschen Radsport-Verbandes, Ohrtmann-Dortmund, wurde Dr. Kluge (Dürkopp) beauftragt, die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung eines Industrie-Verbandes zu treffen. Der neue Verband soll im Gegensatz zu früheren „Ibus" (Industriering für Berufsfahrer-Straßenrennen) nicht nur die Fahrradfabriken umfassen, sondern auch alle Zubehörteil-Fabriken und alle mit dem Radsport zusammenhängende Firmen.

Schwimmen

Deutschland — Ungarn



Deiters-Köln (rechts) schlug den Ungarn Lengyel (links) über 400 Meter Kraulen

Der zweite Tag des Schwimmländerkampfes in Budapest brachte nur das Kraulschwimmen über die lange Strecke. Deutschland setzte wieder den Kölner Deiters ein, der den Ungarn Lengyel über 400 Meter abgefertigt hatte. Er schlug auch den jungen Ungarn Gyogi über 1500 Meter nach 21:29,6 mit 30 Meter Vorsprung

Motorsport

Auch Chiron und Campari bei Ferrari

Der Franzose Chiron und der Italiener Campari sind jetzt gleichfalls der Scuderia Ferrari beigetreten, die damit die Mehrzahl der besten Rennfahrer aufzuweisen hat.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht zu den Ostlandfahrern

Reichsminister Dr. Josef Goebbels wird entsprechend der Bedeutung der Ostland-Treuefahrt aller deutschstämmigen Kraftfahrer die Treuefahrer am Montag, dem 28. August, beim abendlichen Appell im Königsberger Schloßhof begrüßen, und dort eine Ansprache halten. Damit erhält auch der Montag, der zweite Tag der Fahrt, ein besonderes Gepräge. Am ersten Tage findet bekanntlich im Innenraum des Tannenberg-Denkmals eine gewaltige Kundgebung statt, an der ebenfalls die Treuefahrer teilnehmen werden. Wie jetzt feststeht, werden zu der Ostland-Treuefahrt auch die Kraftfahr-Abteilungen der Reichswehr und die Gruppenstaffeln der Motor-SA. je eine Sendboten-Mannschaft melden. Diese Mannschaften werden auf dem Seewege nach Königsberg bzw. dem Königsberger Hafen Pillau gebracht. Reichsmehr und Motor-SA. stellen somit allein etwa 100 bis 120 Fahrzeuge zur Ostland-Treuefahrt. Bekanntlich haben sich die Betriebsstoff-Gesellschaften, die der Benzinkonvention angeschlossen sind, bereit erklärt, für die Ostland-Treuefahrt verbilligten Betriebsstoff und zwar Benzin zu 34 Pfennig, Gemisch zu 38 Pfennig pro Liter zur Verfügung zu stellen. Alle Teilnehmer, die diese Vergünstigung in Anspruch nehmen wollen, müssen mit ihrer Meldung unter Angabe der Benzinmarke, der Qualität (Benzin oder Gemisch) und der Menge beim Arbeitsausschuß der Ostland-Treuefahrt, Berlin W. 62, Landgrafenstraße 18, Benzinschecks anfordern. Diese gehen den Teilnehmern unter Nachnahme zu.

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften

Der Uebersicht halber lassen wir nachstehend eine Aufstellung der neuen deutschen Leichtathletikmeister folgen. Zum Vergleich führen wir in Klammern noch die vorjährigen Meister mit den entsprechenden Leistungen an:

100 Meter:
Borchmeyer-Bochum 10,3 (Jonath 10,6)

200 Meter:
Borchmeyer-Bochum 21,4 (Jonath 21,2)

400 Meter:
Voigt-Berlin 48,4 (Metzner 47,8)

800 Meter:
König-Hamburg 1:55,4 (Dr. Peltzer 1:54,4)

1500 Meter:
Kaufmann-Hannover 4:00,1 (Wichmann 4:01,8)

5000 Meter:
Gebhardt-Chemnitz 15:03,5 (Syring 14:56,4)

10 000 Meter:
Syring-Wittenberge 31:38,0 (Syring 31:21,2)

110 Meter Hürden:
Wegener-Schöneberg (14,8 (Wegener 14.8)

400 Meter Hürden:
Rottbrock-Köln 54,6 (Rottbrock 54,4)

Marathonlauf:
Brauch-Berlin 2:35:46 (Brauch 2:41:43,8)

Weitsprung:
Long-Leipzig 7,65 Mtr. (Köchermann 7,32)

Hochsprung:
Bornhöft-Limbach 1,94 (Bornhöft 1,93)

Stabhoch:
Wegner-Halle 3,94 Mtr. (Müller 4,05)

Dreisprung:
Sälzer-Hamm 13,80 (Drechsel 13,96)

Kugelstoßen:
Sievert-Eimsbüttel 15,31 Mtr. (Hirschfeld 15,86)

Diskus:
Sievert-Eimsbüttel 49,32 Mtr. (Hirschfeld 46,08)

Hammerwurf:
Seeger-Oßweil 47,49 Mtr. (Grimm 44,98)

Schleuderball:
Groß-Jengels-Berlin 65,74 Mtr. (Reymann 63,30)

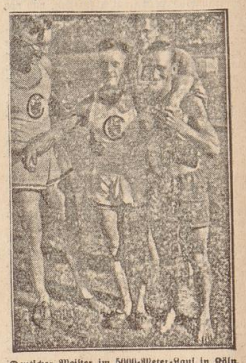
Speerwurf:
Weimann-Leipzig 69,20 Mtr. (Weimann 67,28

Steinstoßen:
Blask-Königsberg 11,07 Mtr. (Debus 10,42)

4 mal 100 Meter:
Preußen-Krefeld 41,5 (Eintr.-Frankfurt 41,9)

4 mal 400 Meter:
Hamburger SV. 3:19,6 (Polizei Berlin 3:20)

Zehnkampf:
Sievert-Eimsbüttel 8435,36 Punkte (Eberle 7865,455 Punkte).



Deutscher Meister im 5000-Meter-Lauf in Köln, Gebhardt-Chemnitz (Mitte),

Schweizer Leichtathleten gegen Deutschland

Der zweite Gegner der deutschen Leichtathleten in Länderkämpfen ist in diesem Jahre die Schweiz, gegen die Deutschland am 27. August in Basel antreten wird. Der Schweizer Verband hat seine Mannschaft mit Ausnahme der 4 mal 100 Meter-Staffel aufgestellt und stellt der hauptsächlich aus süddeutschen Kräften zusammengesetzten deutschen Vertretung folgende Mannschaft gegenüber: 100 Mtr.: Jud. R. Meyer; 200 Mtr.: Jud. Vogel; 400 Mtr.: R. Meyer, Vogel; 800 Mtr.: Rhyhow, Schuler; 1500 Mtr.: Rydeger, Schnyder; Hochsprung: Favenberg, Gubl; Weitsprung: Buienbrr, Romerio; Stabhochsprung: A Meyer, Staldcc; Kugelstoßen: Dr. Zell, Wipfler; Diskuswerfen: Bachmann, Conturbia; Speerwerfen: Schumacher, Jundt oder von Arx; 110 Mtr. Hürden: Ruchstuhl, Eggenberg; 4 mal 400 Mtr.-Staffel: Vogel, Scherr, Ramseyer.

Nurmis Weltrekordversuch mißglückt

Vor 3000 Zuschauern unternahm der finnische Läufer Paavo Nurmi einen Weltrekordversuch über 3000 Meter bei aber mißglückte. Erster wurde Lethinen in 8:26,4 vor Nurmi 8:27,5 und Ischollo. Lethinen lief am 21. Juni 1933 in Helsingfors 8:19,5 Minuten.

Sport auf Wangerooge

Unter reger Beteiligung fand hier ein Wettschwimmen und ein Burgen-Wettbewerb statt, bei dem die Burgen „Westfalenland" (Reinold-Dortmund) und „Bremen" (Maaß-Bremen) siegreich waren.

Vorgesehen sind für den August noch ein Tennis-Turnier und ein Schwimmfest.

Am Donnerstag, 17., und Freitag, 18. August, finden auf den Tennisplätzen bei der Badeverwaltung folgende Wettspiele ohne Vorgabe statt: 1. Herren-Einzel, 2. Damen-Einzel, 3. Gemischtes Doppel, 4. Junioren-Einzel. Nennungsschluß und Auslosung sind am Mittwoch, 16. August. Das Nenngeld beträgt 2.50 Mark für Nennung und Spiel. Siegesfeier und Verleihung der von der Badeverwaltung gestifteten Preise sind für Freitagabend geplant.

Das Sportfest am Sonntag.

Unter reger Beteiligung fand am Sonntag, 13. August, auf dem Flugplatz das Sportfest statt. Gute Leistungen, teilweise gute Durchführung und vorzügliches Wetter waren die Kennzeichen des Festes. Die Herren Rieke, Oberleutnant a. D. und SA-Führer, ferner Chuchra, der Vorsitzer des Sportvereins Wangerooge, zeichneten für das gutgelungene Sportfest verantwortlich.

Die Oldenburger Polizisten und Nürnberger Artilleristen waren sich ebenbürtig. Bei den Damen ragten Fräulein Bruno-Bremen, Fräulein Böhme-Oldenburg und Fräulein Oelsesschläger, O. T. V., hervor.

Die Sieger: A. Herren: 100 Meter: 1. Weßmann, Polizeischule Oldenburg 12 Sek.; 2. Lüdke, Schwarz-Weiß-Essen 12,1; 400 Meter: 1. Lüdke 59,6; 2. Finkenberg, Schwarz-Weiß-Essen 59,9; 1500 Meter: 1. Schrader-Nürnberg 4:51,0; 2. Wegener, Polizeischule Oldenburg 4:53,2; Weitsprung: 1. Weßmann, Polizeischule Oldenburg 5,93 Meter; 2. Lüdke-Essen 5,83; Kugelstoßen: 1. Alex-Nürnberg 11,09 Meter; 2. Hegele-Oldenburg 11,05 Meter; 4×100-Meter-Staffel: 1. Polizeischule Oldenburg 50 Sek.; 2. Art.-Regt. 7, Nürnberg 50,1 Sek.; 3×1000-Meter-Staffel: 1. Nürnberg B. 9: 30,3; 2. Nürnberg A 10:04. Herren über 40 Jahren, 100 Meter: 1. F. Neumann-Mark; Weitsprung: 1. Neumann; Kugelstoßen: 1. Neumann.

B. Damen: 100 Meter: Hanna Bruno, ATV v. 1860; 2. Lotte Böhme, Oldenburger Kinderheim; Weitsprung: 1. H. Bruno, ATV v. 1860 4,41 Meter; 2. Lucie Wodarsky-Eilenburg 3,57 Meter; Kugelstoßen: 1. Thelio Oelsesschläger, OTV 8,39 Meter; 2. H. Bruno, ATV v. 1860 8,22 Meter.

SA-Bedarf

und amtliche Abzeichen gut und billig

Sporthaus Scharnhorst

Bremen, Faulenstraße 24

Leiter seit 12 Jahren Pg.

Bremer Turnvereinigung. Uebungsstunden treffen heute abend, 20.15 Uhr, pünktlich auf dem Vereinsübungsplatz an.

T.-V. Oslebshausen. Der Turnverein Oslebshausen feiert am Sonntag, 20. August, sein volksfestliches Verein-Sturnfest. Am Vorabend, Sonnabend, 20 Uhr, Antreten der Mädchen- und Knabenabteilungen zum Laternenmarsch. Platz Wiehenstraße. Sonntag vormittag Beginn der Wettkämpfe auf dem Platz an der Landstraße. 8 Uhr: Nachmittags Haustürbetzierungen auf dem Platz an der Wiehenstraße. Beginn 14.30 Uhr. Das Fest findet seinen Abschluß in einem vielversprechenden Handballspiel zwischen dem vorjährigen Meister 1933 Militärturn- und Sportverein und Oslebshausen I.

1. Bremer Damen-Schwimm-Verein. Heute, Donnerstag, Training aller Schwimmerinnen. die am Sonntag starten müssen im Stadion. 17.15 Uhr, Treffpunkt 17 Uhr. bei Wagenbertt.

Turnverein hier Bahnhofsvorstadt. Heute Versammlung sämtlicher handballspielender Mitglieder Hemmstraße. Beginn 8.30 Uhr. Erscheinen eines jeden Spielers unbedingt erforderlich.



Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ — 17. August 1933

Devisenbestimmungen für Reisen auf ausländischen Schiffen

Berlin, 16. August. In einem vor kurzem ergangenen Erlaß des Reichswirtschaftsministeriums an die Devisenbewirtschaftungsstellen war klargestellt worden, daß nach den schon bisher geltenden Devisenbestimmungen für Reisen auf ausländischen Schiffen grundsätzlich die allgemeine für den Reiseverkehr geltenden Beschränkungen hinsichtlich der Zuteilung von Devisen Anwendung finden müssen. Hierdurch ist in einem Teil des Auslandes der Eindruck entstanden, daß die Absicht bestehe, den Schiffsreiseverkehr zum Schaden ausländischer Schiffahrtslinien auf deutsche Linien abzudrängen. Eine solche Absicht hat nicht bestanden. **Es sollte vielmehr im Interesse des Schutzes des Devisenbestandes der Reichsbank und zur Unterbindung der bei Abreisen von Ausländern beobachteten Kapitalfluchtbestrebungen verhindert werden, daß die durch inländische Vertretungen ausländischer Schiffahrtsgesellschaften vereinnahmten sehr erheblichen Beträge ohne jede Kontrolle zur Transferierung ins Ausland freigegeben werden.** Diese Maßnahme dürfte nicht ungerecht erscheinen, wenn man berücksichtigt, daß die von einzelnen inländischen Vertretungen ausländischer Schiffahrtslinien in letzter Zeit vereinnahmten Beträge bei weitem über die in der gleichen Zeit der Vorjahre vereinnahmten Passagebeträge hinausgehen. Es erscheint notwendig, darauf hinzuweisen, daß die für die inländischen Vertretungen ausländischer Schiffahrtslinien geltenden Beschränkungen des Transfers von Passagen grundsätzlich nicht Platz greifen, wenn die Reisenden die Passage in Devisen bezahlen. Die vereinnahmten Devisen werden entweder den inländischen Vertretungen ausländischer Schiffahrtslinien zur Weiterleitung an die ausländische Zentralstelle überlassen, oder es werden ihnen entsprechende Devisen zugeteilt, wenn die vereinnahmten Devisen bereits der Reichsbank überwiesen sind. Um gewisse Schwierigkeiten, die sich bei der bisherigen Praxis für die Agenturen ergeben haben, möglicherweise abzuhelfen, wird ferner gestattet werden, daß die bisher bereits vereinnahmten Passagen in voller Höhe transferiert werden. Im übrigen sind Maßnahmen in Vorbereitung, die den Belangen der ausländischen Schiffahrtslinien Rechnung tragen dürften, soweit das mit der Devisenlage vereinbar ist. Hierüber wird demnächst mit Vertretern ausländischer Schiffahrtslinien verhandelt.

Einschränkung des Transfers von Kapitalzahlungen nach der Tschechoslowakei

Berlin, 16. August. Nachdem die Tschechoslowakische Nationalbank neuerdings weitere Devisenbeschränkungen für Zahlungen im Kapitalverkehr nach Deutschland erlassen hat, ergab sich die Notwendigkeit, auch deutscherseits den Transfer von Kapitalzahlungen nach der Tschechoslowakei entsprechend einzuschränken. Bekanntlich werden eine Reihe von Zahlungen im Kapitalverkehr durch den Erlaß des Transfermoratoriums nicht berührt und können mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen auch weiterhin nach dem Ausland transferiert werden. Bekanntlich werden eine Reihe von Zahlungen im Kapitalverkehr durch den Erlaß des Transfermoratoriums nicht berührt und können mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstellen auch weiterhin nach dem Ausland transferiert werden. An Stelle dieses Transfers tritt n.n, soweit die Zahlung zugunsten eines in der Tschechoslowakei ansässigen Gläubigers erfolgen soll, künftighin die Einzahlung auf ein bei der Reichshauptbank Berlins errichtetes Spezialkonto der Tschechoslowakischen Nationalbank. Ferner werden die unter das Transfermoratiorium fallenden Zahlungen in Höhe des zurzeit transferierbaren teils von der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden nicht transferiert, sondern zur Rechnung der tschechoslowakischen Gläubiger auf das bezeichnete Spezialkonto überwiesen werden. Für die Restbeträge werden auch an tschechoslowakische Gläubiger, wie an diejenigen in dritten Ländern Schuldscheine ausgegeben werden. Da die Tschechoslowakei für den Warenverkehr und für den Reiseverkehr keine einschränkende Bestimmungen erlassen hat, bleiben insoweit auch deutscherseits die auf Grund des Devisenabkommens vom 11. April 1933 erlassenen Bestimmungen weiterhin in Kraft.

Inanspruchnahme von Devisengenehmigungen inländischer Firmen durch Importeure in Flensburg

Berlin, 16. August. Der Reichswirtschaftsminister hat an die Devisenbewirtschaftungsstellen folgende Anweisung gegeben: Die in den Runderlassen Nr. 34 und 37 für die Hamburder, Bremer, Lübecker, Stettiner und Königsberger Importeure getroffene Regelung wird mit sofortiger Wirkung auch auf die Flensburger Importeure ausgedehnt". In den Runderlassen Nr. 34 und 37 hat der Reichswirtschaftsminister das Auslandsgeschäft für die binnenländischen Firmen, soweit sie ihre Warenbezüge aus dem Auslande über die Seeplätze Hamburg, Bremen, Lübeck, Stettin und Königsberg leiten, vereinfacht. Diese Regelung' ist nunmehr auf dem Hafenplatz Flensburg ausgedehnt worden.

Differenzen in der Nordatlantik-Konferenz

Die in der Presse veröffentlichte Nachricht über die Differenzen in der Nordatlantik-Konferenz ist nach unseren von maßgebender Stelle eingeholten Informationen zum größten Teil stark übertrieben. Daß Differenzen hinsichtlich der Passageraten bestehen, sei eine seit 2 bis 3 Jahren bekannte Tatsache. Die Konferenz werde sich im September und Oktober eingehend mit der Frage der Passageraten beschäftigen, es sei anzunehmen, daß es dann zu einer Einigung kommen werde.

G.V. der Hamburg-Süd

Hamburg, 16. August. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heute stattgefundenen GV. der Hamburg-Süd, in der über 90 Prozent des AK. vertreten waren, erfolgte debattelos die Erledi. ng der Regularien. (Ausgleich der Gewinn- und Verlustrechnung durch Entnahme von 1,9 Mill. RM aus der Spezialreserve). Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Direktor Hübl (Dresdner Bank) und Herr Lindemann (Norddeutscher Lloyd).

Im Anschluß hieran machte der Vorsitzende noch kurze Ausführungen über die Aussichten des Unternehmens. Unter Betonung, Zahlen nicht nennen zu wollen, erklärte er, daß sich die pekuniären Verhältnisse wesentlich gebessert hätten mit dem gleichen Betrage, mit dem die Gesellschaft im Juli vorigen Jahres im Debet gestanden habe, stehe sie heute in Kredit. Der Status sei als flüssig zu bezeichnen. Man habe alle Verpflichtungen, deren Erfüllung vordem zu ernsten Sorgen Veranlassung gegeben habe, erfüllen können, und werde überdies die Abschreibungen in voller Höhe verdienen können. Alles in allem könne man die berechtigte Hoffnung hegen, daß die Hamburg-Süd ihre frühere dominierende Stellung im Südamerikageschäft wieder zurückerobern werde, was neben der wirtschaftlichen Besserung, die sich besonders in Brasilien anbahne und dem deutschen Export nach dort wieder Möglichkeiten schaffen werde, nicht zuletzt auch dem vorbildlichen Zusammenarbeiten der ganzen „Belegschaft" zu danken wäre.

Rekordfänge deutscher Fischdampfer.

Hamburg, 16. August.

Die Deutsche Trawlheringsfischerei verspricht in diesem Jahre einen sehr günstigen Verlauf zu nehmen. Von vielen Fischdampfern werden **Rekordfänge bis zu 2000 Zentner pro Schiff und Reise gelandet.** Ungefähr 60 Prozent des Gesamtfanges der Deutschen Trawlheringsfischerei werden auf Grund einer Abmachung am Altonaer Markt gelandet. Der übrige Teil wird von Cuxhaven und Wesermünde aufgenommen. Ferner sind in diesem Jahre die Landsalzungen von Trawlheringen in weit größerem Umfange als sonst üblich, aufgenommen worden. Die Salzungen bezwecken vor allem den Frischheringsmarkt zu stützen und eine Ueberfüllung zu verhindern. In beschränktem Umfange finden auch an Bord Salzungen statt. Die Heringe werden hier gleich versandfertig gemacht. Im Jahre 1932 betrug die Ausbeute 174 Millionen Pfund, die höchste Ziffer, die seit Bestehen der deutschen Trawlheringsfischerei überhaupt erreicht wurde. Die deutsche Fischdampferflotte hält damit zugleich auch den Weltrekord.

Kredite müssen zurückgezahlt werden

Schuldennachlaß nicht zu erwarten

Berlin, 16. August. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit:

Wie aus mehrfachen Zuschriften von Kreditinstituten zu entnehmen ist, haben neuerdings in einzelnen Fällen Schuldner die Rückzahlung der ihnen gewährten Kredite oder die Entrichtung der Zinsen für diese Kredite mit der Begründung abgelehnt, es seien seitens der Reichsregierung gesetzliche Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldenerlaß oder einen Nachlaß von Zinsen zu erwarten. Eine solche Erwartung entbehrt jeglicher Grundlage. Die zum Gegenstand berechtigter Klagen gemachte Haltung einzelner Schuldner ist nur geeignet die allgemeine Kreditsicherheit zu erschüttern und den von allen Seiten und mit Aufbietung aller Kräfte erstrebten Wiederaufbau der Wirtschaft ernstlich zu gefährden.

Das Zugabe-Verbot

Berlin, 16. August. Entgegen anderslautenden Nachrichten weist das Reichswirtschaftsministerium im Einvernehmen mit der Reichskanzlei ausdrücklich darauf hin, daß **das Gesetz über das Zugabewesen vom 12. Mai 1933 zu dem darin bestimmten Zeitpunkt — d. i. der 1. Sept. d. J. — unverändert in Kraft tritt.** Das Reichswirtschaftsministerium hat es daher begrüßt, daß das in der Arbeitsfront stehende Amt für wirtschaftspolitische Fragen des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter sich durch die Versendung von Fragebogen um die Feststellung und Unterbringung der durch das Gesetz etwa arbeitslos werdenden Arbeitnehmer bemüht hat, und legt Wert darauf, daß diese Maßnahme von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern unterstützt wird. Die Umstellung der Betriebe auf neue Aufträge und damit die dauernde Beschäftigung der Arbeitnehmer muß im Hinblick auf das unmittelbar bevorstehende Inkrafttreten des Gesetzes beschleunigt werden.

Der Postscheckverkehr im Juli

Berlin, 16. August. Die Zahl der Postscheckkonten hat sich im Juli auf rund 1028 Millionen erhöht. Der Gesamtumsatz betrug 59,5 Mill., Buchungen über 8,47 Milliarden RM., darunter 37,2 Millionen Gutschriften über 4,23 Milliarden und 22,3 Millionen Lastschriften über ebenfalls 4,23 Milliarden RM. Die Guthaben auf den P-Sch-Konten beliefen sich am Monatsende auf 434,85 Mill. RM.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Berlin, 16. August. Amtl. Devisenkurse in Rm. ohne Gewähr

Bankdisk.	Telegraphische Auszahlungen:	16. August Geld	16. August Brief	15. August Geld	15. August Brief	Vorkriegsw.
6	Buenos Aires 1 P.	0,928	0,932	0,928	0,932	1,58
6	Canada 1 Doll.	2,957	2,963	2,957	2,963	4,25
	Istanbul 1 türk. Pf.	1,998	2,002	1,998	2,002	18,50
4,38	Japan 1 Yen	0,829	0,831	0,83	0,83[illegible]	2,40
	Kairo 1 äg. Pfd.	14,225	14,265	14,26[illegible]	14,305	20,99
2	London 1 Pf. St.	13,845	13,885	13,88	13,925	20,47
2½	Newyork 1 Doll.	3,137	3,143	3,147	3,153	4,19
	Rio de Jan. 1 Milr.	0,244	0,246	0,24[illegible]	0,246	1,33
	Uruguay 1 Goldp.	1,449	1,451	1,449	1,451	4,30
2½	Amsterdam 100 fl.	169,68	170,02	169,68	170,02	168,74
9	Athen 100 Dr.	2,408	2,412	2,408	2,412	81,—
3½	Brüssel 100 Belga	58,58	58,70	58,58	58,70	81,—
6	Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492	—,—
4½	Budap. 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
3	Danzig 100 Guld.	81,67	81,83	81,67	81,83	—,—
6	Helsingf. 100 f. M.	6,134	6,146	6,144	6,156	81,—
4	Italien 100 Lire	22,11	22,15	22,09	22,13	81,—
7½	Jugoslav. 100 Din.	5,195	5,205	5,195	5,205	81,—
7	Kaunas 100 Litas	41,71	41,79	41,71	41,79	
3½	Kopenhag. 100 Kr.	61,89	62,01	62,05	62,18	112,50
6	Lissab.-Op. 100 E.	12,66	12,68	12,67	12,69	453,57
3½	Oslo 100 Kr.	69,83	69,97	69,98	70,12	112,75
2½	Paris 100 Fr.	16,44	16,48	16,445	16,485	81,—
3½	Prag 100 Kr.	12,42	12,44	12,42	12,44	85,—
	Island 100 isl. Kr.	62,69	62,81	62,94	63,06	112,50
	Riga 100 Latts	73,93	74,07	73,93	74,07	—,—
	Schweiz 100 Fr.	81,07	81,23	81,09	81,2[illegible]	—,—
4½	Sofia 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053	81,—
6	Spanien 100 Pes.	35,06	35,14	35,12	35,20	81,—
3½	Stockholm 100 Kr.	71,48	71,62	71,68	71,82	112,—
5½	Reval 100 estl. Kr.	71,68	71,82	71,68	71,82	—,—
5	Wien 100 Sch.	47,45	47,55	47,45	47,55	—,—

Die kräftige Befestigung, die der Dollar seit Beginn der neuen Woche zeigt, erfuhr heute eine weitere Steigerung. Gegen das englische Pfund kam er mit 4,41¾, später nach 4,40¼ mit 4,41⅜ zur Notiz. Demgegenüber gab das englische Pfund gegen Amsterdam mit 8,16¾, gegen Z.rich mit 17,08 und gegen Paris mit 84,25 leicht nach. Der holländische Gulden lag wiederum fester. Er kam aus Zürich mit 209,05 und aus London mit 8,17¼. Die übrigen Devisen hatten, ebenso wie die deutsche Reichsmark gegenüber dem Vortag Aenderungen von nur Bruchteilen eines Prozentes aufzuweisen.

Im internationalen Devisenverkehr vermochte der Dollar seine Befestigung weiter fortzusetzen. Das englische Pfund gab leicht nach. Die übrigen Devisen lagen mit Ausnahme des etwas festeren Gulden fast unverändert.

Die Londoner Effektenbörse zeigte eine gut stetige Veranlagung. In Amsterdam blieb die Unternehmungslust nach wie vor sehr gering. Die Kurse zeigten jedoch keine wesentlichen Veränderungen.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 16. August

Bei ruhigem Geschäft blieb die Grundtendenz an der heutigen Börse widerstandsfähig. Erstmalig wurden seit längerer Zeit wieder Bremer Wollkämmerei-Aktien am Bremer Aktienmarkt gehandelt, einige tausend Mark nominell wechselten den Besitzer zu 160 Prozent. Für Bremer Papier und Wellpappen erhöhte sich der Geldkurs auf 37 Prozent. Bremer Zigarrenfabriken waren um ½ Prozent höher gefragt. Ebenso lag der Geldkurs für Bremer Chem. Fabrik Hude eine Kleinigkeit höher. Bremer Rolandmühle waren zu 113½ Prozent angeboten, die Nachfrage hielt sich bei 112 Prozent. Bremen-Vegesacker Fischerei-Aktien wurden in einigen Abschlüssen zu 70 Prozent gehandelt. Von Verkehrs-Aktien lagen Bremer Straßenbahn nach wie vor zu 68 Prozent im Angebot. 7 Prozent Deutsche Reichsbahn-Vorzugsaktien notierten unverändert 99¼ Prozent Geld. Am festverzinslichen Markt wurde Material in fünfprozentiger Bremer Dollaranleihe zum Briefkurs 62 Prozent aus dem Markt genommen. Von Industrie-Anleihen hatten lediglich Norddeutsche Steingut Obl. Geschäft zu 86½ Prozent. Steuergutscheine wurden verschiedentlich zu letzten Kursen umgesetzt.

Hamburg, 16. August

Die aus der Wirtschaft vorliegenden Meldungen beeinflußten die Grundstimmung der Effektenbörse in günstigem Sinne, das Geschäft konnte sich jedoch nicht beleben. Lediglich für einzelne Montanwerte zeigte sich einiges Interesse. Auch Schiffahrtsanteile holten einen geringen Teil ihrer gestrigen Verluste wieder ein. Von Brauerei-Aktien konnten sich Schultheiß auf kleine Nachfrage um ca. 1½ Prozent bessern. Im Börsenverlauf entwickelte sich am Farbenmarkt etwas größere Umsatztätigkeit, der Kurs zog um 2 Prozent an. Hiervon ausgehend trafen auch an den übrigen Marktgebieten besonders für Montanwerte leichte Erholungen ein. Im allgemeinen blieb die Umsatztätigkeit jedoch enttäuschend gering. Der festverzinsliche Markt nahm bei ruhigem Geschäft einen durchaus freundlichen Verlauf. Die deutschen Anleihen konnten sich leicht im Kurse bessern. Hamburger Pfundanleihe 60. Pfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank besserten sich auf 85½ ca., Liquidationspfandbriefe des gleichen Instituts hörte man zu 85¼ eher Geld.

Hannover, 16. August

An der heutigen Börse war die Tendenz bei geringer Umsatztätigkeit überwiegend leicht abgeschwächt. Die Kursrückgänge hielten sich in engen Grenzen. Conti Gummi waren minus 2 Prozent angeboten. Hannoversche Immobilien wurden unverändert bezahlt. Ilseder Hütte wurden minus ¼ Prozent umgesetzt, während Lindener Aktienbrauerei ¼ Prozent anziehen konnten. Am Rentenmarkt lagen Provinz-Anleihen ½ Prozent schwächer. Dagegen konnten Geld- und Liquid. Pfandbriefe ¼ bis ½ Prozent gewinnen. Von Industrie-Obligationen gaben Mechanische Weberei 1 Prozent nach. Am Kali-Markt notierten Burbach nachgebend. Schluß: Zurückhaltend.

Frankfurt, 16. August

Die Abendbörse blieb weiter geschäftslos, wenn auch die Stimmung nicht unfreundlich war. Infolge der außerordentlich schlechten Publikumsbeteiligung konnten sich die günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft, wie neuerdings die Belebung in der Maschinenindustrie, die lebhaftere Bautätigkeit und die stetige Aufwärtsentwicklung beim Roheisenverband nicht auswirken. Bei Beginn der Börse lagen I. G. Farben ⅛ Prozent niedriger, während Aku und Phönix gegenüber dem Berliner Schluß um je ¼ Prozent anzogen. Im Verlaufe stagnierte die Börse vollkommen. Auch der Rentenmarkt lag leblos. Neubesitzanleihe eröffnete mit 10,80 unverändert. Auch Altbesitz und späte Reichsschuldbuchforderungen zeigten mit 77¼ bzw. 79⅜ keine wesentlichen Abweichungen.

Freundlicher

Berlin, 16. August

Die vorliegenden Meldungen über die völlige Befreiung Ostpreußens von Arbeitslosen, über umfangreiche Neueinstellungen bei den Vereinigten Stahlwerken und beim Eschweiler Bergwerks-Verein, sowie über eine gebesserte Beschäftigungslage in der gesamten deutschen Industrie gaben der Börse einen freundlichen Grundton. Dennoch war der Geschäftsumfang infolge der anhaltenden Interesselosigkeit des Publikums nach wie vor eng begrenzt. Das Kursniveau zeigte nur unwesentliche Veränderungen nach beiden Seiten. Einiges Interesse scheint sich wieder für die vorübergehend vernachlässigten Montanwerte geltend zu machen, von denen Gelsenkirchener Bergwerk um ¼, Klöckner um ⅜ und Mansfelder Bergbau um ¾ Prozent höher eröffneten. Später machte sich auch für Stahlverein und Phönix etwas Nachfrage bemerkbar. Gedrückt lagen demgegenüber Braunkohlenwerte. In Kaliwerten und chemischen Papieren, sowie auch Gummi-Aktien kamen Umsätze zustande. Lediglich I. G. Farben-Aktien hatten größeres Geschäft und nach anfänglich ½prozentiger Einbuße eine festere Veranlagung, die vorübergehend eine Kurssteigerung bis auf 132¼ bewirkte. Elektropapiere lagen uneinheitlich, Akkumulatoren um 1 Prozent, Chade um 1½ Mark gebessert. An den Märkten der Gas-, Kabel- und Draht-, Auto- und Metallwerte kamen erste Notierungen infolge völligen Ordremangels vielfach nicht zustande. Maschinenfabriken bröckelten ab, Maschinenbauunternehmungen lagen auf ein Angebot von nur 3 Mille 2⅛ schwächer. Von Bankaktien büßten Reichsbank 1 Prozent ein, während B.E.W. erneut ¾ Prozent gewinnen konnten. Am Rentenmarkt war man freundlich gestimmt. Das Interesse konzentrierte sich wiederum auf Reichsanleihen. Altbesitz und Neubesitzanleihe, die zunächst auf Vortagsniveau eröffneten, vermochten sich bald um ⅜ Prozent bzw. 15 Pfg. zu bessern. Von Indusrieobligaionen gewannen Hösch 1⅛ Prozent, Auslandsrenten waren vernachlässigt. Im Verlaufe konnte sich, ausgehend vom Farbenmarkt, eine leichte Besserung auf fast allen Aktienmärkten durchsetzen. Auch Schiffahrtswerte waren leicht erholt. Am Geldmarkt konnte sich nach Ueberwindung des Medios heute eine gewisse Erleichterung durchsetzen. Für Tagesgeld mußten zwar zunächst noch 4½ bzw. 4⅜ Prozent eingelegt werden, später ging der Satz für erste Adressen auf 4¼ Prozent zurück. In Privatdiskonten blieb das Geschäft recht eng begrenzt.

Schiffahrtsnachrichten

Neue Erfolge der Bauer-Wach-Abdampfturbinen in Frankreich.

Der der Reederei Nicolas Paquet, Marseille, gehörige Doppelschrauben-Passagierdampfer „Maréchal Lyautey" hat nach dem kürzlich erfolgten Einbau von Bauer-Wach-Abdampfturbinen seine Probefahrten zur größten Zufriedenheit des Bestellers erledigt.

Statt der garantierten Brennstoffersparnis von 28 % ist eine solche von 36 % erreicht worden. Die erreichte Maschinenleistung betrug 10 000 indiz. Pferdestärken.

Namentlich im Auslande ist das Interesse für die Bauer-Wach-Abdampfturbine wegen ihrer eminenten Vorzüge hinsichtlich Brennstoffersparnis bzw. Geschwindigkeitserhöhung vorhandener Schiffe trotz der obwaltenden Wirtschaftskrisis nach wie vor sehr lebhaft, während in Deutschland hauptsächlich die Fischdampferreeder die Vorteile dieses Systems sich gegenwärtig zunutze machen. Bei den Großreedereien in Deutschland fehlt augenblicklich das Kapital, welches erforderlich ist, um diese nunmehr an 215 Schiffen erprobte, zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der deutschen Handelsflotte so wichtige Maßnahme in größerem Maßstab durchzuführen.

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 15. August 1933

D. „Nixe", dtsch., (Kwauka), von Gotenburg, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 10, Stückgut.

Angekommene Seeschiffe am 16. August 1933

D. „Glynwen", engl., (—), von Nordenham, H. Dauelsberg, Roechling, leer. D. „Ceres" dtsch., (Grüssing), von Stettin, D.-G. Neptun, Hafen 2 Sch. 13 Stückgut. D. „Wisburg", schwed., (—), von Esbjerg, Klingenberg, Kohlenhandel, leer. D. „Swift", engl. (—), von London, The Gen. Steam. Nav., Hafen 1 Sch. 6, Stückgut. M.-Segl. „Engeline", dtsch., (Schier, von Stevenit, Conr. Brunssen, fl. Weser, Holz. M.-Segl. „Ambulant" dtsch., (Bosme), von Rotterdam, H. G. Fisser, Getreide-Anlage, Mais. M.-Segl. „Libelle", dtsch., (Freese), von Wismar, H. G. Fisser, Holzhafen, Zucker. M.-Segl. „Hoffnung" dtsch., (Beilken), von Bremerhaven, H. G. Fisser, Hafen 2 Sch. 17, Baumwolle. M.-Segl. „Weser", dtsch. (Ahrens), von Brake, H. G. Fisser, Hafen 2 Sch. 17 leer. M.-Segl. „Aenne Jakobs", dtsch., (Steenken), von Brake, H. G. Fisser, Hafen 2 Sch. 17, leer. M.-Segl. „Komet" dtsch., Dethmann, von Brunsbüttel, Karl F. Müller, Kali-Anlage, leer. M.-Segl. „Heinrich", dtsch., (Jürgens), von Großenfiel, Karl F. Müller, Kali-Anlage leer. M.-Segl. „Anna", dtsch., (Suhr) von Oldenburg, Karl F. Müller, Kali-Anlage, leer. M.-Segl. „Johanne", dtsch., (Framme), von Stettin, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Gerste. M.-Segl. „Amanda", dtsch., (Schlieter), von Oldenburg, Karl F. Müller, Kali-Anlage, leer. M.-Segl. „Wilhelmine", dtsch., (Wildemann), von Fischershütte, Karl F. Müller, Holzhafen, Roggen. M.-Segl. „Elisabeth" dtsch., (Bluhm), von Demmin, Karl F. Müller Getreide-Anlage, Gerste. M.-Segl. „Maris Stella", dtsch., (Teuben), von Rotterdam, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Mais. M.-Segl. „Nederland II", holl., (—), von Delfzyl, Karl F. Müller, Roechling, Koks. M.-Segl. „Drie Gebroeders" holl., (Wagenborg), von Delfzyl Karl F. Müller, Roechling, Koks. M.-Segl. „Jantje", holl. (Drent), von Stralsund, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Gerste. D. „Greenland", engl., (Chriesti), von Glasgow, Carl Scholle, Sch. 7, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 15. August 1933

D. „Teelin Head", engl., (Cannel), nach Hamburg, Nic. Haye & Co., Stückgut. D. „Klio", dtsch, (Ulpts), nach Spanien, Nab. & Stadtl., Stückgut. D. „Astarte" dtsch., (Löffler), nach Amsterdam, Gottfr. Steinmeyer Stückgut. D. „Phoenix", dtsch., (v. Düsseln), nach Hull, Herm. Dauelsberg, Stückgut. D. „Reiher", dtsch. (Weser), nach London, Herm. Dauelsberg, Stückgut. D. „Triton" dtsch., (de Buhr), nach Barcelona, Nab. & Stadtl. Stückgut. D. „Hero", dtsch., (de Haan" nach Lissabon, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. D. „Treuenfels", dtsch. (Jäger), nach Bombay, D.-G. Hansa, Stückgut. D. „Angra" port., (De Briton), nach Le Havre, Nic. Haye & Co. Stückgut. D. „Edmund Halm", dtsch., (—), nach Obola, Bremer Seeverkehr, Salz. D. „The Sultan", engl. (—), nach Borneland, Tyselius, Kali. D. „Regis" engl., (—), nach Kork, Herm. Dauelsberg, Kohle

Abgegangene Seeschiffe am 16. August 1933

D. „Wildwood", amerikan., (—), nach Hamburg, Nab. & Stadtl., —. M.-Segl. „Seeadler", dtsch. (Oltmann), nach Friedrichstadt, Conr. Brunssen, leer. M.-Segl. „Johannes II", dtsch., (Nagel), nach Kiel und Stettin, Conr. Brunssen, Stückgut. D. „Orlanda", dtsch., (Meierdierks), nach Antwerpen, Nab. & Stadtl. Stückgut. M.-Segl. „Libelle", dtsch., (Freese), nach Dänemark, Heinr. G. Fisser, Kali. M.-Segl. „Grete", dtsch., (Jäger), nach Stralsund, Heinr. G. Fisser, Olkuchen. D. „Raimund", dtsch. (Dreyer), nach Hamburg, H. Dauelsberg, Restladung. D. „Frankfurt", dtsch., (Hild), nach Montreal, H. Dauelsberg, Stückgut. D. „Donau", dtsch., (Hinsch), nach Ostasien, Gebr. Specht, Stückgut. D. „Ludwigshafen", dtsch. (Speckmann), nach Rosario, Gebr. Specht, Stückgut. D. „Pegaway", engl., (—) nach Irland, Gebr. Specht, Kohlen. D. „Marx", dän., (—) nach Veile, Nab. & Stadtl., Koks. D. „Wolfsburg", dtsch., (Müller), nach Hamburg, D.-G. Hansa, Restladung

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Mittwoch, dem 16. August 1933

Hafen I

D. Swift, Tenerife (6), Feronia, Nixe (10), D. Aenne, Nereus (10), Kong Björn (8), D. Greenland (7) Priamus (9), D. Olbers (Dock), Schwan (unterh. Dock).

Hafen II

D. Nienburg, Main, MS. Fulda (11) MS. Rio Panuco, Rio Bravo (Erzplatz), D. Drachenfels, Rabenfels (Süd-Mole).

Hafen III

D. Schlesien, Witell, Winfried, Ansgir (Duckdalben).

Holzhafen

D. Wigbert (Becker & Otten), Wido (Saß).

Hohentorshafen

D. Drossel (Fink & Bünemann), Ostara (Schmedes).

Industrie-Hafen

D. Reichenfels, Crostafels, Karlsruhe (Ubootshafen) D. Wolfram (Aufbau), D. Glynwenn (Roechling), Wisburg (Kohlenhandel).

Werfthafen

D. Alster, Liebenfels, Birkenfels, D. Rheinfels, Lauterfels, Westfalen.

Dock

MS. „Heinrich v. Riedemann (Dock V), D. Sturmfels (Dock III).

Atlas-Werke

D. Visurgis.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Letzte Nachrichten über Dampferbewegungen vom 16. 8. 33, vormittags (Ergänzungsliste.)

„Aachen" heimk. 15. 8. Ushant passiert nach Le Havre. „Abana" Westindien 16. 8. an Antwerpen. „Agira" Golfhäfen 15. 8. ab Swansea nach Corpus Christi. „Alda" heimk. 16. 8. an Hamburg. „Amsel" heimk. 15. 8. an Rotterdam. „Aquila" Levante 14. 8. ab Samsun nach Trabzon. „Bremen" heimk. 16. 8. Ambrose passiert. „Cavalla" Levante 14. 8. an Istanbul. „Coblenz" Ostasien 1666. 8. an Yokohama. „Dessau" Ostasien 15. 8. ab Port Said nach Manila. „Erpel" heimk. 14. 8. an Rotterdam. „Este" heimk. 15. 8. ab Vancouver nach Seattle. „Holstein" heimk. 15. 8. an Hamburg. „Ingram" Cuba-New Orleans 12. 8. an Havana. „Isar" heimk. 14. 8. ab Port Said nach Genua. „Lahn" Ostasien 15. 8. ab Singapore nach Saigon. „Los Angeles" (HAB) heimk. 16. 8. an Antwerpen. „Madrid" heimk. 15. 8. ab Santos nach Rio. „Mosel" heimk. 15. 8. ab Port Said nach Algier. „Porta" heimk. 15. 8. ab Hamburg nach Nordenham. „Saale" Ostasien 15. 8. ab Shanghai nach Taku. „Sierra Cordoba" 3. Nordkapfahrt 15. 8. ab Hammerfest nach Merok. „Sierra Nevada" heimk. 16. 8. ab Bremerhaven nach Hamburg. „Sierra Ventana" Cuba-Mexico 16. 8. an Antwerpen. „Smyrna" Levante 15. 8. ab Mersin nach Jaffa.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Alster, Ansgir, Fulda, Main, Nienburg, Rio Bravo, Rio Panuco Schlesien, Wido, Wigbert, Winfried, Witell, Wolfram, Donau, Frankfurt, Ludwigshafen, Raimund.

Bremerhaven: Askania, Crefeld, Dresden, Europa, General v. Steuben, Köln, Lippe, Sierra Morena, Werra, Witram.

Hamburg: Alba, Holstein.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun"

Schiffs-Meldungen

Vormittags-Ausgabe

D. „Andromeda" 15. 8. abends von Köln nach Rotterdam. D. „Ceres" 16. 8. morgens in Bremen. D. „Egeria" 15. 8. nachm. von Kopenhagen nach Stettin. D. „Fortuna" 15. 8. abends in Kiel. D. „Hero" 15. 8. vorm. von Bremen nach Gent. D. „Jupiter" 16. 8. morgens Lobith passiert nach Rotterdam. D. „Niobe" 16. 8. morgens Holtenau passiert nach Amsterdam. D. „Orest" 15. 8. abends Lobith passiert nach Rotterdam. D. „Sirius" 15. 8. abends von Vigo nach Sevilla. D. „Venus" 15. 8. nachm. von Königsberg nach dem Rhein. D. „Vulcan" 15. 8. nachm. in Kopenhagen. D. „Saturn" 15. 8. nachm. in Pasajes.

Nachmittags-Ausgabe

D. „Bacchus" 16. 8. nachm. Emmerich passiert nach Köln. D. „Castor" 15. 8. nachm. in Emden. D. „Diana" 16. 8. nachm. Emmerich passiert nach Köln. MS. „Euler" 16. 8. 10 Uhr Ouessant passiert nach Bremen. D. „Fortuna "16. 8. nachm. von Kiel nach Lübeck. D. „Hermes" 16. 8. morgens in Gijon. MS. „Kepler" 16. 8. morgens in Almeria. D. „Leander" 16. 8. früh in Riga. D. „Luna" 16. 8. morgens von Rotterdam nach Köln. D. „Minos" 16. 8. morgens in Rotterdam. D. „Orest" 15. 8. mittags in Rotterdam. D. „Pax" 16. 8. mittags von Kopenhagen nach Bremen. D. „Phoebus" 16. 8. vorm. Emmerich passiert nach Köln. D. „Pylades" 16. 8. mittags in Köln. D. „Theseus" 16. 8. vorm. von Gefle nach Wallvik. D. „Uranus" 16. 8. früh in Riga. D. „Apollo" 16. 8. nachm. von Hull nach Antwerpen. D. „Kronos" 16. 8. mittags in Oporto.

Argo Reederei Aktiengesellschaft

„Adler" 16. 8. vorm. von London nach Bremen. „Albatroß" 15. 8. 24 Uhr von Hull nach Bremen. „Fink" 16. 8. 10 Uhr an Kotka. „Geier" 16. 8. 7 Uhr an Wiborg. „Hecht" 15. 8. 18 Uhr an London. „Ibis" 15. 8. 13 Uhr an Hartlepool. „Orla" 16. 8. 10 Uhr an Raumo. „Orlanda" 15. 8. 18 Uhr von Bremen nach Antwerpen. „Schwalbe" 16. 8. 7 Uhr an Antwerpen. „Strauß" 16. 8. 10 Uhr an Abo. „Taube" 15. 8. 14 Uhr an Reval. „Zander" 15. 8. 17 Uhr von Reval nach Pernau.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa"

„Falkenfels" 15. 8. in Otha. „Goldenfels" 15. 8. Gibraltar passiert heimk. „Marienfels" 15. 8. von Colombo ausg. „Ockenfels" 15. 8. in Antwerpen. „Schönfels" 14. 8. Gibraltar passiert ausg. „Stahleck" 15. 8. in Porto. „Weißenfels" 15. 8. in Basra. „Wolfsburg" 15. 8. in Bremen.

Unterweser Reederei Aktiengesellschaft

D. „Hebbernheim" 15. 8. ab Norrsundet (Schweden) ausgehend. D. „Bockenheim" 15. 8. ab Corpus Christi einkommend.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

PD. „Cap Arcona" 12. 8. 10 Uhr vormittags von Rio de Janeiro nach Lissabon, Vigo, Plymouth, Boulogne sur mer und Hamburg. MS. „Monte Pascoal" (Vergnügungsreise) 12. 8. 6 Uhr abends von Greenwich; 14. 8. 6 Uhr morgens in Hamburg. MS. „Monte Rosa" Vergnügungsreise) 12. 8. 12.30 Uhr mittags vom Nordkap; 12. 8. 11 Uhr abends von Hammerfest nach Merok. MS. „Pernambuco" 12. 8. 12 Uhr mittags von Las Palmas nach Hamburg. MS. „Monte Sarmiento" 14. 8. St. Vincent passiert (ausg.).

PD. „Cap Arcona" 15. 8. vormittags Fernando Noronha passiert (rückt.). MS. „Monte Rosa" 15. 8. 9.30 Uhr vormittags in Merok (Vergnügungsreise). MS. „Monte Olivia" 14. 8. nachmittags von Buenos Aires über Montevideo, Santos, Rio de Janeiro nach Las Palmas, Vigo und Hamburg.

Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H. (Standard-Davolin-Ges.), Hamburg.

MS. „Josiah Macy" 18. 8. in Rotterdam fällig. MS. „Penelope" 13. 8. in Steilene. MS. „Thalia" 20. 8. in Fawley fällig. MS. „Harry G. Seidel" 14. 8. in Bowling. MS. „J. H. Senior" 14. 8. von Fawley nach Talara. MS. „Calliope" 14. 8. in Newyork. MS. „Heinr. v. Riedemann" 15. 8. in Bremen. TD. „Ober" 14. 8. von Bremen nach Hamburg.

Fischmärkte

Cuxhaven, 16. August

Heute löschten 4 Nordseedampfer 438 000 Pfd. Seefisch, darunter 424 500 Pfd. Heringe. 1 Islanddampfer 119 000 Pfd. Seefische. Die Auktionspreise in Pfennigen pro Pfund stellten sich wie folgt: Nordsee: Kabliau Gr. I 18,75—13,25, do. Gr. II 14,75—13,25, Seelachs Gr. I 8,75—6,50, do. Gr. II 11—9,25, Heringe 10,25—7. Island: Schellfisch Gr. I 23—23,75, do. Gr. II 25,25 bis 23,75, do. Gr. III 23—18,75, Kabliau Gr. I 12 bis 9,50, do. Gr. II 10,75—11,25, Seelachs Gr. I 6,50 bis 5,75, do. Gr. II 8,75—9,75, Rotbarsch 11—8,50. Tendenz: Steigend.

Wesermünde, 16. August

Heute löschten 10 Dampfer 980 500 Pfund Seefische. Die Auktionspreise behaupteten sich, teilweise konnten sie anziehen. In der Versteigerung wurden je Pfund für Fische mit Kopf erzielt: Nordsee: Kabliau Gr. I 11,25—20, Seelachs Gr. I 7—8,25, Heringe 6,25—8,50, Dornhai 4—6,25. Von der Bäreninsel: Kabliau Gr. I 6—9,50, do. Gr. II 5—6,75, do. Gr. III 5. Aus der Barentsee: Schellfisch Gr. I 17,75—21,75, do. Gr. II 15,25—23, do. Gr. III 8,25—13,50, Scholle Gr. III 19,75—26, Kabliau Gr. I 7—8,25, do. Gr. II 5—6,50.

Stader Schweinemarkt

Dem heutigen Stader Schweinemarkt waren 371 Ferkel und Läuferschweine zugeführt. Es kosteten 4—6 Wochen alte 6—10 RM., 6—8: 10—14 RM., 8—12: 14—18 RM. Läuferschweine 18—30 RM. je nach Güte und Gewicht. Handel: Mittelmäßig, es blieb geringer Ueberstand.

Husumer Fettviehmarkt

Husum, 16. August. Zufuhren: 390 Ochsen, 11 Bullen, 532 Kühe, 229 Färsen, zusammen 1162. 70 Schafe. Handel mittel. Spitzentiere über Notiz. Preise: Ochsen 1. Qual. 30—32, 2. Qual. 27—29, 3. Qual. 24—26. Bullen 1. Qual. 15—26, 2. Qual. 15—26, 3. Qual. 15—26. Kühe 1. Qual. 26—28, 2. Qual. 23—25, 3. Qual. 20—22, 4. Qual. 12—16. Färsen 1. Qual. 30—32, 2. Qual. 26—29, 3. Qual. 22—25. Schafe 18—24, Lämmer 24—27.

Viehmarkt in Hannover

Hannover, 16. August. Auftrieb: 30 Ochsen, 73 Bullen, 203 Kühe, 69 Färsen, 428 Kälber, 123 Schafe, 1357 Schweine. Preise: Ochsen a) 30—33, b) 27—29, c) 24—25. Bullen a) 29—32, b) 26 bis 28, c) 23—25. Kühe a) 27—30, b) 22—26, c) 17 bis 21, d) 12—16. Färsen a) 30—34, b) 26—29. Kälber a) 42—46, b) 34—40, c) 28—33, d) 20—26. Lämmer und Hammel a) 37—38, b) 35, c) 26—28. Schafe e) 26—28. Schweine a) 42, b) 41—42, c) 39—41, d) 37—38, e) 35—36, Sauen g) 36—38. Verlauf: Rinder mittel, Kälber mittel, Schafe lebhaft, Schweine mittel.

Warenmärkte

Berliner Produktenbericht

Berlin, 16. August

Wenn man die augenblickliche Zeit so kurz nach der Ernte in Betracht zieht, so kann man nur feststellen, daß das Angebot im Berliner Getreidehandel im Verhältnis hierzu nicht allzu groß ist. Die Verkaufsdisziplin der Landwirtschaft, von der es im besonderen abhängt, daß die Anlieferungen mit größter Sorgfalt der jeweiligen tatsächlichen Aufnahmefähigkeit des Marktes angepaßt werden und das Bestreben der Einlagerung, das sich vielerorts schon bemerkbar macht, vermögen im übrigen das Preisniveau am Berliner Platz zu halten. Sowohl im Promptgeschäft wie auch im Lieferungshandel waren die Kurse für Brotgetreide bei ruhigem Geschäft unverändert. Die aufgetretenen Exportschwierigkeiten haben ein Anziehen der Weizen- und Roggenscheine bewirkt. Erstere werden mit 135 verhandelt, letztere mit 110,5. Auch am Futtergetreidemarkt ist die Situation als ruhig anzusprechen. Alter Hafer in guten Qualitäten hat immer noch vereinzelte Frage, neuer Hafer noch unentwickelt. Gerste hat nur klein Markt. Die Forderungen liegen etwa auf Schlußbasis. In Mehl ist der Konsum nicht belebt, sondern kauft nur Tagesbedarf wobei sich für Roggenmehl prozentual eine etwas größere Frage zeigt.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, den 16. August 1933

Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	190½	190½
Oktober	192	192
Dezember	195	195
Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	156¾	156¾
Oktober	159	159
Dezember	161½	161½
Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	—	—
Oktober	—	—
Dezember	—	—

Alles per 1000 kg in Reichsmark.
Roggenmehl per 100 kg einschl. Sack frei Berlin

Bremer Getreidebericht

Bremen, 16. August. Weizen: Manitoba I 5,05 RM, Gerste, Deutsche 8,20; Hafer: Pommerscher Weißhafer 52/3 kg 8,10 RM, Mecklenb. 50/1 kg 8,05 RM. La Plata ab Bremen und Brake 8,60 RM verkehrsfrei. Tendenz: fest.

Bremer Cifgetreide

Bremen, 16. August. Weizen Manitoba I Aug. und Sept. je 5,42½, do. II je 5,32½, Barusso je 4,57½, Bahia Blanca je 4,55, Rosafé je 4,65, Gerste Donau je 3,05 und Okt. 3,10, Russen je 3,15, La Plata je 3,30. Mais La Plata schwimmend 3,32½, per August 3,17½, per Sept. 3,20, per Okt. 3,27½, Donau Galfox per Aug. 3,12½, per Sept. 3,15. Roggen La Plata per Aug. und Sept. je 3,40. Ausfuhrscheine zur Einfuhr von Gerste, Mais und Dari August 110½ bis 111½, Sept. 111 und 112 und Okt. 112½ bis 113.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 16. August 1933

Baumwolle: (Locopreise per lb) Tendenz: ruhig

American Middl. Univers. Stand: 28 mm st no.	10.25	cts
Ostindische: Superfine mgd. Scinde white rougish Bremer Kl. I	3.80	d
Fine Oomra Standard Bremer Klausel	4.45	d

Reis

Die Märkte im Osten sind ruhiger geworden und hier am Platze wird gleichfalls kaum etwas umgesetzt. Die 2. Hand verfügt lediglich noch im Inlande über einige Bestände, die jedoch nur zu vollen Preisen abgegeben werden. Die technische Lage des Marktes ist somit als durchaus gesund zu betrachten, so daß man mit einem baldigen Wiedereinsetzen der Geschäftstätigkeit rechnet.

1. Burmah L R O	per loco	sh 9,05
2. Bassein 00/0	per loco	sh 9,85
3. Moulmein 000	per loco	sh 11,80
4. Arracan 00/000	per loco	sh 9,90
5. Siam 000 glasiert	per loco	sh 11,95
6. Siam 0000 glasiert	per loco	sh 13,95
7. Patna 000 glasiert	per loco	sh —,—
8. Bruchreis I	per loco	sh 8,25
9. Bruchreis II	per loco	sh 7,90
10. Italiener	loco ab Lag. verz.	RM 12,80
11. Italiener	per Juni Abl.	Lire —,—
12. Extra Fancy Bluerose	loco ab Lag. verz.	RM 18.30
13. Extra Fancy Bluerose	per Abl. n. offer.	RM

(1.–9.: ab Mühle) Nr. 1—10 per 50 kg, Nr. 11—13 per 100 kg

Gewürze:

Der Markt ist vollkommen leblos, Preise haben daher nur nominell Charakter.

1. Weißer Muntok	80	12. Cassia vera I	67
2. Weiß. Bat. Muntok	82	13. Cassia vera II	44
3. Schwarz. Lampong	56	14. Japan Ingwer	38
4. Schwarz. Singapore	56	15. Cochin Ingwer	56—72
5. Tellicherry	70	16. Macisbl. Banda	295
6. Piment	38	17. Macisnüsse	82-128
1 0000—0	98—84	18. Nelken Sansib.	76
8. Canehl I — IV	72—70	19. Lorbeerlaub	22
9. Cardamom Malabar	304	20. Holländ. Kümmel	51
10. Cassia lignea	26	21. Gelbe Senfsaat	40—50
11. Cassia flores	74	21. Vanille Bourb.	7—15

in RM per 100 kg unverzollt, Vanille per 1 kg loco ab Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte:

Der Markt ist sehr still, Umsätze sind kaum zu verzeichnen. Othenashis Aug. Abl. sind 7.5.— Brief, finden dazu aber keine Abnehmer. Neue Inlands Victoria-Erbsen in guten Qualitäten weiter gesucht aber wenig angeboten, während ausländische für den Export zwar reichlich offeriert werden aber auf Ordermangel stoßen. Am Lokomarkt sind die Preise behauptet.

1. Schmalzbohnen	28	9. gr. Splitt Erbsen	25
2. Langbohnen	25	10. gelbe Erbsen ges.	22
3. Mittelbohnen	19	11. gelb. Splitt Erbsen	20
4. Othenashis Mai/Juni Abl.	21—22	12. kleine Russen Linsen	14—16
5. Chile-Bohnen	19½	13. mittl. Rus. Linsen	16½-18
6. gr. Erbs. m. Schale	19-20½	14. gr. Russen Linsen	18½-22½
7. gelbe Viktoriaerbs.	16½—18	15. Chile Linsen faq.	19½
8. grüne Erbs. gesch.	27	16. Chile-Linsen extra lange	21½

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz: stet

Sheets	loco	4 nom.
Sheets	per Sept./Okt.	3 15/16
Sheets	per Okt./Nov.	3 15/16

Preise in Pence per lb

Brasil-Kaffee:

Brasilofferten unverändert. Das Geschäft ist seit gestern nachmittag so gut wie zum völligen Erliegen gekommen. Auch am Lokomarkt ist die Nachfrage nur ganz spärlich. Die Preise sind unverändert.

1. Santos extra spezial	42 — 45	4. Santos superior	35 — 38
2. Santos extra prime	40 — 42	5. Santos good	33 — 35
3. Santos prime	38 — 40	6. Rio und Minas	30 — 35

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener zentralamerikanischer Kaffee:
Markt und Preise unverändert.

1. Salvador	45 — 90	3. Costa Rica	46 — 120
2. Guatemala	45 — 76	4. Maragogype	56 — 90

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz: (Preise per 100 kg) Tendenz: ruhig

American Steamlard, transito ab Kai	$ 16,25
American Purelard, raffiniert, per vier Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	$ 17,50-18,00
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM 152,—

Rohkakao:
Markt und Preise unverändert.

Kakao Halbfabrikate:
Markt und Preise unverändert.

Zucker

Der Terminmarkt ist auf freundlichere Auslandsmärkte etwas erholt, aber ohne Geschäft. Effektivmarkt auf erholte Auslandsmärkte ruhig-stetig bei zunächst noch unveränderten Forderungen.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt	sh	8,—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Sept.	sh	8,¾
Tschechische Kristalle Feinkorn per	sh	—

Preise in sh per 50 kg brutto/netto ob Hamburg

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 16. August (10 Uhr). 3. März 32 B, 31 G. 5. Mai 32 B, 31 G. 7. Juli 32 B, 31 G. 9. September 33 B, 32 G. 12. Dezember 32 B, 31 G. Tendenz: Neuer Kontrakt.
Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 16. August (12.30 Uhr). 3. März 32 B, 31 G. 5. Mai 32 B, 31 G. 7. Juli 32 B, 31 G. 9. September 33 B, 32 G. 12. Dezember 32 B, 31 G. Tendenz: Neuer Kontrakt.
Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 16. August (10 Uhr). 3. März 22 B, 9. September 18 B, 12. Dezember 20 B. Tendenz: Alter Kontrakt.
Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 16. August (12.30 Uhr). 3. März 22 B, 9. September 18 B, 12. Dezember 20 B. Tendenz: Alter Kontrakt.
Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14,700 kg netto).

Magdeburger Zuckerterminnotierung

Magdeburg, den 16. August 1933

	Brief	Geld
3. März	5.40	5.30
5. Mai	5.60	5.50
6. Juni	—	—
7. Juli	—	—
8. August	5.00	4.80
9. September	5.00	4.80
10. Oktober	5.10	4.80
11. November	5.10	4.90
12. Dezember	5.10	5.00

Tendenz: ruhig
Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	—	—
per Juli	—	—
per August	32.70	—
Melasse-Rohzucker	—	—

Tendenz: stetig
Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. M .50 für Sack und M 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

Cif-Notierungen für Importgetreide
(per 100 kg in hfl)

Weizen: Hamburg, den 15. August 1933
Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I	per Aug.	5,35
Manitoba I	per Sept.	5,35
Manitoba II	per Aug.	5,22½
Manitoba II	per Sept.	5,22½
Rosafé	79 kg per Aug./Sept.	4,52½
Barusso	79 kg per Aug./Sept.	4,50
Bahia	79 kg per Aug./Sept.	4,45
Hardwinter I Gulf		—
Canada Western Amber Durum I per schwimmend		5.4
Roggen:		
La Plata	72/73 kg per Aug./Sept.	3,37½
Canada Western II	per	—
Südrussischer	kg per	—
Gerste:		
Donau	60/61 kg per Aug./Sept.	2,97½
Russen	kg per	—
La Plata	64/65 kg per Aug./Sept.	3,22½
Mais:		
La Plata	per Aug.	3,05
La Plata	per Sept.	3,12½
Donau-Galfox	per Sept.	3,10
Hafer:		
La Plata Unclipped	46/47 kg per Aug./Sept.	3,20
La Plata Clipped	51/52 kg per September	3,37½
Weizenkleie:		
Bollards	per Aug.	2,75
Pran	per Aug.	2,75

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 16. August. (Amtlich)
Amtliche Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink (Reichsmark per 100 kg)

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Blei Bez.	Zink Brief	Zink Geld	Zink Bez.
	Tendenz: stetig			Tendenz: fester			Tendenz: stetig		
Jan.	49¾	49½	—,—	18¾	18½	—,—	24	23	—,—
Febr.	49¾	49½	49½	19	18½	—,—	24½	23	—,—
März	50	49¾	—,—	19½	18½	—,—	24½	23¾	—,—
April	50½	50	—,—	19¾	18½	—,—	24¾	24	—,—
Mai	50¾	50½	—,—	20	18¾	—,—	25	24	—,—
Juni	51	50½	—,—	20	18¾	—,—	25½	24	—,—
Juli	51½	50¾	—,—	20½	18¾	—,—	25½	24	—,—
August	48¾	48	—,—	17½	16¾	—,—	23	22	—,—
Sept.	48¾	48½	48½	17½	17	—,—	22¾	22	22½
Oktob.	49	48¾	—,—	18	17½	17¾	23	22	—,—
Nov.	49½	49	49	18½	17¾	18	23½	23	—,—
Dez.	49½	49½	—,—	18½	18½	18½	23½	23	—,—

Berliner Metalle:

Amtlich. Berlin, den 16. August 1933

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamb., Bremen oder Rotterdam	—
Original-Hütten-Aluminium 98-99% in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98 — 99%	330
Antimon-Regulus	39—41
Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg	36½—39½

Hamburger Altmetalle: Unverändert.

Londoner Metallbörse

London, 16. August. (Amtl. Schluß)

Kupfer: Tend.: stetig (£ per engl. Tonne)		Aluminium Inl. *)	100
Standard p. Kasse	36-36 1/16	do. Ausl. *)	—
do. 3 Monate	36 9/16-¼	Antimon (£ p. engl. T.) Reg. engl. Erz.-Pr. *)	39-40
do. Settl. Preis	36	do. chines. per *)	23-23½
Elektrolyt	40¼-40¾	Quecksilb. (£ p. Fl.) *)	8½-9½
best selected	38½-39¾	Platin (£ per 20 Ou.) *)	7-7¼
strong sheets	68	Wolframerz cif (sh per Einheit) *)	16¾-17¾
Elektrowirebars	40¾	Nickel inländ. (£ p. engl. To.) *)	225-230
Zinn: Tend.: ruhig (£ per engl. Tonne)		do. ausl. (£ p. engl. To.) *)	37-38
Standard p. Kasse	214 7/8-215	Weißblech J. C. Cokes 20×40 fob Swansea (sh p. box of 108 lbs) *)	16¾-17¼
do. 3 Monate	214 5/8-¾	Kupfersulphat fob (£ per engl. To.) *)	16¾-17¼
do. Settl. Preis	215	Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (sh per engl. To.) *)	62½
Banka *)	222	Silber (d. p. Ounce)	
Stratis *)	221¾	Barren prompt	17¾
Blei: Tend. stetig (£ per engl. Tonne)		Barren Lieferung	17 13/16
ausl. prompt off.	12	Fein prompt	—
do. do. inoff.	12 G	Fein Lieferung	—
do. entf. Sicht off.	12 3/16	Gold (sh u. d. p. Ou.)	125/3
do. do. inoff.	12 3/16-5/16		
do. Settle Preis	12		
Zink: Tend. stetig (£ per engl. Tonne)			
gewöhnl. prompt. off.	16 13/16		
do. do. inoff.	16 13/16		
do. entf. Sicht. off.	17		
do. do. inoff.	17-17 1/16		
do. Settle Preis	16 7/8		

*) Inoffizielle Notierung

Londoner Goldpreis

Berlin, 16. August. Der Londoner Goldpreis beträgt am 16. August 1933 für eine Unze Feingold 125 sh 3 d gleich 86.8296 RM. für ein Gramm Feingold demnach 48.3225 pence gleich 2.79163 RM.

Englische Goldverkäufe nach dem Kontinent

London, 16. August. Heute wurde Gold im Werte von 160 000 Pfund zu einem Preise von 125 sh 3 d pro Unze fein nach dem Kontinent verkauft.

Amerikanischer Funkdienst

wtb. Newyork, 16. August. Schlußkurse. (ohne Gewähr.)

	Heute	Vor. Not.		Heute	Vor. Not.
Tägl. Geld	1½	1½	Talg, ext.	3¾	3⅞
Bankakzep.			Bw'saatöl, l.	4,80	4,90
30 Tg. Bri.	½	½	do. Sept.	4,80	4,90
90 Tg. Geld	⅞	⅞	do. Okt.	4,96	5,00
Prima Hdlw.			do. Dez.	5,0?	5,03
niedr. Satz	1½	1½	do. Jan.	5,14	5,19
höchst. Satz	1¾	1¾	Petr. St. W.C.	16,2?	16,25
Wechs. auf			do. St. Wh. T.	12,2?	12,25
Lond. Cbl.	4,40	4,41½	do. Mid. Cont.	0,48	0,48
do. 60 Tg.	—,—	—,—	do. Ps. Rohöl	1,57-1,77	1,57/1,77
Paris	5,22¾	5,24½	Rohzuck., Td.	willig	ruhig
Brüssel	18,6?	18,?8	do. Sept.	1,30	1,34B 1,35B
Rom	7,02½	7,04½	do. Dez.	1,40, 1,39	1,44
Madrid	11,18	11,19	do. Jan.	1,41	1,45B 1,46B
Bern	25,75	25,??	do. März	1,48	[illegible]
Amsterdam	53,83	54,?	do. Mai	1,53B 1,54	1,56B 1,57B
Stockholm	22,70	22,8?	do. Juli	1,58	1,?2B 1,63B
Oslo	22,15	22,3?	Terpentin	47	47½
Kopenhag.	19,70	19,??	do. Savann.	42	42½
Prag	3,99	3,99	Weizen, Rtw.	92⅝	97⅞
Wien	15,10	15,—	do. Hartw.	87½ best.	102⅛
Budapest	24,00	24,2?	Mais, loko	47⅝	51⅝
Belgrad	1,87	1,??	W'mehl, n.	6.10	6.20
Athen	4,75¾	4,75¾	do. höchst	6.40	6.50
Japan	26,12	26,50	Getrfr. Engl.	1,3—?	1,3—2
Buen. Aires	33,94	33,87	do. Kontin.	4½-?	[illegible]
Rio de Jan.	8,25	8,25	Chicago		
Berlin	31,82½	31,??	Weizen, Td.	flau	ruhig
Silber, ausl.	35,?0	35⅝	do. Juli	—,—	—,—
Kakao, Td.	willig	stetig	do. Sept.	87½	92⅛
do. Sept.	4,51	4,64	do. Dez.	90¾	95¾
do. Dez.	4,77	4,91	do. Mai	94⅞	99⅞
do. Jan.	4,84	5,—	Mais, Tend.	flau	flau
do. März	5,02	5,1?	do. Juli	—,—	—,—
do. Mai	5,15	5,3?	do. Sept.	45⅝	49⅝
do. Juli	5,28	5,43	do. Dez.	50⅞	54⅞
Kaffee, Td.	willig	stetig	do. Mai	56½	60⅛
do. Sant. 4	8¾	8⅞	Hafer, Td.	flau	flau
do. Sept.	7,70 nom.	7,84	do. Juli	—,—	—
do. Dez.	7,92 nom.	8,0?	do. Sept.	33⅞	36¾
do. Jan.	—,—	—,—	do. Dez.	37½	40⅛
do. März	8,01	8,1?	do. Mai	41½	44⅛
do. Mai	8,0?	8,1?	Roggen, Td.	flau	flau
do. Juli	8,09 nom.	8,24 nom.	do. Juli	—,—	—,—
Tagesums.	22 000	4 000	do. Sept.	—,—	68
Kaffee Rio	7½	7½	do. Dez.	68⅞	73⅞
do. Sept.	5,20 nom.	5,3? nom.	do. März	75	80
do. Dez.	5.48	5,?	Gerste	41-62	41-64
do. Jan.	—,—	—,—	Schmalz, Td.	flau	flau
do. März	5,62 nom.	5,?	do. Sept.	5,40 gefd.	5,90 B
do. Mai	5,6?	5,?	do. Okt.	5,52½ geh.	5,?2½ B
do. Juli	5,71 nom.	5,?	do. Dez.	5,50 gefd.	6,30 B
Tagesums.	17 000	[illegible]	do. Jan.	6,30 gefd.	6,80 B
B'wolle, Td.	willig	willig	Speck	—,—	—,—
do. N'orl. l.	8,55	8,6?	Schweine		
do. loco	8,65	8,?	leichte, ndr.	4,35	4,25
do. Aug.	8,49	8,6?	do. höchste	4,60	4,55
do. Sept.	8,5?	8,?	schwere, ndr.	3,50	3,60
do. Okt.	8,71/73	8,?	do. höchste	4,05	4,10
do. Nov.	8,80	9,—	Zuf. i. Chic.	20 000	21 000
do. Dez.	8,89/93	10/11	do. i. West	74 000	80 000
do. Jan.	9,01/02	9,?	Winnipeg	flau	stetig
do. März	9,13/18	9,32/3?	Weizen, Okt.	71½	71½
do. Mai	9,34	9,4?	do. Dez.	71⅛	73⅛
do. Juli	9,48	9,60/?	do. Mai	76⅝	78¼
Zufuhren			Hafer, Okt.	37½	38⅝
Atl. u. Golfh.	12 000	19 ?	do. Dez.	37½	38⅝
Kupf., el. l.	8¾ B	8¾ B	do. Mai	39⅞	40¼
do. 30/90 T.	8¾ B	8¾ B	Roggen, Okt.	47⅝	49
Zinn, loco	43,37	43,?	do. Dez.	49	51⅛
Blei, loco	4,50	4,?	do. Mai	54½	56¼
Zink, loko	5,00	5,?	Gerste, Okt.	41⅝	42
Weißblech	4¼	4¼	do. Dez.	43½	43½
Roheis. N. 2	18,52	18,52	do. Mai	45⅞	46⅝
Roheis. N. 2 p.	20,08	20,08			
Schmalz	5,95	6,50			

Amerikanische Baumwolle

Mittwoch, 16. August — (Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Loko: 10.20 cents (vorige Notierg. 10.41 cents)						
Voriger Schluß	10.10/01	10.27/21	10.34/31	10.48/43	10.62/60	10.72/68
Eröffnung	9.86/85	10.07/06	10.18/13	10.33/26	10.43/41	10.56/52
13 Uhr	9.90/86	10.07/05	10.14/12	10.28/27	10.39/37	10.50/48
16.20 Uhr	9.90/85	10.08/03	10.13/11	10.29/24	10.41/46	10.53/51
Heutiger Schluß	9.73/65	9.88/83	9.94/90	10.06/04	10.24/17	10.36/27
Abrechnungspreise 3 Uhr	9.88	10.06	10.12	10.28	10.38	10.48

Liverpool	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Loko: 5.52 pence (vorige Notierg. 5.57 pence)						
Voriger Schluß	5.37/—	5.40/—	5.42/—	5.46/—	5.50/—	5.53 —
Eröffnung	5.30/31	—.—/—	5.36/37	5.40/—	5.44/—	5.47/—
Heutiger Schluß	5.22/—	5.26/—	5.28/—	5.32/—	5.36/—	5.40/—

New York	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Loko: 8.65 cents (vorige Notierg. 8.85 cents)						
Voriger Schluß	8.90/—	9.10/11	9.16/—	9.32/33	9.46/—	9.60/61
Eröffnung	8.86/88	9.06/08	9.15/—	9.30/34	9.48/49	—.—/—
11.45 Uhr	8.73/74	8.93/94	—.—/—	9.18/19	—.—/—	—.—/—
Heutiger Schluß	8.71/73	8.89/93	9.01/02	9.13/18	9.34/—	9.48/—

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge der zunehmenden Sicherungskäufe des Südens in Amerika kaum stetig 15 bis 18 Punkte niedriger. Stärkere Verkaufsaufträge fanden bei im allgemeinen guter Nachfrage leichte Aufnahme und vermochten die Kurse während des Vormittags nur langsam herunterzudrücken. Der Oktober konnte sogar einen Punkt anziehen. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig 1 Punkt über bis 4 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete bei zurückhaltendem Kaufinteresse ruhig 3 Punkte niedriger bis 2 Punkte höher. Im Verlaufe verstimmten die Kabelmeldungen aus Amerika erneut und die Kurse gaben unter starkem Verkaufsdruck schnell weiter nach. Der Markt schloß schwach 19 bis 23 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Nach der Eröffnung niedriger. Verkäufe seitens Neworleans. Aufträge zur Vermeidung von Verlusten. Lebhafte Abgaben. Sicherungen. Wöchentlicher Wetterbericht günstig. Baissegünstige Stimmung unterstützt durch Flauheit der Fondsbörse. Scharfer Rückgang des Weizens. Baissegünstige Textilmarkt-Berichte. Mangel an Vertrauen.

Nachmittags machte sich ein Umschwung zur Besserung bemerkbar. Steigend unter Fixerdeckungen infolge Meinung, daß eine Reaktion fällig sei, angesichts technischer Lage des Marktes. Erneuerung des Inflationsgeredes. Sicherungen weniger lebhaft.

Der Markt auf Lieferung in Newyork gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixerdeckungen. Der Markt schloß ruhig 21 bis 12 Punkte niedriger.

Umsätze 500 000 Ballen

BREMER BÖRSE

vom 16. August

Bank-Aktien

		16. 8.	15. 8.
D.-D. Bank	0	—	—
Dresdn. Bank	0	—	—
Geestm. Bank	0	—	—
Old. Landesb.	3	—	—
Old. Spar-u. L.	3	—	—

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

		16. 8.	15. 8.
Br. Veges. F.	0	70 bz	70 bz
Br. Schlepp.	0	15 G	15 G
Dampf. Hansa	0	—	—
Hamb. Am. P.	0	—	—
Nordd. Lloyd	0	—	—
„Nordsee" D. H.	0	31½ G	31¾ G
„Neptun" Dt. D. G.		95 G	—
Unterw. Reed.		58 B	58 B

Industrie-Aktien

		16. 8.	15. 8.
Allg. Gas El.		—	—
Atlas-Werke	0	30 B	30 B
Bremer Besigh.	0	—	—
Br. Chem. Hud.	12	115½ B	115½ G
Br. Zigarren.	0	33½ G	33 G
Br. Papp. u. W.	0	37 G	35 G
Br. Rolandm.	10	112¾	113 bz
Brem. Silberw.	12	161 B	162 B
Br. Straßenb.	5	65 B	65 B
Br. Tauwerk.	0	—	—
Brem. Vulkan	6	—	—
Brem. Wollk.	10	160 bz	160 G
Dtsch. Linol.	0	—	—
Hansawerke	8	97 G	97 G
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	4	76¾ G	76½
Jute Bremen	0	86½	86 bz
Nordd. Steing.	0	71 B	71 B
Reis- u. H. A.-G.	5	72 G	72¾
Schiffb. Utw.	0	—	—
Straßenb. Brhv.	0	6 G	10 B
Ver. Werkst.	0	31 G	30½ G
Wendt's Cig.	0	—	—

	16.8.	15.8.
All. & Mag.	—	—
D. Anl. Abl. m 5000	—	—
Br. Wollk. (2000)	—	—

Anleihen industrieller Gesellschaften

	16. 8.	15. 8.
Br. Tauwerk. 03	—	—
Delm. Linolfabrik.	88½	88½
Dt. Lin.-W. Berlin	88	88
Dt. Lin.-W. Hansa	88½ G	88½ G
Ndd. Steingut Br.	80½ bz	80 B
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Staats-Papiere

	16. 8.	15. 8.
Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ⅕ Abl.-Sch. kleine Stücke	12¾	12½ bz
Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ⅕ Abl.-Sch. große Stücke	12¾	12¾
Brem. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	10½ G	10½ G
Br. Doll.-Anl. kl.	62 B	62 B
do. große	62 bz	61
Dtsch. Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—60000, einschließl. ⅕ Ablös.-Schuld.	—	—
Goldmk.-Anl. der Staatl. Kreditanst. Oldenburg	85¾ G	—
v. 1927 Ser. I u. III	83½ G	—
v. 1927 Ser. II	8? G	[illegible]
v. 1928 Ser. IV	85 G	[illegible]
v. 1928 Ser. V	83½	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	13½
do. gr. 32	—	—
do. gr. /35	—	—

Steuergutscheine

fällig	16. 8.
1934	97½
1935	91⅛
1936	85
1937	80⅜
1938	77⅜

7% Dtsch. Reichsb. Vorz.	99½ G
6% do. Schatzanweis.	100 G

Hamburger Wertpapierbörse

vom 16. August
Nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

Comm. u. Privatbank	48½
Vereinsbank	80
Hypothekenbank	63
Westholst. Bank	128
Bugsier-Reederei	135 B
Flensb. D. 69	—
Hansa	18
Nordd. Lloyd	12
Paketfahrt	11
Hamb.-Südamer.	20
Woermann-Linie	30 B
Hamb. Hochbahn	50½
I. G. Farben	131½
Guano	54
Hamb. Elektr.	103
Alsen Cement	103
Breitenb. Cement	50
Hemmoor	103½
Schwart. Honig	45
Atlas-Werke	—
Karstadt	1½
Stader Leder	102
Wiemann	154
Bremen-Bes.-Öl	75
Thörl	77
Harb. Gummi	24
Bavaria	119
Bill-Brauerei	120
Ostwerke	105½
Reis- u. Handels	73 B
Neu-Guinea	125 B
Otavi	12½
Salitrera	2½ B

BERLINER BÖRSE

vom 16. August

Festverzinsliche Werte

Staatsanleihen und Rentenbriefe

	16.8.	15.8.
Ablösg. 1-90000	77.90	77½
do. ohne Ausl.	10.85	10.8?
6% Reichs-Al. 27	83½	84
6% Reichs-Al. 29	99.40	100
5½% Young-Anl.	81½	84½
6% Dt. Wtb. 2? gr.	67¾	67½
6% kl.	—	—
6% Pr. St.-Anl. 28	101¾	101.60
6% Prß. Schätze 3?	100.10	100.1?
6% Bayern v. 1927	85⅝	85.5?
6% Brschwg. v. 1928	73½	73½
4% Schutzgebiete	6.80	6⅝
6% Dt. Reichsp. I	100.20	100.20
6% do. II	100.10	100.2?
6% Reichsb. Schät.	100.10	100
6% Pr. Ldrbk. 1—2	86	86½
6% 3—4	86	86
6% 5—6	85	85

Stadtanleihen

	16.8.	15.8.
6% Bln. Goldsch. 2?	61⅞	62½
6% do. Vkr. Anl. 2?	63⅜	63⅜
6% Frkft. Schätze	69⅝	69?
6% Kölner Schätze	62¼	63
7½% Bln. Pfdbr.-A.	78¾	79½

Oeffentliche Kreditanstalten

	16.8.	15.8.
Dt. Komm. Auslos-Scheine I	70	70
Dt. Komm. Auslos-Scheine II	90½	90½
6% Dt. Komm. Sch. 31	96¼	96½
6% Hann. Landeskredit v. 1926/27	84	84½
6% Old. Staatl. 2?	—	85⅛
6% do. Serie 1-3	83½	—
6% do. 2	—	—
6% do. 4	84½	—
6% do. 5	—	—
6% do. Komm. 1	—	71½
6% do. Komm. 2	—	—
6% do. Komm. 3	83½	—
5½% do. Liquid.	83⅛	82½
6% [illegible] Pfbr. S. 4	83½	83½
6% do. S. 11	—	82
6% do. S. 17-18	—	82¾
6% do. S. 21	—	—

Oeffentliche Kreditanstalten

	16.8.	15.8.
6% Pr. Ztrst. K. 23	95½	95½
6% do. K. 24	82	82
6% do. K. 25/26	76	76
6% do. K. 28	76	76
6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr.	73½	73
6% Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr.	70	70
6% Schlesw. Holst. Ldsch. Goldpfbr. 24	70	71
6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	75½	—

Hypotheken-Banken — a) Pfandbriefe

	16.8.	15.8.
6% Braunschweig. Hann. v. 1929	87¾	7?
6% Gotha. Grundkredit 4, 5, 5a	80½	8?½
6% Hann. Bodenkredit 13, 14	80¼	8?¼
6% Meininger Hypoth. Bank R. 1	84	83¾
6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50	84¼	—
6% Rhein. Westf. Bdkr. 4, 6, 10, 12	82½	82½
6% Pr. Centralb. 28	80	80
6% Pr. Hypoth. 1, 3	80	80

b) Kommunal-Obligationen

	16.8.	15.8.
6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 4, 16, 21	65½	6?
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28	64½	64
6% Rh. Wstf. Bdkr. Gold.-Kom. S. 4-6	65½	65

Sachwerte

	16.8.	15.8.
5% Roggenrenten-Bank Rog. 1-11	—	6.35
5% Roggenrenten-Bank Rog. 12-18	—	6.45
6% Zuckerkredit	99	99

Industrie-Obligationen

	16.8.	15.8.
6% Dt. Linolwerke	—	—
6% Klöcknerwerke	79½	79.??
6% Thür. Elek. Lief.	77	77½
6% Verein. Stahl	59⅝	60¼

Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polen sch. Geld	Polen sch. Brief
1933	—	—	—	—
1934	99⅛	—	99⅝	—
1935	98⅛	99½	97	—
1936	96	97	95⅝	—
1937	91⅛	92	—	—
1938	89⅞	90½	—	—
1939–1948	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1944/45	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1946/48	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Steuergutscheine: fällig 1934–1938 [illegible]

Ausländische Staatsanleihen: [illegible]

Verkehrs-Aktien: A. G. f. Verk., Allg. Lok.-u. Kr., Reichsb., Hamb. Hochb., Hamb. Süd, Hamb. Am., Hann. ..., Hansa, Lübeck-Büch., Nordd. Lloyd, Schles. ... [illegible]

Banken: Allg. D. Cr., Bank f. Brau., Bayr. Hyp., Bayr. Ver.-Bk., Berl. Handels [illegible]

		16.8.	15.8.
Comm. u. Priv.	0	48¼	48¼
Dt. Asiat. Bk.	0	155	—
D.-D. Bank	0	52½	52½
D. Uebers.-Bk.	0	29	29
Dresdner Bk.	0	44½	44
Mein. Hyp.-B.	0	64	65
Oldbg. Landb.	3	—	—
Old. Spar- u. L.	3	—	—
Oestr. Cred. sh.	0	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie: Accumul.-F., Adlerw. Kleyer, A. E. G., Aschaff. Zellst., Basalt, Bemberg, Berger Tiefb., Berl. Kindl, Berl. Karlsr., Berl. Masch., Braunk. u. Brik., Buderus, Charl. Wasser, Chem. Heyden, Conti Gummi, Daimler Benz, Dessauer Gas, Dt. Atlant. Tel., Dt. Cont. Gas, Dt. Erdöl, Dt. Kabelwerk, Dt. Linoleum, Dt. Steinzeug, Dt. Telefon, Dyn. Nobel, Eintr. Braunk., Elektr. Lieferung, Elektr. Schlesien, Engelh. Brauerei [illegible — Kurse nicht lesbar]

		16.8.	15.8.
Elekt. Lief.-G.	0	83½	83½
El. Licht u. Kr.	0	96⅛	96½
Falkst. Gard.	0	—	56
I. G. Farben	7	131	131
Feldmühle	0	58¾	59
Felten & Guill.	0	46⅞	—
Gelsenk. Bw.	0	55½	5?
Germ. Portl., Gesfürel, Goldschmidt, Hamb. El. W., Harb. Eisen, Harpener, Hoesch, Holzmann, Ilse Bergbau, Kali Aschersl., Klöckner, Köln-Neuessen, Kahla Porz., Lahmeyer, Laurahütte, Lindström, Mannesmann, Mansf. Bergb., Maschb. Unt., Metallges., Nordd. Wollk., Ostwerke, Phönix [illegible]		[illegible]	[illegible]

		16.8.	15.8.
Nordd.-Hochs.	0	31¼	31
Nordw. Kraft	0	—	—
Oberbedarf	0	—	8
Orenst. & Kopp	0	31½	31⅛
Phön. Bergb.	0	36⅛	35¼
Phön. Braunk.	4	81⅛	82
Pintsch A.-G.	8	—	—
Rheinm. Borsig, Rhein. Braunk., Rh. Elektr., Rh. Stahlw., Rh. Westf. El., Rütgerswerke, Salzdetfurth, Sangersh. Masch., Sarotti, Schl. Bergb., Schl. Zink, Schub. u. Salz., Schuckert, Siemens & Halske, Stöhr Kammg., Thür. Gas, Leonh. Tietz, Varziner Pap., Ver. Dt. Nickel, Ver. Glanzst., Ver. Stahlw., Wasserw. Gels., Westeregeln, Zellst. Waldh. [illegible]		[illegible]	[illegible]

Kolonialwerte: Dt.-Ostafrika, Neuguinea, Otavi-Minen, Schantung Bg. [illegible]